A sc.
5524
l

Asc. 5524 l

~~Asc. VIII.~~

~~362~~

161

Vertrauliche Unterhaltungen mit Jesu Christo dem verborgenen Gott,

auf jeden Tag des Monats, und auf das

hohe Fronleichnamsfest.

Zum allgemeinen Trost und Nutzen aller wahren Christen verfaßt

von

Guilielmus Hausen,

Priester und apostolischen Bußprediger.

Zweyte, mit Tagzeiten und andern Gebethern vermehrte Auflage.

Mit Erlaubniß der Obern.

Franziskaner-Convent BIBLIOTHEK Hakenfelden.

Augsburg, in der Joseph Wolffischen Buchhandlung. 1789.

A Td 17/181

Wahrhaftig du bist ein verborgener Gott, du bist der Gott Israels, und sein Heiland. Is. 45, 15.

Kommet, lasset uns den Herrn anbethen, und vor ihm niederfallen, lasset uns vor dem Herrn, der uns gemacht hat, weinen; dieweil er der Herr unser Gott ist, wir aber sind sein Volk, welches er ernähret, wir sind seine Heerde, welche er weidet. Psalm 94, 6 u. 7.

Bayerische Staatsbibliothek München

Vorbericht

an den geneigten Leser.

Unter so vielen Hilfsmitteln, welche uns die wahre Kirche Christi an die Hand giebt, die standmäßige Tugend und Heiligkeit zu erlangen, ist eines aus den kräftigsten der öftere vertrauliche Umgang mit Jesu, dem verborgenen Gott, unter den Gestalten des Brodes: denn wo kann man leichter erhalten gänzliche Nachlassung der Sünden, und ein reines Gewissen, als bey Jesu, der auf die Welt gekommen, die Sünder zu suchen, zu bekehren, und selig zu machen? wo kann man bälder alle Tugenden erlernen, als bey Jesu, welcher der Lehrmeister und das Vorbild aller Tugend

 und

und Heiligkeit ist? Wo kann man mit dem Feuer der reinesten Liebe heftiger entzündet werden, als bey Jesu, der selbst gesagt hat: Ich bin gekommen ein Feuer zu senden auf Erden, und was will ich anderes, als daß es angezündet werde? a)

Zu allen Zeiten haben die frommen und eifrigen Christen bey dem verborgenen Gott ihre Hilfe, Freude, Labung gesucht: bey ihm haben sie ihre Stärke, Kraft, Trost abgeholet: bey ihm haben sie ihre Zuflucht, Ruhestatt, ihr Paradeis und ihren Himmel gefunden. Ganze Stunden, halbe Täge und Nächte haben sie sich bey ihrem Geliebten aufgehalten, und waren ganz entzücket wegen der süssen Ansprach, die sie mit ihm gepflogen: nichts war vermögend, sie davon abzuziehen, als allein die nothwendigen, schuldigen Pflichten ihres Berufes. Man kann auf derley gute Christen mit Wahrheit ausdeuten jene Worte: Wo im-

a) Luk. 12, 49.

immer ein Körper ist, da werden sich die Adler versammeln. a) Das ist: wo immer der Leib Jesu in dem Altarsgeheimniß aufbehalten wird, da werden sich die Adler, die über das Sinnliche, Fleischliche, Irdische erhabenen Seelen versammeln.

O daß doch alle Rechtglaubige erkenneten, wie nützlich, wie trostreich die öftere Besuchung, der öftere vertrauliche Umgang mit Jesu sey, wie dessen Gemeinschaft keine Bitterkeit, noch dessen Beywohnung einen Verdruß verursache, sondern nur Lust und Freude. b) Sie würden sich alsdann in das Aeußerliche nicht so sehr ergiessen, in die Geschöpfe nicht so thöricht verlieben, den leeren, unnützen, oft gefährlichen und sündhaften Besuchungen nicht so begierig nachstreben, sondern ihr größtes Vergnügen in dem suchen und finden, wenn sie oft mit ihrem verborgenen Gott eine vertrauliche Unterhaltung in einer

a) Matth. 24, 28. b) Weish. 8, 16.

stillen Einsamkeit, und entfernet von dem eiteln Weltgetümmel, anstellen könnten.

Aber leider! ein großer Theil der Glaubigen, obschon sie Zeit und Gelegenheit hätten, ihren Gott öfters zu besuchen, mit ihm zu reden und zu handeln, wollen nichts davon wissen, sie sehen derley höchst nützliche, und höchst heilige Unterhaltungen an, als eine Verrichtung müssiger Leute, die sonst wenig zu thun haben. Was geschieht? sie kommen gar selten zu ihrem verborgenen Gott; und wenn sie bisweilen zu ihm gehen, thun sie dieses nur aus Gewohnheit, aus leerem Gebrauche, aus Zwang, ohne Andacht, ohne Eifer, ohne Frucht: und weil sie mit ihrem Gott nichts zu reden wissen, wird ihnen die Zeit gleich zu lange, sie eilen davon, und bleiben in ihren alten Mängeln, Fehlern und Sünden stecken. Aber o wie bald würden sich solche laue Christen aus ihren Sünden heraus winden, in der Tugend großen Fortgang machen, ihr Herz mit reiner Liebe entzünden,

zünden, wenn sie öfters zu ihrem Gottt gehen, mit Demuth und Vertrauen ihn um Hilfe anrufen würden; weil er nur deßwegen in dem Altarsgeheimnisse zugegen ist, damit er alle tröste, allen helfe, allen seine Gnaden ertheile.

Weil dann die öftere Besuchung, der öftere Umgang mit Jesu ein so vortreffliches, ersprießliches und angenehmes Mittel ist, eine wahre Tugend und Heiligkeit zu erlangen, so habe ich auf Ansuchen guter Freunde, und erhabener sowohl geistlicher als weltlicher Personen, die Feder ergriffen, und das gegenwärtige kleine Werk verfasset unter dem Titel: **Vertrauliche Unterhaltungen mit Jesu dem verborgenen Gott.**

Diese Unterhaltungen sind also beschaffen, daß sie einen seines Heils begierigen Christen auf eine angenehme, rührende Art zum Haß der Sünde, und Reinigkeit des Herzens, zur standhaften Uebung der Tugenden, und zur

vollkommenen Liebe Gottes bewegen, und anleiten können. Der verborgene Gott, dessen öftere Besuchung, Anbethung und Verehrung ich zu befördern suche, segne meine Arbeit, daß sie die erwünschte Frucht nach sich ziehen möge.

Bey dieser zweyten Auflag hat man Tagzeiten Litaneyen, sammt noch einigen andern Gebethern hinzugesezt. Man glaubt es laufe dieses keineswegs wider die Absicht des seligen Verfassers; man hofft auch, es werde dem andächtigen Leser nicht unangenehm seyn, wenn er in diesem Büchlein neben den Unterhaltungen auch noch einige Andachtsübungen antrifft, damit er sich bald dieser bald jener gebrauchen kann, wie es mehr zu seinem Trost gereicht, und zur Beförderung seiner Andacht dienlicher ist.

Noth-

Nothwendige Anmerkungen vom Gebrauch gegenwärtiger Unterhaltungen.

Geneigter Leser! wenn du aus den Unterhaltungen mit dem verborgenen GOTT den gehofften Trost und Nutzen schöpfen willst, beobachte folgende Anmerkungen.

Erstens. Erwecke vor jeder Unterhaltung einen lebhaften Glauben von der wesentlichen Gegenwart Jesu unter den Gestalten des Brodes in dem Geheimniß des Altars, welcher nicht allein ein wahrer Mensch, sondern auch ein wahrer Gott ist, der nicht allein gleiche Vollkommenheiten mit dem göttlichen Vater besitzet, sondern dem auch alles, was der Vater ausser sich gewirket hat, und noch wirket, muß zugeeignet und zugeschrieben werden. An einem solchen Glauben ist alles gelegen; denn er entzündet den Eifer, er erreget die Andacht, treibet an zur Ehrfurcht, er erwecket das Vertrauen, er rühret das Herz, er flammet die Liebe an: Fehlet es aber an dem lebhaften Glauben, werden die Unterhaltungen lau, kalt, spröd, ohne Saft und Kraft, ohne Geist und Leben, ohne Frucht und Nutzen seyn.

Zweytens. Geh zu dem verborgenen Gott mit einem von Sünden reinen, oder wenigst mit einem

reumüthigen Herzen. Kein Unterthan, der noch wirklich ein Aufrührer, und geschworner Feind seines Fürsten ist, wird bey solchem vorgelassen werden. Der verborgene Gott stößt zwar keinen Sünder von sich, er gestattet allen den Zutritt; doch müssen sie die Waffen der Bosheit ablegen, und einen ernstlichen Willen haben sich zu bekehren.

Drittens. Was Gott einst seinem Volke gesagt: **Du wirst vor meinem Angesichte nicht leer erscheinen;** a) sollst auch du befolgen. Dahero bringe mit dir ein kleines Opfer von zerschiedenen guten Werken, oder Ueberwindungen deiner selbst. Lege selbes vor dem Throne deines Jesu nieder; er wird es nicht verschmähen, sondern gütigst annehmen, und reichlich vergelten.

Viertens. Die Unterhaltungen werden dir den verborgenen Gott unter zerschiedenen Personen, Namen, und Eigenschaften vorstellen, die ich aus den Worten Christi selbst vorzüglich genommen habe, welches sehr dienlich seyn wird dem Eckel und Verdruß vorzubeugen, die Aufmerksamkeit, die Andacht, den Eifer, das Vertrauen zu vermehren, und die Anmuthungen des Herzens darnach einzurichten.

Fünftens. Obschon die Unterhaltungen fast einen Zusammenhang haben, wie die Betrachtungen in den achttägigen geistlichen Uebungen ist es doch nicht

a) Exod. 23, 15.

nicht nöthig, daß du dich an die Ordnung derselben anbindest, wie sie gesetzt sind; du kannst bald diese bald jene vor die Hand nehmen, wie es die Beschaffenheit deines Gemüthes, deine innerliche Anliegen, oder andere Umstände erfodern.

Sechstens. In den Unterhaltungen kommt es gar nicht an auf hohe Gedanken, und ausgesuchte Worte, Gott pfleget mit den Einfältigen seine Ansprach zu halten, aus dieser Ursach habe ich eine ganz gemeine Schreibart erwählet, die ein jeder leicht verstehen kann, und die weit tauglicher ist das Herz zu rühren, als ein übertriebenes Wortgepräng. Geh du nur mit einem guten Willen zu Gott: höre an seine innerliche Stimme mit Demuth und Begierde das zu thun, was ihm gefällig ist, alsdann wird dich die eigene Erfahrniß von der Frucht überzeugen, welche der Umgang mit Gott hervor bringt. Verkostet nur selbst, sagt der h. David, und sehet, wie süß der Herr ist. a)

Siebentens. Die vorgenommenen Unterhaltungen mußt du nicht geschwind herab sprechen, wie etwa ein schon gewöhntes Gebeth, sonst machen sie in deinem Gemüth einen geringen Eindruck: Langsam, bedachtsam, mit Aufmerksamkeit, und Erwägung mußt du sie lesen, und nicht so fast mit Worten aussprechen, als in dem Herzen bedenken, besonders dort must du dich aufhalten, wo

a) Psalm 33, 9.

wo dergleichen Punkten zu sehen . . . . , durch solche langsame Erwägung wirst du die Stimme Gottes, die dir zu Herzen reden wird, leicht vernehmen.

Achtens. Obgemeldte Unterhaltungen sind zwar auf jeden Tag des Monats ausgetheilet, nichts destoweniger kannst du solche mit vielem Trost und Frucht auch zu anderen Zeiten gebrauchen: als z. B. 1. Bey der h. Beicht in dir eine wahre Reue und Vorsatz zu erwecken. 2. Bey der h. Communion, mit deinem Gott, den du empfangen hast, vertraulich zu reden. 3. Bey den Bethstunden, wenn das allerheiligste Geheimniß öffentlich ausgesetzet ist. 4. In den achttägigen geistlichen Uebungen. 5 Bey innerlicher Verlassenheit und Tröckne des Geistes. 6. In Trübsalen, Widerwärtigkeiten, und allerhand Anliegen. 7. Weil eben diese Unterhaltungen die Hauptwahrheiten des Christenthums in sich enthalten, können sie dienen zu einer täglichen kurzen Betrachtung, wenn du selbe öfters vor die Hand nehmen und selbe öfters wiederholen wirst.

Ich habe für nöthig befunden eine vorläufige Unterhaltung vorauszusetzen, welche von der Begierd handelt, welche Jesus hat mit uns Menschen umzugehen; diese Unterhaltung nun soll gleichsam die Grundlag aller folgenden seyn; denn wenn man einen rechten Begriff und eine Hochschätzung von den Unterhaltungen mit dem verborgenen Gott über-

haupts

haupts in den Gemüthe hat, wird man mit Lust und Begierde, mit Eifer und Beflissenheit alle und jede vor die Hand nehmen und mit größtem Vergnügen fortsetzen.

Ich füge hier auch noch zwey Gebether bey; das erste kann als ein Vorbereitungsgebeth vor jeder Unterhaltung gebraucht werden; das andere kann man am Ende der Unterhaltung sprechen.

Vorbereitungsgebeth
vor jeder Unterhaltung.

O Jesu wahrer Gott und Mensch, der du hier unter den Gestalten des Brods wahrhaftig zugegen bist! ich bethe dich an in tiefester Demuth, und da ich die unschäzbare Gnad habe vor dir zu erscheinen, erlaube mir, gütigster Jesu! daß ich mit dir vertraulich reden, und dir mein Anliegen vortragen darf: rede aber auch du mit mir durch deine Erleuchtungen und innerliche Einsprechungen; denn ich verlange nichts anderes, als nach deinem Wohlgefallen zu leben.

Gebeth

Gebeth am Ende einer jeden Unterhaltung.

O Jesu! ich erstatte dir herzlichen Dank, daß du mich armen, elenden Sünder vor dir geduldet, und mich deiner Ansprach gewürdiget hast. Meine gemachte Vorsätze lege ich in dein göttliches Herz, mit demüthigster Bitte, du wollest mir deine nothwendige Gnade verleihen, daß ich solche vollkommen in das Werk setzen möge. . . . Zu einem Unterpfand meiner Gegenliebe zu dir will ich heute meine Neigung N. bestreiten und überwinden, diese Tugend N. besonders üben. O Jesu! ertheile mir izt deinen Segen, und laß nicht zu, daß ich etwas begehe, welches dir mißfallen könnte. Mein Herz lasse ich hier vor deinem Gnadenthron gleichsam liegen, bis ich wiederum zu dir komme, damit es gereiniget, mit Tugenden erfüllet, und mit deiner Liebe ganz entzündet werde. Du, o jungfräuliche Mutter Maria, ihr hh. Engel und Auserwählte! lobet, preiset, und liebet indessen anstatt meiner den hier verborgenen Gott, Amen. Vater unser. Ave Maria.

Bayerische Staatsbibliothek München

Vertrauliche Unterhaltungen mit Jesu Christo dem verborgenen Gott.

Vorläufige Unterhaltung.

Jesus ein Liebhaber der Gemeinschaft mit uns Menschen.

O Jesu! der du im Himmel zur Rechte deines Vaters sitzest, und von unzahlbaren Engeln und Auserwählten angebethet und geliebet wirst! . . . Warum willst du hier unter den Gestalten des

Brods zugegen seyn? warum willst du in dem Geheimniß des Altars deinen Gnadenthron aufschlagen, und allda bis zum End der Welt verbleiben? . . . Du willst nämlich dadurch zeigen, daß deine Freude, deine Lust und Ergötzung sey bey und unter uns Menschen zu seyn: deßwegen obschon du glorreich in den Himmel einst bist aufgefahren, hat deine Liebe ein Mittel erfunden, zugleich bey uns zu bleiben: hier in dem Tabernakel, hier auf dem Altare stehest du selbst, hinter der Wand: du siehest durch die Fenster, und schauest heraus durch die Gitter; a) kann man von dir mit aller Wahrheit sagen.

Aber gütigster Jesu! was hast du dann von uns Menschen zu hoffen und zu erwarten, daß du so gerne bey uns bist? Leider! von den mehresten nichts, als eine spöttliche Verachtung deiner Liebe, nichts als Beschimpfungen, Unbilden, Mißhandlungen ꝛc. . . . Und dennoch dessen ungeachtet bist und bleibst du noch bey uns, gleichsam als könntest du ohne uns nicht vergnügt und glückselig seyn. O unbegreifliche Liebe!

Noch wunderbarlicher ist: da wir durch vieles demüthiges und inbrünstiges Bitten anhalten sollten, vor dein Angesicht und zu deiner Ansprach gelassen zu werden, bist du der erste der

uns

a) Hohe Lied. 2, 9.

uns einladet und zurufet: **Kommet zu mir alle, die ihr euch bemůhet, und beladen seyd: und ich will euch erquicken.** a) Alle willſt du bey dir haben, du macheſt keinen Unterſchied; nicht allein den Gerechten und Frommen, ſondern auch den gröſten Sündern geſtatteſt du den freyen Zutritt. . . . O wie viele tauſend der Unterthanen haben ihr Lebtage niemal das Glück ihren ſterblichen Landesfürſten zu ſehen, oder mit ihm zu ſprechen: du allein, o Jeſu! biſt jener gütigſte Herr, der nicht nur erlaubet, ſondern auch verlanget, daß alle und jede zu dir kommen ſollen.

Damit es niemand zu beſchwerlich falle, dich zu beſuchen, haſt du verordnet, das Geheimniß des Altars ſoll in unzählbaren Kirchen aufbehalten werden; auf ſolche Weiſe ſtehet der Weg zu dir in den katholiſchen Städten und Dörfern allen Glaubigen offen, ohne daß ſie eine weite Reiſe zu machen haben. Noch nicht genug: auf daß deine unendliche Majeſtät, und der Glanz deiner Gottheit keine Furcht verurſache, oder jemand von deiner Beſuchung abſchrecken möge, wirkeſt du die gröſten Wunder, und verhülleſt deine Hochheit unter dem Schleyer geringer Geſtalten des Brodes.

In dem Tabernakel biſt du, wie ein freywilliger Liebsgefangener eingeſperrt: da

a) Matth. 11, 28.

wartest du auf uns: da willst du uns anhören, trösten, stärken, deine Gnaden uns reichlich mittheilen, und dich mit uns durch die zärteste Liebe vereinigen. O Gütigkeit, o Freundlichkeit! die nur bey einem vermenschten Gott zu finden ist. . . . Ach! wer solle sich nicht überglückselig schätzen, daß er von dir, o Jesu, wann, und so oft er will, zu deiner Ansprach zugelassen wird? Wer soll nicht begierig zu dir eilen, und sich bey dir mit gröster Herzensfreude aufhalten?

Aber, o erstaunliche Lauigkeit, Nachlässigkeit, Undankbarkeit vieler Christen! sie verachten deine liebreiche Einladung: sie gehen nicht zu dir. Ja deiner ganz vergessen, ergiessen sie sich in hundert eitle, unnütze Sachen: sie suchen leere und spröde Unterhaltungen auf: sie verzehren die Zeit mit müssigem Geschwätze, und abgeschmackten Erzählungen: sie laufen den falschen, gefährlichen, und oft sündhaften Ergötzungen nach ꝛc. Zu dir aber, zu dir, o Jesu! kommen sie fast niemal: sie haben einen Eckel, einen Abscheu ab deiner Ansprach. Ja, wenn sie bisweilen zu dir kommen, welche schlechte Freude bringen sie dir? wie unandächtig, zerstreut, und geistlos ist ihre Besuchung? wie kurz und verdrüßig ihr Aufenthalt? Niemal wird ihnen die Zeit länger, als wenn sie bey dir seyn sollten: ja sie gehen zu dir in die Kirche nicht

dich

dich zu beſuchen, dich anzubethen, dich zu beſprechen, ſondern wegen ganz andern Abſichten, nämlich andere Gegenſtände zu ſehen, anzutreffen, und durch ſtille Liebesblicke zu begrüſſen. Ach! könnte deine Güte ſchlechter geachtet, und deine Gegenwart ärger entehret werden? Wäre es ein Wunder, wenn du ſolchen undankbaren Chriſten den Zutritt zu dir auf ewig verſagen würdeſt?

Allein, mein Jeſu! was klage ich über andere? bin ich doch ſelbſt der laueſte und undankbareſte. O wie oft hätte ich dich beſuchen, und mit dir eine Anſprach halten können, und aus Trägheit habe ich es nicht gethan! Wie viele Stunden und Tage habe ich zum Müſſiggang, zu eiteln Ergötzungen, zum Kurzweilen, Spielen und andern Poſſen, ja ſogar zur Begnügung meiner böſen Neigungen angewendet, bey dir aber habe ich mich lange Zeit nicht ſehen laſſen, da ich doch von der Kirche, von deinem Wohnorte nur wenige Schritte weit entfernet war! . . . O wie viele Gnaden hätte ich von dir erlangen können, wenn ich zu dir gekommen wäre? Du haſt mich zu dir berufen: ich habe deine Stimme nicht angehört; du haſt mich freundlich eingeladen, und ich habe deine Einladung ausgeſchlagen: du haſt Tag und Nacht auf mich gewartet, und ich habe dich umſonſt warten laſſen, gleichſam, als wäre mir an dir wenig gelegen. . . .

Wie, mein Jesu! einen so lauen, so lieblosen, so unartigen Menschen, wie ich bin, willst du noch deiner Ansprach würdigen? Wie! ich darf noch zu dir gehen, und eine vertrauliche Unterhaltung mit dir pflegen? . . . O unbegreifliche Milde und Sanftmuth! Ach Jesu! sieh, ich liege da vor dir ganz beschämet, und bitte mit reumüthigem Herzen meine grobe Hinläßigkeit und Kaltsinnigkeit ab, die ich mit allem Ernste verbessern will, künftighin wird es mir die gröste Ehre, Gnade und Freude seyn, wenn ich öfters zu dir kommen, und mit dir vertraulich reden darf. . . . Kein Tag soll mehr vorbey gehen, an welchem ich dich nicht wenigst einmal besuchen werde. Die Unterhaltung mit dir werde ich allen andern Ergötzungen weit vorziehen: bey dir werde ich allezeit meine Hilfe, Erquickung und Vergnügen suchen. Sollten die dringenden Geschäfte, oder andere Umstände es nicht zugeben, daß ich dich selbst besuche, so werde ich mich zu einer Kirche wenden, in welcher du zugegen bist, und meine Anmuthungen, meine Liebesseufzer zu dir abschicken, und gleichsam von weitem dich anbethen, verehren, und deinen Beystand, deinen Segen begehren. Amen.

Erste Unterhaltung.

Jesus der wahre Gott.

O Jesu! ich erkenne und bekenne dich, als den eingebohrnen göttlichen Sohn des himmlischen Vaters, der eine gleiche Natur, Wesenheit, und Vollkommenheit mit ihm besitzet, wie du selbst sagst: Ich und der Vater sind eins. a) Alles, was immer der Vater hat, ist mein. b) Weil du dann der wahre Gott, in Einigkeit des Vaters bist, so folget nothwendig, daß dir alle mögliche Anbethung, Ehrfurcht und Unterwürfigkeit von den Engeln und Menschen gebühre, welche dir ohne die gröste Unbild nicht kann versagt werden. . . . Da ich dieses durch das Licht des Glaubens erkenne, und zugleich bedenke, wie keck, wie muthwillig ich meine Pflichten ausser acht gelassen, weiß ich vor Angst und Schrecken nicht, was ich sagen soll. . . .

Ich werfe mich nieder vor deiner unermessenen Hochheit, und versenke mich in den Abgrund meiner Nichtigkeit. . . . Ich klage mich selbst an, als den allergrösten Sünder, der sich jemal deiner verletzten Majestät hat schuldig gemacht. Ich, leider! ich . . habe

a) Joh. 10, 30. b) Joh. 16, 15.

mich erfrechet, dich meinen Gott zu beleidigen, und zwar so oft .... so schwer .... so bedachtsam .... wessentwegen? O vermessene Thorheit! wegen einer schnöden Lust, wegen einem schändlichen Vergnügen, wegen einer kurzen Freud, die ich in der Sünde vielmehr nur verkostete, als genoß. .... Ach! wenn ich durch eine einzige Sünde die ganze Welt hätte gewinnen können, wäre es doch die unsinnigste Bosheit gewesen, wenn ich solche zugelassen hätte: und ich habe so viele begangen wegen einem leeren Nichts....

Ich erkannte gar wohl, daß ich dich, als meinen wahren Gott anbethen, und dir allein dienen müsse, dessen ungeachtet habe ich nicht dir, sondern der Sünde und dem Satan gedienet: nicht dich, sondern meine ungezäumte Leidenschaften, meine böse Gewohnheiten habe ich gleichsam angebethet, und ihnen in meinem verblendeten Herzen Altäre aufgerichtet, und selbe als Götzen verehret..... Denn was that ich anderes, da ich sündigte? Ich sagte, wo nicht mit Worten, doch in der That: Ich thue, was mir gefällt: diese Lust, die ich in der Sünde genieße, ist mir weit lieber, o Gott! als deine Gnade und Freundschaft: deine Verbothe, Drohungen, und Strafen achte ich nicht ꝛc. Heißt dieses nicht dich auf das gräulichste ver-

verachten und beschimpfen? Heißt dieses nicht seine gewohnte Laster zu einem Abgott machen? . . . Ich kann nicht fassen, wie mir eine so vermessene Bosheit habe können zu Sinn kommen.

O Jesu! von mir so oft und schwer beleidigter Gott! du allein kannst die Menge und Bosheit meiner Missethaten begreifen, welche mein Haupt überstiegen haben, und mir zur schweren Last geworden sind, die mich niederdrücket. a) Wie ist es möglich, daß ich noch lebe, und nicht schon lange in der Hölle liege? . . . . Und du, du mein Jesu! geduldest mich noch vor deinen Füssen? mich, der ich nicht würdig bin, den Himmel anzuschauen?

Ach! ich widerrufe mein ganzes übel zugebrachtes Leben, . . . ich bereue alle meine jemal begangene Sünden, nur allein deßwegen, weil ich dich dadurch beleidiget habe, den ich itzt über alles schätze und liebe: eher will ich sterben, als noch einmal eine Sünde begehen; die falschen Götzen, das ist die Laster, und bösen Neigungen will ich hinaus werfen aus meinem Herzen, welches ich dir allein gänzlich einräume und einweihe: dich allein erkenne

a) Psal. 37, 5.

kenne ich als meinen wahren Gott, den ich anbethen, den ich lieben, dem ich beständig dienen will. Amen.

Zweyte Unterhaltung.

Jesus der allmächtige Erschaffer.

O Jesu! du ewiges Wort! durch dich sind alle Dinge gemacht, und ohne dich ist nichts gemacht, was gemacht ist: a) heut komme ich zu dir als dein Geschöpf und als das Werk deiner Hände. Ach! wo war ich vor hundert Jahren? Ich lag in dem Abgrunde meiner Nichtigkeit, und würde ewig in demselben geblieben seyn, wenn du mir nicht das Wesen gegeben hättest. . . . Alles habe ich von dir, eine unsterbliche, nach deinem Ebenbild gestaltete, mit allerhand Gaben ausgezierte Seele. . . . Einen mit fünf Sinnen, graden Gliedern, mit guten Kräften begabten und gesunden Leib, du hast mich fast den Engeln gleich, und zu einem Meisterstück deiner Weisheit, Allmacht und Güte gemacht. . . .

Du hast über dieß noch eine erstaunliche Menge der Geschöpfe von allerley Arten und Gattungen aus dem Nichts hervor ziehen wollen, aus welchem Absehen? Erstens, damit sie

a) Joh. 1, 3.

sie mir dienen sollen zu meiner Nothwendigkeit, Nahrung, Kleidung, Bequemlichkeit, und anständigen Ergötzung. ... Zweytens, damit sie mir als eine Leiter seyn sollen, mit dem Gemüthe zu dir hinauf zu steigen, deine Weisheit, Allmacht und Güte zu erkennen, und zu loben, dir desto eifriger zu dienen, und nach dir desto hitziger zu trachten, als welches das hohe Ziel und End ist, welches du mir bey meiner Erschaffung ausgestecket hast. ... O welche Dankbarkeit erfodert von mir deine so vielfache Gutthätigkeit? fürwahr eine solche, welche der Menge und Größe der Wohlthaten gleichförmig wäre.

Wie war aber meine Dankbarkeit beschaffen? O Jesu! was rede ich von der Dankbarkeit? ich elendes Geschöpf habe mich wider dich, meinen Schöpfer, empöret. ... Ich habe mein hohes Ziel und End ausser acht gelassen: dein mir eingeprägtes Ebenbild besudelt und verstaltet; ... die verliehene Gesundheit, Kräfte und Sinne, wie auch andere Geschöpfe schändlich zum Bösen mißbrauchet. Du kannst mir billig, wie einst deinem undankbaren Volke sagen: **Du hast Gott verlassen, der dich gezeuget hat, und hast den Herrn deinen Schöpfer vergessen.** a) Denn ich habe so gelebt, als wenn ich

a) Deut. 32, 18.

ich nur wäre erschaffen worden, meine Leidenschaften zu ersättigen, den Lastern mich zu ergeben, und dich zu beleidigen. . . . Ach! kann wohl die Bosheit eines schwachen Geschöpfes wider den allmächtigen Schöpfer höher steigen?

Alle andere unvernünftige und leblose Geschöpfe machen mich zu schanden: diese erfüllen genau das Ziel ihrer Schöpfung aus Antrieb der Natur: sie folgen dem Augenwink ihres Erschaffers: ich aber . . . ich, als ein vernünftiger Mensch . . . habe mich wider dich aufgeleinet, und nichts weniger, als deine Befehle beobachtet, als deinem Willen nachgelebt. . . . Diesen meinen entsetzlichen Undank, meine Bosheit hast du von Ewigkeit her vorgesehen, und dennoch hast du mich erschaffen wollen. Anstatt meiner hättest du Millionen und Millionen der Engel und Menschen erschaffen können, die dir allzeit getreu gedienet, und dich aufrichtig geliebet hätten, welche du aber niemal erschaffen wirst. . . .

O Jesu! hast du mir dann nur aus dieser Ursach das Wesen und das Leben gegeben, damit du die Größe deiner Geduld und Barmherzigkeit an mir offenbar machen könnest? . . . Ach! wie durchdringen itzt die Sünden, welche ich wider dich begangen habe,

mein Herz: ich beweine alles bitterlich. Ach! erschaff in mir ein neues, ein reines Herz, welches nur dich allein liebe: verbessere in mir, was ich verderbet habe: lösche in mir aus alle unordentliche Neigung zu den Geschöpfen: Führe mich wiederum auf den Weg zu meinem letzten Ziel und Ende: und wenn du solltest vorsehen, daß ich dir noch einmal untreu seyn, und dich noch einmal beleidigen werde, zernichte mich eher diesen Augenblick; denn ich will lieber kein Geschöpf, als noch einmal ein Sünder seyn. Amen.

Dritte Unterhaltung.

Jesus der beständige Erhalter.

O Jesu! die Gutthat meiner Erschaffung ist groß, und der Grund aller übrigen Gutthaten; allein, was würde mich die Erschaffung nützen, wenn du mich nicht bey jenem Wesen, das du mir gegeben, auch beständig erhieltest.... Das Werk eines Meisters, nachdem es verfertiget worden, hanget nicht mehr von dessen Händen ab: aber ich hange von dir noch allzeit nothwendig ab, so zwar, daß, wenn du nur einen Augenblick lang deine Hand von mir abzögest, würde ich wiederum zu nichts werden, wie ich ehevor nichts gewesen bin; folglich ist meine Erhaltung eine eben so große

Gnade,

Gnade, als meine Erschaffung, ja sie kann eine immer fortdauernde neue Erschaffung genennt werden. . . .

Gleichwie ich aber, o Jesu! ohne dich und deine Beyhilfe, weder seyn, noch bestehen kann, also vermag ich auch nichts: ich werde keinen Gedanken schöpfen, kein Wort reden, kein Glied rühren, ohne deine Mitwirkung, ich hange weit mehr von dir ab, als ein neugebohrnes Kind von seiner Mutter. **Du hast mich gestaltet, und deine Hand über mich gehalten,** a) muß ich mit dem Propheten David sagen, sonst wäre ich schon längst in mein voriges Nichts zurück gefallen. . . . O zu welcher Demuth, Ehrfurcht und Unterwürfigkeit sollte mich diese meine wesentliche Abhängigkeit von dir angetrieben haben? . . .

Aber, was ist geschehen? dir, o Jesu! sey es geklagt! ich habe so frey fortgelebt, als wenn ich aus mir selbst bestehen, und alles aus eigenen Kräften thun könnte. Ja was noch entsetzlicher ist: ich habe dich ohne Scheu, ohne Furcht beleidiget, und den nothwendigen Einfluß deiner Hilfe zu deiner Beleidigung mißbrauchet, so zwar, daß du mir billig jene Klagworte vorwerfen kannst: **Du hast mich** ge-

a) Ps. 138, 5.

gezwungen, deinen Sünden zu dienen, und mit deiner Bosheit hast du mich müd gemacht. a) Welche Worte so viel sagen, obwohl ich dir zu deinen Sünden meine Hilfe versagen könnte, jedoch damit deine Freyheit ungekränket bleibe, gebe ich dir durch meine Allmacht die Kraft, das Böse, wie das Gute frey zu wirken: folglich durch den Mißbrauch deiner Freyheit nöthigest du mich gleichsam, daß ich wider meinen Willen, dir in den Sünden den Einfluß meiner Allmacht nicht entziehe....

O mein Jesu! welche Furcht erschüttert mich, wenn ich meine boshafte Vermessenheit erwäge! ich als ein Christ glaubte ungezweifelt, daß ich in allen Sachen, in allen Orten, zu allen Zeiten lediglich von dir abhange, und daß du mich alle Augenblicke verlassen, vertilgen, und auf ewig verwerfen könnest, und ich habe mir getrauet, dich so spöttlich zu beleidigen? .... O Jesu! mein Gott und Erhalter! der du durch Verschonen und Erbarmen deine Allmacht am allermeisten scheinbar machest, ich bitte dich demüthigst, verzeih mir meine Sünden: du hast mir so oft verschonet, da ich dich noch wirklich beleidigte, ach! so wirst du mir itzt desto eher verschonen, da ich mich ernstlich bessern will. Ach! wenn ich etwa mich

a) Js. 43, 24.

mich in Zukunft noch einmal erfrechen wollte, neue Sünden zu begehen, versage mir eher allen Einfluß deiner Beyhilfe, entzieh mir eher den Gebrauch aller Sinne und Kräfte, als daß du einen so traurigen Wiederfall in die Sünde zulassest.... Ich erkenne itzt meine Schwachheit, daß ich aus mir nichts bin, nichts habe, nichts vermag; derowegen überlasse ich mich gänzlich deiner Gnad, deiner Anordnung, deiner Obsorg und Anleitung. Amen.

Vierte Unterhaltung.

Jesus der höchste Oberherr.

O Jesu! du bist der höchste Herr, der mit aller Wahrheit allein sagen kann: **Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.** a); Dir ist alles unterworfen. Dir stehet zu alles zu regieren, alles anzuordnen, zu gebiethen, und zu verbiethen, zu geben und zu nehmen, zu belohnen und zu strafen, zu thun und zu lassen, was und wie es dir beliebet, ohne daß sich jemand widersetzen darf.... Aus diesem unfehlbaren Glaubenssatze folget nothwendig, daß ich dein wesentlicher Diener, dein Unterthan sey, dem die Natur selbst die Pflicht auferlegt hat, dir als dem höchsten Oberherrn alle Ehrfurcht, Unterthänigkeit, und Gehorsam zu leisten.

O

a) Matth. 28, 18.

O Jesu! wenn ich diese deine unbeschränkte Obergewalt, und allerhöchste Oberherrlichkeit über alles Erschaffene bey mir erwäge, erzittere ich an allen Gliedern; indem mir mein schuldiges Gewissen gleich vorwirft, wie wenig ich die schuldige Pflicht eines Dieners und Unterthanen gegen dich erfüllet habe. Ach! schon von jungen Jahren her habe ich dir den Dienst aufgekündet, und bin wie ein zaumloses Pferd auf dem Wege des Verderbens fortgelaufen.... Ach! mich Thörichten! ich wollte lieber ein elender Sklav meiner Leidenschaften, meiner sündhaften Gewohnheiten, und der Hölle, als dein getreuer Diener seyn, der du doch der allerbeste Herr bist.... Ach! wo ist eine Bosheit, eine Blindheit, die mit der meinigen zu vergleichen wäre?

Wie! ich armer, schwacher Mensch, der nur deßwegen erschaffen und gebohren ist, daß er dir diene, ich, ich habe mich erkühnet, dir den Gehorsam und die Unterwürfigkeit zu versagen? ... Jener bittere Vorwurf, den du einst deinem Volke gemacht hast, gehet auch mich an: Von vielen Jahren her hast du mein Joch zerbrochen, meine Bande zerrissen, und gesagt: ich will nicht mehr dienen.... a) Und wenn ich schon durch das Licht der Vernunft und des Glaubens

a) Jerem. 2, 20.

erkennet habe, daß ich dir als meinem Oberherrn dienen solle und müsse, so war ich dennoch so dumm, daß ich mir eingebildet, ich könne zweyen Herren zugleich dienen, nämlich dir, und der Welt, dir, und dem Fleisch, dir, und dem Satan; da du doch das Gegentheil erkläret hast: Niemand kann zweyen Herren dienen: denn er wird entweder den einen hassen, und den andern lieben, oder den einen gedulden, und den andern verachten. a) Besonders wenn die zween Herren in ihren Gesinnungen, Meynungen, und Grundsätzen einander zuwider sind. Was war es dann bey mir für eine Unsinnigkeit, deinen heiligsten Dienst mit dem Dienste der Welt, des Fleisches, und des Satans vereinbaren wollen?

O Jesu! itzt erkenne ich, obschon sehr spät, wie weit ich gefehlt, daß ich dir, meinem so liebvollen Herrn, nicht gedienet habe. Ich kehre zurück zu dir, wie ein treulos entlaufener Knecht, der reumüthig zu seinem rechtmäßigen allerbesten Herrn eilet.... Ich bereue von Herzen meinen Ungehorsam und Widerspenstigkeit: ich beweine, was ich wider meine schuldige Pflicht gethan habe.... Ach! nimm mich wiederum in deinen so leichten, so guten Dienst auf.... Ich widersage auf ein neues dem bösen

Fein-

a) Matth. 6, 24.

Feinde, allen seinen Werken, aller seiner Pracht, wie ich einst bey der h. Taufe gethan habe.... Ich werde keinen andern Oberherrn als dich erkennen, keinen andern fürchten, keinen andern schätzen und lieben. Meine begangene Sünden will ich ersetzen durch genaue Vollziehung deiner Befehle, durch Beobachtung deiner Gebothe, durch Erfüllung deines Wohlgefallens. Du bist mein Herr, und ich dein Diener: dieses wird meine gröste Ehre, meine Freude und Glückseligkeit seyn, wenn ich in deinem Dienste werde leben und sterben können. Amen.

Fünfte Unterhaltung.

Jesus der gütigste Erlöser.

O Jesu! ach wie armselig stund es mit mir! ich wurde als ein armer Sünder gebohren, die Sünde des Adams war mein Erbtheil, und dadurch kam ich in die Dienstbarkeit der Hölle: die Bande meiner Gefangenschaft waren so stark, daß sie keine erschaffene Macht zerbrechen konnte.... Du, o eingebohrner Sohn Gottes! hast dich über mich erbarmet: du bist von dem Throne deiner Herrlichkeit in dieses Jammerthal gekommen: du hast die menschliche Natur, die Gestalt eines Knechtes angenommen; du bist als

ein kleines Kind gebohren und erzogen worden: du hast dein ganzes Leben in Demuth, und Armuth, in Mühe und Arbeit, in Verachtung und Verfolgung zugebracht, bis du zuletzt nach erlittenen unzählbaren Unbilden, Lästerungen, Peinen und Schmerzen an dem schmähchen Kreuz gestorben bist. O Wunder der der Liebe, welches kein Mensch fassen kann!

So viel, mein Jesu! hast du gethan, so viel hast du dich kosten lassen, mich aus der harten Dienstbarkeit des Satans zu erlösen, als wenn deine selbst eigene Glückseligkeit an meiner Befreyung gelegen wäre. . . . Wie habe ich aber deine so unerhörte Gütigkeit in etwas zu vergelten getrachtet? Entsetzet euch, o ihr Himmel! ab meiner Unempfindlichkeit, und Undankbarkeit! deine für mich angewandte Mühe und Arbeit, dein für mich vergossener Schweiß und Blut war nicht erklecklich, mein wildes Herz zu einer dankbaren Gegenliebe zu bewegen. . . . Kaum war ich in Ansehung deiner Verdienste durch die heil. Taufe von der Erbsünde gereiniget, und in die Freyheit der Kinder Gottes gesetzet, habe ich mich schon in der Jugend durch wirkliche Sünden in die alte Dienstbarkeit hinein gestürzet. . . . Noch nicht genug: ich habe sogar durch fortgesetzte Sünden deine Unbilden, Beschimpfungen, Schmerzen und Wunden erneuert, deines Todes habe

ich

ich gleichsam nur gespottet, und so viel an mir war, die Frucht deines Leidens verhindert, und zernichtet. ... O welche rasende Tobsucht und Grausamkeit eines verächtlichen Sklaven gegen seinen gütigsten Erlöser!

Ach! ich elender, boshafter Sünder! wohin soll ich mich flüchten? wo soll ich Hilfe suchen? **Ich erkenne meine Ungerechtigkeit, und meine Sünde ist immerdar wider mich.** a) Zu dir, o Jesu! zu dir nehme ich meine Zuflucht: bey dir suche ich Gnade und Hilf, eben darum, weil du mein Erlöser bist, und ich der allergröste Sünder bin. **Du bist, der die Sünder aufnimmt.** b) **Ach! erbarme dich meiner, nach der Grösse deiner Barmherzigkeit,** c) welche desto mehr verherrlichet wird, je unwürdiger ich bin dieselbe zu erfahren. Du hast ja selbst gesagt: **Ich bin nicht gekommen die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder. ...** d)

Gedenke, o Jesu! du hättest durch ein einziges Tröpflein deines Blutes, durch einen einzigen Seufzer für meine und der ganzen Welt Sünden genug thun können: Du hast aber alles dein Blut vergießen, und dein Leben hergeben wollen, damit kein Sünder verzage. Ich

a) Psal. 50, 5. b) Luk. 15, 2. c) Ps. 50, 1.
d) Matth. 9, 13.

setze derowegen alle meine Hoffnung auf dich. Ach! sieh mein gedemüthigtes und zerknirschtes Herz an, welches du nicht verschmähen kannst. ... Meine begangene Sünden sollen mir der stärkste Antrieb seyn, dich desto inbrünstiger zu lieben. O Jesu! ich gehe nicht von dir hinweg, bevor ich jene trostvolle Worte höre, die du zu der reumüthigen Magdalena gesprochen hast: **Deine Sünden werden dir nachgelassen, geh hin im Frieden.** a) Amen.

Sechste Unterhaltung.

Jesus der erste Urheber des Glaubens.

O Jesu! dein Apostel ermahnet billig: **Wir sollen auf dich, als den Urheber und Vollbringer des Glaubens sehen;** b) denn du bist eigentlich der erste Grundstein und Anfänger des wahren Glaubens, und der wahren Kirche. Auf dich zielten alle Vorstellungen, alle Vorbilder, Vorsagungen des alten Gesetzes, welche in dir und von dir auf das vollkommenste sind erfüllet worden. ... Nachdem du auf die Welt gekommen, als ein allgemeiner Erlöser allen Menschen den Weg zur ewigen Seligkeit zu zeigen, hast du eine heilige, allgemeine Kirche gebauet, und selbe

a) Luk. 7, 48 u. 50. b) Hebr. 12, 2.

selbe so fest auf einen Felsen gegründet, daß sie die gesammte Höllenmacht niemal überwältigen wird.

Diese deine Kirche hast du mit so herrlichen, untrüglichen Kennzeichen begabt, daß sie ein jeder leicht als die wahre, unfehlbare, allein seligmachende Kirche erkennen kann. . . . Zu dieser katholischen Kirche berufest du alle Menschen, weil du alle willst selig machen: wenn sie den Beruf nicht annehmen, geschiehet dieß aus ihrer Schuld. . . . Aber o trauriger Anblick! in dem weiten Umfange des Erdenkreises sind noch viele Millionen der Menschen, welche in den Finsternissen des Heiden- Juden- und Irrthumes hinleben, und auch in denselben unselig sterben werden. **Weil ohne Glauben (das ist ohne wahren Glauben) nicht möglich ist Gott zu gefallen.** a) **Es ist aber nur ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott, und ein Vater aller. . . .** b)

O Jesu! wenn dann nur eine deine wahre Kirche ist, und seyn kann, welche besondere Gnade ist es, daß ich vor so vielen tausend andern in dieser Kirche bin gebohren und erzogen worden? . . . Was soll ich sagen von so vielen Hilfsmitteln, die du mir in dieser Kirche an

a) Hebr. 11, 6. b) Ephes. 4, 5 u. 6.

die Hand giebst, durch derer guten Gebrauch ich gar leicht meine Seligkeit erlangen kann? ... Eine so ausnehmende Gutthat erfodert, daß ich mein ganzes Leben nach den Grundsätzen des Glaubens einrichten soll. ... Allein, wie war mein Leben bisher beschaffen? haben meine Sitten mit meinem Glauben übereingestimmet? ...

O Schand, ja wohl übereingestimmet. Anders habe ich geglaubt, und anders habe ich gelebt. Meine verkehrte Sitten haben meinem Glauben widersprochen: ich war nur dem Namen nach ein Christ: die falschen Grundsätze der Welt und des Fleisches habe ich deinen Lehrsätzen vorgezogen: mein Glauben war ein schwacher, unthätiger, fast todter Glauben... Ich habe mich sogar geschämt als ein eifriger guter Katholick angesehen zu werden, da ich doch hätte sollen bereitet seyn Gut und Blut für meinen Glauben aufzusetzen. ... So weit kam es mit mir, daß ich fast angefangen habe von dem Glauben, als von einer gleichgültigen Sach frey zu reden und zu gedenken, nicht ohne Gefahr, nach und nach den wahren Glauben gar zu verlieren. ...

O Jesu! welche schlechte Ehre habe ich bisher deiner Kirche gemacht? ... Itzt erkenne ich, daß der Abgang eines lebhaften Glaubens an die ewigen Wahrheiten die meiste Ursache meiner

ner

ner Sünden, meiner Fehler, und meiner Nachläßigkeit gewesen, . . O Urheber und Vollbringer des Glaubens! da mich mein Glauben selbst anklaget, und verurtheilet, wende ich mich zu dir, und bitte fußfällig um Verzeihung, daß ich durch mein böses Leben dich also beleidiget, und meinen Glauben also entehret habe. Und weil der Gerechte aus dem Glauben lebet: a) so vermehre in mir jenes Glaubenslicht, welches du schon bey der h. Taufe in mir angezündet hast: mache, daß ich künftighin mein ganzes Thun und Lassen nur allein nach der Vorschrift und nach der Anleitung des lebhaften, und wirksamen Glaubens richte. Amen.

Siebente Unterhaltung.

Jesus der huldreiche Seligmacher.

O Jesu! du hast mich durch dein Leiden, und durch deinen Tod nicht allein von der Dienstbarkeit der Hölle erlösen, sondern zugleich zu dem höchsten Ehrenstande erheben wollen, . . . dieses ist geschehen zu jener beglückten Stunde, da ich von dem Priester bin getaufet worden. . . . Eben dazumal habe ich die heiligmachende Gnade empfangen. . . . Ich wurde zu einem Freunde und Kind Gottes aufgenommen. . . . das Erbrecht zu dem ewig glückseligen Reich

a) Röm. 1, 17.

wurde mir zugesprochen.... O erhabener glückseliger Stand! o herrliche Würde! mit welcher alle Hochheiten der sterblichen Fürsten, und Könige nicht zu vergleichen sind!... Welcher Mensch kann genugsam fassen, welche Gnade und Ehre es sey von dem allerhöchsten Gott, und Herrn als sein vertrauter Freund, als ein liebes Kind, als ein künftiger Erbe des Himmels angenommen, und erkläret werden!....

O Jesu! wie lang bin ich in diesem glückseligen Stande verharret?... wie lang bin ich ein Freund, ein Kind Gottes verblieben?... wie lang habe ich das Erbrecht des Himmels behauptet?... wie lang? Ach! traurige Frag! die ich ohne Seufzen und Weinen nicht beantworten kann,... schon in jungen Jahren habe ich mich von meinen bösen Neigungen, von den Liebkosungen der Welt, von den Reizungen des Fleisches einnehmen, von dem Schwall fremder Beyspielen fortreissen, und von den Eingebungen des Satans überwinden lassen,... ich bin in die Sünden gefallen, und durch die Sünden habe ich alles wiederum verlohren, was du mir so theuer erworben hattest....

Esau handelte thöricht, daß er seinem Bruder Jakob um ein Linsenmus das Recht der Erstgeburt verkaufet hatte; aber ich war weit thö-

thörichter, daß ich um eine schnöde schändliche Lust, um ein falsches augenblickliches Vergnugen, welches ich in der Sünde suchte, jenes verscherzet habe, was ich höher als alle Güter der Welt hätte schätzen sollen. Billig kannst du, o Jesu! an mich die bittere Frag stellen: **was habe ich für einen Nutzen von meinem vergossenen Blut?** ... a)

Ach! ich hätte wegen meinem tollsinnigen Verfahren, wegen meinem so muthwillig gemachten Verlurste die schweresten Strafen empfinden sollen: du aber warest so gut, daß du mir durch das Sakrament der Buß nicht allein die Sünden nachgelassen, sondern auch die verlohrne Gnade, die Freundschaft Gottes, das Erbrecht des Himmels abermal zurück gestellet, und neuerdings ertheilet hast. ...

Nach einer so unverdienten, mir neu erwiesenen Gutthat, was hättest du von mir anderes erwarten sollen, als daß ich alle Sünden meiden, ein heiliges Leben führen, und alles anwenden würde, die wiederum erworbenen Vortheile sorgfältig, und beständig zu bewahren? ... Aber, o unerhörte Wankelmüthigkeit! ich verließ mich freventlich auf deine Langmüthigkeit, o Jesu! und sündigte wie zuvor. ... Das Beichten, und Sündigen gieng

bey

a) Psalm 29, 10.

bey mir wechselweis ... bald war ich dein Freund, bald wurde ich dein Feind ... meine Bosheit stritt gleichsam in die Wette mit deiner Gütigkeit, je öfter du mir meine Sünden verziehen hast, desto verwegener bin ich in dieselben zurück gefallen....

O Jesu! mein Heiland! was wird dann endlich mit mir werden?... ich kann mir selbst nicht helfen: wenn du mir nicht beystehest, bin ich verlohren ... ich bitte dich derowegen durch alles, was dich zum Mitleiden bewegen kann: reiche mir deine starke Hand, zieh mich heraus aus dem Schlam meiner Sünden, und bösen Gewohnheiten: laß doch nicht zu, daß deine Güte von meiner Bosheit überwunden werde... ich will alles thun, was du von mir verlangest.... Ach! setze mich wiederum in jenen glückseligen, in jenen hohen Ehrenstand, den du mir so theuer erkaufet hast: ich werde denselben höher schätzen als die ganze Welt, und sorgfältiger bewahren als mein Leben. Amen.

Achte Unterhaltung.

Jesus der Herr über Leben und Tod.

O Jesu! du bist der Herr, welcher allen Menschen die Tage, und Stunden, sowohl

wohl des Lebens, als des Todes bestimmet. Gleich nach dem Falle wurde dem Adam und seiner Nachkommenschaft das Urtheil des Todes angekündet: allen Menschen ist schon aufgesetzet, daß sie einmal sterben. a) Wann? ... wo? ... auf welche Art? ... Das ist dir, o Herr! des Lebens und des Todes allein bekannt. Derowegen ermahnest du selbst: Wachet! denn ihr wisset weder den Tag, noch die Stunde. b) Hiemit ist der Tod allen unfehlbar gewiß, die Zeit, der Ort, die Gattung des Todes ist ungewiß.

Diese Wahrheit gehet alle an, und macht sogar die Gerechten zittern; weil alles daran liegt, daß man gut sterbe, denn der bey dem Sterben begangene Fehler ist nicht mehr zu verbessern.... Dieses alles wußte ich gar wohl, aber welch einen geringen Eindruck hat es bey mir gemacht? welche schlechte Wachsamkeit bey mir erwecket?.... Ich sah den Tod an als eine Sache, die entweder mich nicht betreffe, oder noch weit von mir entfernet wäre.... Von meinen unbändigen Neigungen betäubet, von sinnlichen Ergötzungen bethöret, von meinen sündhaften Gewohnheiten verblendet, von zeitlichen Sorgen eingenommen, habe ich wenig an den Tod, und noch weniger an eine gute Vorbereitung zum Tode gedacht.... Ich verließ mich auf meine Gesündheit, und

auf

a) Hebr. 9, 27. b) Matth. 25, 13.

auf meine Kräfte, und lebte so frey, als wenn ich erst nach vielen Jahren den Tod zu gewarten, und keinen gählingen Zufall zu befürchten hätte. . . .

O Jesu! wie viele tausend Menschen aus allen Ständen hast du schnell und unversehens aus der Welt fortgenommen, und mir hast du das Leben bishero erhalten. . . . . Wie viele, ach! wie viele weit geringere Sünder, als ich bin, hast du plötzlich in deiner Ungnad eines unglückseligen Todes dahin sterben lassen, und mir hast du das Leben verlängert, welches ich doch nur zur Fortsetzung meiner Missethaten mißbrauchet habe. . . . Ich, ach! ich bin jener unfruchtbare Baum im Evangelium, welchen deine Gerechtigkeit schon längst hätte umhauen, und in das Feuer werfen lassen sollen, wenn nicht deine Barmherzigkeit mich noch geduldet und mir noch Zeit geschenket hätte würdige Früchte der Buße zu wirken. . . .

O mein Jesu! es ist von mir nun ernstlich beschlossen: ich will mit deiner Gnad wahre Buß wirken, da ich noch Zeit habe. . . . ich muß sterben . . . ich kann bald, ich kann plötzlich, und unversehens sterben . . . . und ich werde nur einmal, nur einmal werde ich sterben. . . . Diese dreyfache Wahrheit wird mich antreiben, daß ich ohne allen Verschub durch ein frommes Leben mich zu dem Tod vorbereite. . . . damit ich einst selig, und

ge-

getröstet sterbe, will ich heute noch anfangen der Sünde, meinen bösen Neigungen gänzlich abzusterben, und dir, o Jesu! allein zu leben, Amen.

Neunte Unterhaltung.

Jesus der strengste Richter.

O Jesu! du bist der Richter der Lebendigen und der Todten. Der Vater richtet niemand, sondern er hat alles Gericht dem Sohne übergeben, damit alle den Sohn ehren,[a]) so hast du selbst gesagt. Ich erkenne dich hiemit als den höchsten Richter, von dem sich niemand auf einen andern berufen kann. . . . Ich erkenne dich als den allmächtigen Richter, dem niemand entfliehen kann. . . . Ich erkenne dich als den allwissenden Richter, vor dem niemand was läugnen kann. . . . Ich erkenne dich als den strengsten Richter, welcher das Mindeste, wie das Gröste durchforschen wird. . . . Ich erkenne dich als den unveränderlichen Richter, dessen Urtheil und Ausspruch ewig bleiben wird. . . . Und vor dir, o Jesu! vor deinem Richterstuhl werde auch ich einst erscheinen, und stehen müssen. . . .

Ach! wenn an jenem Gerichtstage die Gerechten kaum bestehen, wie wird es mir armen Sünder ergehen? . . . . Welche Angst, welche Furcht

a) Joh. 5, 22.

Furcht wird mich erfüllen? welche Schande wird mich überfallen, wenn alles, gar alles wird offenbar werden, was ich mein Lebtag gedacht, geredt, gethan habe? ... Wenn ich dir von allem und jedem werde Rechenschaf geben müssen. O göttlicher Richter! wie wird mir zu Gemüth seyn, wenn du nicht allein meine Sünden, und Fehler, meine Lauigkeiten, und Nachläßigkeiten: sondern auch meine gute Werke, Tugenden, und Andachtsübungen nach aller Schärfe durchsuchen wirst? ... Wenn ich von allen mir ertheilten Gnaden, Gutthaten, und Heilsmitteln, von allen Gaben des Leibs und der Seele, von jedem Augenblick der Zeit, von jedem nur müßigen Worte werde antworten müssen?

O Jesu! diese schaudervolle Wahrheit, daß du einst kommen werdest zu richten die Lebendigen und die Todten, hätte mich allzeit vom Sündigen abschrecken sollen. Aber das Widerspiel ist von mir geschehen: ohne Furcht habe ich mich von einer Sünde in die andere gestürzet, das gute habe ich verabsäumet, deine Gnaden, Gutthaten, und Heilsmittel übel angewendet, nicht anders, als wenn ich keinen Richter zu gewarten hätte, der mich vor seinen Richterstuhl fodern könnte. ... Ach! wenn ich durch mein laues, und freyes Leben nur einen sterblichen Richter beleidiget hätte, würde

ich

ich meine Vermessenheit noch begreifen: da ich aber dich, meinen höchsten, allmächtigen, allwissenden, strengsten Richter dadurch angegriffen, verachtet und beleidiget habe, und zwar in deinen Augen, in deiner Gegenwart, so hat meine Bosheit alle Schranken überstiegen, und es scheinet, ich habe allen Verstand verlohren. . . .

O Jesu! wenn du schon den Richterstuhl bestiegen hättest, das Endurtheil über mich zu sprechen, könnte ich nichts anderes erwarten, als meine Verdammung. Weil ich dich aber noch auf dem Gnadenthron deiner Liebe, und Barmherzigkeit sehe, so schöpfe ich noch sichere Hoffnung, du werdest mich nicht verwerfen.... **O Herr! geh nicht zu Gericht mit deinem Knecht.** a) Trag noch Geduld mit mir: meine Sünden, die ich von Herzen bereue, will ich vermeiden. Die heilige Furcht des künftigen Gerichts soll mich hinführo von aller Sünde abschrecken, und zu aller Tugend antreiben. . . . Ach wenn du mich strafen willst, wie ich es verdienet habe, strafe mich in diesem Leben als ein Vater, aber sey mir gnädig, wenn du kommen wirst als ein Richter. Amen.

Zehn-

a) Psalm. 142, 2.

Zehnte Unterhaltung.

Jesus der gerechte Bestrafer.

O Jesu! du hassest alle, und jede Sünde mit einem unendlichen Haß; weil nichts deiner Herrlichkeit mehr entgegen gesetzet ist als die Sünde. Von dieser mich abzuhalten, hast du auf jede schwere Sünde den Verlurst deiner Gnade, deiner Freundschaft, und der ewigen Seligkeit geschlagen: du hast allerhand zeitliche Strafen und Plagen, ja sogar die unaufhörlichen, die entsetzlichsten Peinen in der Hölle angedrohet. . . . Du hast es bey den Drohungen nicht beruhen lassen, weil du vorgesehen, die Drohungen werden nicht erklecklich seyn, mich zum Bösen geneigten Menschen von den Sünden genugsam abzuschrecken, was hast du gethan?

Du hast mir die schaudervollesten Beyspiele deiner strafenden Gerechtigkeit vorgestellet. Du hast unzählbare englische Geister wegen der begangenen Sünde von dem Himmel gestürzet, und verworfen. . . . Wegen der Sünde hast du den ersten Vater Adam sammt seiner Nachkommenschaft zu einem mühseligen, kummer- und schmerzvollen Leben, zu dem traurigen Tod, zu der höllischen Dienstbarkeit verurtheilet. . . . Wegen der Sünde hast du den

Erdkreis mit der allgemeinen Wasserfluth überschwemmet. . . . Wegen der Sünde hast du ganze Städte, Länder, und Königreiche durch Wasser, Feuer, Erschütterung der Erde, durch Hunger, Krieg, ansteckende Seuchen, und andere Plagen gezüchtiget, und verzehret. . . . Wegen der Sünde hast du schon viele Millionen der Menschen durch zerschiedene Unglücke, und Zufälle aus der Welt fortgeraffet, in die Hölle geworfen, wo sie durch die ganze Ewigkeit die schweresten Peinen ohne Nachlaß, ohne Milderung, ohne Hoffnung ausstehen müßen.

Was haben dergleichen an so vielen andern ausgeübte Strafen bey mir für eine Wirkung gehabt? was haben sie für einen Schrecken verursachet? Bin ich durch fremden Schaden klüger, und behutsamer geworden? . . . Ach! ich las, ich hörte solche Bestrafungen, ich sah einige mit Augen, ohne dadurch gerührt zu werden, nicht anders, als wenn solche traurige Geschichten nur leere Gedichte wären, die keine Aufmerksamkeit, kein Nachdenken verdienten. . . . Aller deiner Bedrohungen, und Bestrafungen ungeachtet, habe ich, o Jesu! freventlich gesündiget, und das Sündigen fortgesetzt, sogar dazumal, da du wirklich mit der Strafruthe andere gezüchtiget hast. . . . Es schien, als wollte ich deinen Zorn

mit Gewalt reizen, und deine gerechte Rache über mich herausfodern, so unverschämt, so frech habe ich Sünden mit Sünden angehäufet.

O Jesu, ich kann dein mildes Verfahren gegen mich unmöglich fassen. . . . Du hast so viele Tausende der Engel, und Menschen nicht verschonet, welche doch nicht so oft, nicht so schwer gesündiget hatten, wie ich. Und mich . . . mich hast du verschont, mir hast du so langmüthig zugewartet, mir hast du Zeit, Gelegenheit, und die Gnade gegeben, wahre Buß zu wirken? . . . Wie! einen so gütigen, so liebreichen Gott, der an mir seine Barmherzigkeit, und nicht seine Gerechtigkeit hat zeigen wollen, soll ich noch einmal beleidigen? . . . Nicht mehr, in Ewigkeit nicht mehr soll dieses geschehen! ich will dich desto inbrünstiger, desto vollkommener schätzen und lieben, je mehr, je kecker ich dich zuvor beleidiget habe. Ich erbiethe mich auch zu aller Strafe, meine Sünden dadurch abzubüßen: dieses allein bitte ich durch dein liebvolles Herz, strafe mich nicht durch Zulassung eines traurigen Wiederfalls in neue Sünden. O Jesu! nur dieses verhänge nicht über mich, daß ich dich noch einmal beleidige, und deine Güte noch einmal mißbrauche. Amen.

Eilfte Unterhaltung.

Jesus der größte Gutthäter.

O Jesu! du bist in Wahrheit die Güte, und Freygebigkeit selbst. Wenn ich nur mich anschaue, muß ich bekennen, daß ich nichts anderes bin, als ein immer währender Zusammenfluß deiner Gaben und Gutthaten. . . . Als ich noch nicht war, hast du schon an mich gedacht, und von Ewigkeit her beschlossen, mir in der Zeit Gutes zu thun. . . . Von dem ersten Augenblick meines Daseyns und Wesens an bis auf diesen gegenwärtigen, ist kein einziger gewesen, in welchem du mir nicht neue Wohlthaten erwiesen hast. . . . Was ich immer bin, was ich habe und vermag, ist alles ein freywilliges Geschenk von deiner freygebigen Hand.

Meine unsterbliche Seele sammt ihren Kräften, Talenten und Eigenschaften: meinen Leib sammt seinen Sinnen und Gliedern, meine Gesundheit, meinen Wohlstand, meine Nahrung, Kleidung, und Versorgung ꝛc. habe ich allein dir zu verdanken: was soll ich sagen von andern geistlichen und übernatürlichen Gnaden, mit welchen du mich reichlich versehen hast? . . . Es scheinet, du habest deiner Weisheit, Allmacht, und Güte aufgebothen mich mit Gutthaten zu überhäufen, . . .

was du immer als Urheber der Natur in dem Umfang dieses Weltgebäudes hervor gebracht: was du immer als Urheber der Gnade zum Heil der Menschen gethan, was du immer als Belohner des Guten den Auserwählten in dem Vaterlande zubereitet hast, kann ich auch Gutthaten nennen, welche du mir zugedacht und bestimmet hast. . . .

O Jesu, was soll ich dir thun für eine so unbeschreibliche Menge der Gutthaten? Ich sollte immerdar an dich gedenken, dir unaufhörlich danken, dich beständig lieben. . . . Aber nichts weniger, als dieses ist von mir geschehen. Alle Staffel der Undankbarkeit habe ich überstiegen: an dich und deine Wohlthaten habe ich selten gedacht: ich habe dieselben übel angewendet, und sogar zu Werkzeugen gemacht dich zu beleidigen. . . . Du hast niemal aufgehört mir Gutes zu thun, und ich habe niemal aufgehört das Gute mit Bösem zu vergelten. . . .

Die wildesten, grausamsten Thiere pflegen jene zu schonen; die ihnen Gutes thun, und die Nahrung geben: und ich ein Mensch, ein Christ habe dich nicht geschonet, sondern, o teuflische Bosheit! ich habe dich eben dazumal feindlich angegriffen, und beleidiget, da ich wirklich deine Gaben genoß, und von deiner

Gnade lebte, da ich wirklich von deiner Güte abhieng, und ohne deine Beyhilfe kein Glied rühren, keinen Athem schöpfen konnte. . . . Wer hat jemal dergleichen Undankbarkeit gesehen oder gehört?

O Jesu! hat dann mein grobes Verfahren deine Gutthätigkeit noch nicht ermüdet? Willst du dann deine milde Hand von mir noch nicht abziehen? . . . Nein du fahrest fort mich mit Gutthaten zu überhäufen; aber eben diese deine wunderbare Güte bezwinget mein Herz, welches jtzt mit wahrer Reu ganz durchdrungen ist. . . . Ich liege da vor dir, und getraue mir nicht meine Augen zu dir zu erheben. Ach göttlicher Gutthäter! du hast mich deine Freygebigkeit genießen lassen, da ich dieselbe so schändlich zu deiner Beleidigung mißbrauchet habe: Ach entzieh mir dieselbe nicht, da ich mich ernstlich bekehren will. . . . Ach setze deinen so vielfältigen mir ertheilten Gutthaten auch diese bey, daß ich in Zukunft alles, was du mir dem Leib und der Seele nach noch Gutes thun wirst, allezeit nur zu deiner Ehre, zu deinem Dienst, zu deinem Wohlgefallen anwenden möge. Amen.

Zwölfte Unterhaltung.

Jesus der stärkeste Erretter.

O Jesu! was ist diese Welt anderes, als ein Wohnort der Trübsalen, ein Sammelplatz der Armseligkeiten, ein großes Spital der Bedrängten, Betrübten, Verunglückten? . . . Man sieht und hört hier fast nichts, als traurige Zufälle, Unglücke, Bedrückungen, Aergernisse, Sünden und Lasterthaten. Die Anzahl jener ist nicht auszusprechen, welche die Gesundheit, die graden Glieder, den Gebrauch ihrer Sinne, ihr Vermögen, ihre Ehre, und guten Namen, ihr Leben, ihre Seele und Seligkeit verlohren haben. . . .

Ich lebe schon mehrere Jahre in dem nämlichen Jammerthale fast immer gesund, und beglückt. Wer hat mich beschützet? Wer hat so viele Uebel, und Unglücksfälle von mir abgewendet? Wer hat mich vor so vielen Gefahren des Leibes, und der Seele bewahret, oder aus solchen errettet? . . . Niemand, als du, mein Jesu! du hast deine Hand über mich ausgestrecket: du hast mich in deinen Schutz genommen, du hast mich sicher geführet: du hast mich, wie dein Kind behütet, und für meine Gesundheit, und Leben, für mein Haab, und Gut, für meine Ehre, für meinen Leib und für meine Seele gesor-

gesorget. . . . Tausendmal hätte ich alles eingebüßet, zeitlich und ewig wäre ich zu Grund gegangen, wenn nicht deine liebvolle Obsorg mich errettet und gleichsam auf den Händen getragen hätte. . . .

O Jesu! wie sehr bin ich dir verbunden wegen deinem immerwährenden Schutz und Beystand? Allein! o wie oft habe ich mich von deiner führenden Hand muthwillig gleichsam losgerissen, und in die augenscheinlichsten Gefahren, Leib und Seele zu verlieren, hineingewagt? . . . Ja ich bin sogar freventlich in den Gefahren verblieben; . . . ich hätte freylich verdient, weil ich die Gefahren geliebt, in denselben zu Grund zu gehen: Du hast aber dein sorgfältiges Aug von mir nicht abgewendet, sondern mich noch immerdar aus dem Verderben entrissen. . . . Es sey weit von mir, daß ich es noch einmal wage, mich den Gefahren auszusetzen. Ach! wenn oft deine große Diener in der Gelegenheit, und Gefahr schändlich gefallen sind, was wird mit mir schwachen, zu dem Bösen geneigten Sünder geschehen? . . .

O Jesu! dir will ich anhangen: in deine mächtige Arme will ich mich hinein werfen, und mich deiner allerweisesten Obsorg überlassen. . . . Ich selbst kann mich nicht

beschützen, nicht genugsam erretten; meine Kräfte sind zu gering: die Reizungen, Fallstricke und Gefahren sind auf allen Seiten: wie werde ich überall ausweichen, oder mich durchschlagen? . . . Du o Herr bist mein Helfer und Beschützer, auf dich setze ich meine Hoffnung: mit deiner Gnad will ich mich befleissen durch ein dir gefälliges Leben mich deines Schutzes würdig zu machen. . . . Willst du mich durch zeitliche Widerwärtigkeiten und Trübsalen prüfen, werde ich selbe mit Geduld annehmen, und deine Hand küssen. Dies allein bitte ich: wende von mir jene Gelegenheiten und Gefahren ab, in welchen ich in eine Sünde fallen, dich beleidigen, und meine Seele verlieren könnte. Amen.

Dreyzehnte Unterhaltung.

Jesus der getreueste Freund.

O Jesu! ein treuer Freund ist ein starker Schirm, wer ihn gefunden hat, der hat einen Schatz gefunden: mit einem treuen Freund ist nichts zu vergleichen. a) Wo aber, wo ist heute ein treuer Freund zu finden? . . . Falsche und verstelte, eigennützige Freunde giebt es genug; aber wahrhafte, aufrichtige sind wenige anzutreffen.

a) Eccli. 6, 14 u. 15.

treffen. . . . Du allein, o Jesu! bist der getreueste, beste und beständigste Freund aus allen, auf den man sich verlassen kann. . . . O wie trostvoll sind deine Worte, die du zu deinen Aposteln gesprochen: **Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiethe. Ich will hinfüran nicht mehr sagen, ihr seyd meine Diener: Freunde aber habe ich euch genennet.** a) Wodurch du uns zu verstehen giebst, daß du alle diejenigen als deine Freunde erkennen wollest, die an dich glauben, und deine Gebothe halten. . . .

Die großen dieser Welt machen nur Freundschaft mit ihres gleichen, mit Edlen und Vornehmen; sie verabscheuen die Gemeinschaft mit den Armen, Schlechten, Geringen, als eine ihrer Würde, ihrem Stande nachtheilige Niederträchtigkeit. Du aber, mein Jesu! du eingebohrner Sohn Gottes, du König der Glory, würdigest dich unser Freund zu seyn, und nimmst alle in deine vertrauliche Gemeinschaft auf, sie mögen arm oder reich, einfältig oder klug, schlecht oder vornehm seyn. O welche Ehre! welche Gnade! . . .

So gar auch mich, o Jesu! hast du von deiner Freundschaft nicht ausgeschlossen. . . Wer

a) Joh. 15, 14 u. 15.

Wer bin ich? . . . und wer bist du? . . . O wie weit erniedrigest du dich, mich Elenden zu erhöhen? O was hast du gethan, mich zu überzeugen, daß du mein wahrer, allerbester Freund seyest? Du hast immerdar an mich gedenket, für mich gesorget, mich ermahnet, getröstet, beschützet, meinen Nutzen befördert. . . . Du hast deine Gnaden, Verdienste, und dich selbst mir geschenket. . . . **Niemand hat eine größere Liebe, als jener, der sein Leben für seine Freunde aufsetzet,** a) so hast du einst selbst gesagt. Wie groß muß dann deine Liebe gewesen seyn, weil du am Kreuz für mich gestorben bist? . . . O welche Hochschätzung, welche Gegenliebe hättest du von mir verdienet, o Jesu! was hätte ich mich sollen kosten lassen in deiner Freundschaft zu verharren?

Hat aber wohl jemand deine Freundschaft minder geachtet, und weniger geschätzet, als ich? Schon dazumal, da ich die erste schwere Sünd begangen, habe ich deine Freundschaft muthwillig zerrissen, dich verlassen, ja sogar beleidiget, und betrübet. . . . Ich habe mich sogar zu deinen Feinden geschlagen, mit ihnen wider dich gehalten, und wie ein treuloser Apostel Judas dich verrathen, verkaufet, und auf ein neues in den Tod geliefert.

Wie

a) Joh. 15, 13.

Wie war dieses das Freundschaftstück, welches du, o allerbester, getreuester, liebwürdigster Freund von mir verdienet hast? war dieses die Bezeugung meiner Freundschaft? . . . Ach es war ein rasender Haß, ein teuflischer Undank, eine unerhörte Untreue, welche mit der Hölle nicht genug gestrafet werden kann.

Dieses mein treuloses, grausames Verfahren hat, o Jesu! dein sanftmüthiges Herz dennoch nicht bewegen können, mich gänzlich zu verlassen. . . . Du warest wiederum der Erste, der mich zur vorigen Freundschaft hat eingeladen, und in solche liebreich aufgenommen, als wenn dir alles daran gelegen wäre, daß du mein, und ich dein Freund seye. . . . Ach! ich bereue jtzt mit innerstem Schmerzen, daß ich dich meinen aufrichtigsten, allerbesten Freund verlassen, betrübet, und beleidiget habe: . . . eher will ich alles, als noch einmal deine Freundschaft verlieren: welche ich höher schätzen werde als alle Gunst der Welt. . . . Ja gleichwie du, als mein wahrer Freund zu meinem Nutzen, zu meinem Heil alles gethan, und sogar dein Blut, und Leben verwendet hast, so will auch ich, als dein wahrer Freund alles thun, meine Kräfte, Talente, Gesundheit und Leben anwenden, deine Ehre zu befördern, dir mehrere Freunde zuzuführen, dein Wohlgefallen genauest zu erfüllen. Amen.

Vier-

Vierzehnte Unterhaltung.

Jesus der liebwürdigste Bruder.

O Jesu! wie weit geht deine Liebe? Du willst nicht allein unser treuer Freund, sondern auch unser Bruder seyn. **Geh hin,** sagtest du einst der Magdalena, **zu meinen Brüdern, und sage ihnen, ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater.** *a*) Deine Apostel hast du Brüder genennet, und auch deine Gläubige erkennest du als deine Brüder; du bist der eingebohrne Sohn des göttlichen Vaters, und wir sind angenommene Kinder des nämlichen Vaters, folglich auch von dir angenommene Brüder, und Miterben deines Reiches. . . . Billig nennet dich der Apostel **den Erstgebohrnen unter vielen Brüdern.** *b*) Du bist es auch in der That, und zwar ein solcher Bruder, bey dem keine Mißgunst, kein Neid, keine Eifersucht, sondern nur eine aufrichtige Liebe zu seinen Mitbrüdern zu finden ist: welche dich angetrieben hat, alle deine Gnaden, und Verdienste uns mitzutheilen, und dein Leben für uns darzugeben.

O Jesu! wer soll dich als einen solchen Bruder nicht schätzen, ehren, und lieben? Was

a) Joh. 20, 17. b) Röm. 8, 29.

Was hast du aber erfahren? das nämliche, was der unschuldige Joseph von seinen gehässigen Brüdern, welche ihm nach dem Leben gestrebt, ihn in eine Wassergrube geworfen, und als einen Sklaven verkauft haben. . . . Ach! noch weit ärger, als dem Joseph ergieng es dir, mein Jesu! du wurdest von den Menschen, als deinen Brüdern nicht allein verachtet, verspottet, verkaufet, sondern auch in den schmachvollen Tod des Kreuzes gebracht.

Unter diesen grausamen Brüdern war auch ich, der durch seine Missethaten deinen schmerzlichen Tod befördert hat. Ach! ich kann mich nicht mehr deinen Bruder nennen; dein Mörder bin ich gewesen . . . O wenn das Blut des unschuldigen Abels wider dessen Bruder um Rach zum Himmel gerufen hat, wie wird nicht dein vergossnes Blut wider mich in den Himmel schreyen?. . . Ja es schreyet wirklich, aber nicht um Rach, sondern um Gnad und Barmherzigkeit. . . . O allerliebster Bruder! rächest du so die dir angethanen Schmachen, Unbilden, und Beschimpfungen? Die dir zugefügten Peinen, und Schmerzen? Den dir verursachten Tod. . . . Ach! in Erwägung dieser Güte muß ich aufrufen: **Wer wird mir geben, daß ich meinen Bruder finde, daß ich ihn küsse, und umfange?** a)

Ich

a) Hohe Lied 8, 1.

Ich darf nicht weit gehen dich zu suchen, und zu finden, du bist allzeit schon gegenwärtig....

O wenn der Patriarch Joseph, da er als Unterkönig von Egyptenland auf dem Thron saß, sich gegen seine unartige Brüder so liebreich erzeiget hat, daß er sie geküsset, umfangen, und ihnen alles verziehen hat, anstatt daß er sie in den Kerker werfen, und zum Tod hätte hinreissen lassen: was kann ich von dir hoffen, o Jesu! du mildreicher Bruder, der du dich in dem Wohnsitz deiner Barmherzigkeit aufhaltest? Ich bitte dich derowegen, sieh mich nicht an als einen Sünder, sondern als deinen obwohl unwürdigsten Bruder, der itzt in Wehmuth seines Herzens bereuet, was er immer wider dich gesündiget hat. . . . O Jesu! sey du **hinfüro der Herr über deine Brüder.** a) Beschütze sie, leite und regiere sie, damit sie dir, als dem Erstgebohrnen in allem gehorsamen, und in allem nachfolgen. Was mich anbelanget werde ich alle Sorge, allen Fleiß, und alle Mühe anwenden, daß ich dir, o liebwürdigster Bruder! der du der Sohn Gottes, der König des Himmels bist, nicht mehr zu einer Unehre zum Verdruß, sondern zur Freude und zum Wohlgefallen durch ein tugendliches Leben seyn möge. Amen.

Fünf-

a) Gen. 27, 29.

Fünfzehnte Unterhaltung.

Jesus der eifernde Bräutigam.

O Jesu! nachdem du meine Seele durch deinen Tod von der höllischen Dienstbarkeit erlöset, und durch deine heiligmachende Gnade von allen Mackeln gereiniget hast, wurdest du von ihr ganz eingenommen, also zwar, daß du sie zu deiner geliebten Braut hast erwählen wollen. Du sprachest zu ihr gleichsam jene Worte: **Und ich will dich mir vermählen ewiglich in Gerechtigkeit, in Barmherzigkeit, und Erbarmungen.** a) Erstaunliche Ehre, Würde, und Gnade!

O ewiger, wahrer Sohn Gottes, o König der Engel! du unendlich großer Herr! du willst dich mit meiner Seele durch das Band der reinesten Liebe vermählen, und zwar auf ewig? O welche unendliche Ungleichheit ist zwischen dir und meiner Seele!

Daß der mächtige Monarch Assuerus die arme Esther sich zur Gemahlin habe auserwählet, ist kein Wunder, sie hatte eine ungemein schöne Gestalt, und ganz besondere Gaben des Gemüthes, sammt den seltensten Tugenden. Was hast aber du mein Jesu! an meiner Seele

a) Osee 2, 19.

le schönes, reizendes, und angenehmes ersehen, welches dein Herz hätte an sich ziehen können? ... Nicht das mindeste, vieles aber, welches dir einen Abscheu hätte verursachen sollen... und dennoch war deine Liebe so groß, daß du sie mit dir hast vermählen wollen in Gerechtigkeit, die du ihr durch dein Leiden verdienet hast, in Barmherzigkeit, und Erbarmungen, die du ihr erwiesen hast, ... wegen einer so ausserordentlichen Wohlgewogenheit, welche Treue, Dienstbeflissenheit, und Gegenliebe, sollte dir meine Seele erzeigt haben?...

Ach! sie hatte bald deine so heftige Liebe vergessen, dir die Treue gebrochen, und ihre Neigung zu andern Liebhabern gewendet.... Keine Liebe ist heickler, empfindlicher, und eifernder, als jene, die ein würdiger Bräutigam gegen seine zärtlich geliebte Braut zu tragen pflegt: wird diese durch eine schändliche Untreu verletzet, so wird sie oft in einen unversöhnlichen Haß verkehrt, dergleichen Untreu wird auf das allerschärfeste gerächet, wegen der Unbild, die dem beleidigten Bräutigam dadurch zugefügt wird.... O Jesu! wie groß ist die Unbild, wie empfindlich ist die Schmach, welche dir meine Seele hat angethan, da sie dich als den liebwürdigsten Bräutigam verlassen, und durch eine blinde, sündhafte Neigung den Geschöpfen angehangen ist?... Recht, und billig hättest du sie auf ewig von dir verstossen sollen....

Aber

Aber, o welche Gnade für mich! ungeachtet der begangenen Untreue war meine Seele noch kostbar in deinen Augen: du hast an ihr dein Ebenbild, und den Werth deines Blutes angesehen; derowegen hast du sie wiederum auf- und angenommen.... O Jesu! von deiner so langmüthigen Liebe überwunden, und eingenommen, werfe ich mich vor dir nieder, und ganz beschämet, ganz reumüthig bitte ich wegen meiner Untreue ab: ich entsage zugleich aller unordentlichen Liebe zu den Geschöpfen: dich allein will ich lieben, dir allein will ich anhangen, dir allein zugehören... nichts wird mich mehr von dir trennen. Amen.

Sechszehnte Unterhaltung.

Jesus der sicherste Bürg.

O Jesu! einem der mit vielen Schulden beladen ist, die er unmöglich bezahlen kann, geschieht die gröste Gnad, wenn ein reicher Herr sich als einen sicheren Bürgen anbiethet, welcher für alles gut stehen, und alles bezahlen will. Wo ist aber einer, der eine größere Schuldenlast auf sich hat, als ich?... Der Gerechtigkeit deines göttlichen Vaters bin ich wegen meinen begangenen Sünden so viel schuldig, daß ich unmöglich hinlängliche Genugthuung leisten kann. Ach! wenn ich diese meine

Unvermögenheit ansehe, muß ich fast verzagen....

Dir aber, o Jesu! sey unendlicher Dank gesagt! du bist in das Mittel getreten, und hast dich deinem himmlischen Vater als einen Bürgen für mich angetragen: du hast alle meine Schulden freywillig auf dich genommen, und schon wirklich überflüßig bezahlet, nicht mit Silber, und Gold, sondern mit dem unschätzbaren Werth deines Blutes, und deiner Verdienste. Wohl eine glückselige Schuld! darf ich schier sagen, welche ein solcher Bürg auf sich genommen hat, der unendlich mehr bezahlet, als die göttliche Gerechtigkeit fodern kann....

Wie habe ich mir, o Jesu! deine für mich geleistete Genugthuung zu Nutzen gemacht? Habe ich behutsamer gelebt, vor neuen Schulden mich gehütet? Ach! mich undankbaren, boshaften Menschen! ich verließ mich freventlich auf deine schon erfahrne Gütigkeit, und häufte neuerdings Sünden mit Sünden, und Schulden mit Schulden, die ich als ein liederlicher Verschwender deiner Gnaden eben so wenig abzahlen konnte, als die ersten.... Ich hätte freylich verdient, daß du deine hilfreiche Hand völlig von mir hättest abziehen, und mich der strafenden Gerechtigkeit übergeben sollen.

Aber

Aber deine unermessene Gütigkeit hat allzeit meine Bosheit übertroffen, du hast meine neue Schulden als ein beständiger Bürg wiederum mit neuer Liebe bezahlet.

O Jesu! deiner unermüdeten Gütigkeit kann ich nicht mehr widerstehen, sie bezwinget mein verkehrtes Herz, welches sich itzt in Thränen ergiesset. ... Ich bereue meine begangene Keckheit, daß ich durch angehäufte Sünden eine so ungeheure Schuldenlast nicht so fast mir, als dir aufgebürdet habe, welche du als Bürg abtragen und bezahlen sollest, welches du auch schon oft gethan hast... Ich danke dir für deine so übergroße Liebe, und mache den ernstlichen Vorsatz, mein Leben ganz anders anzustellen, deine Gebothe zu halten, deinen Willen genau zu vollziehen ... meine böse Neigungen will ich abtödten, würdige Buß wirken, und alles thun damit ich einst von Schulden ganz befreyet, und von Sünden rein vor dir erscheinen möge, Amen.

Siebenzehnte Unterhaltung.

Jesus der mächtigste Fürsprecher.

O Jesu! wie trostvoll ist jenes, was dein geliebter Jünger von dir schreibt: Wenn jemand gesündiget hat, so haben wir

einen Fürsprecher bey dem Vater, nämlich Jesum Christum den Gerechten, und er ist die Versöhnung für unsere Sünden. a) O wie ermuntern diese Worte mein niedergeschlagenes Gemüth? Welche süße Hoffnung, und welch ein sicheres Zutrauen auf dich erwecken sie in mir? ... Nichts ist jenem, der einen schweren gefährlichen Handel hat, erwünschlicher, als daß er einen Fürsprecher finde, der durch seine Klugheit und Macht, und Ansehen den Handel glücklich auszuführen, und beyzulegen weiß.

Mein Jesu! ich habe gesündiget, ich habe mich vieler Verbrechen schuldig gemacht: mein Handel bey der göttlichen Gerechtigkeit ist schwer, und gefährlich; weil Himmel und Erde, ja mein eigenes Gewissen mich anklaget, und ich keine Entschuldigung vorwenden kann. . . Wenn ich keinen Fürsprecher finde, der sich meiner annimmt, so ist mein Handel auf ewig verlohren. Aber, o Trost! du mein Jesu! bist derjenige der sich als einen Mittler, und Fürsprecher für mich bey deinem Vater dargestellt hat: du bist dessen geliebter Sohn, an welchem er sein Wohlgefallen hat, er kann dir nichts abschlagen. . . .

Ey dann! erfülle dein Amt eines mächtigen Fürsprechers! Zeige deinem Vater deine ver-

a) 1 Joh. 2, 1 u. 2.

vergossene Thränen, deinen Schweiß und dein Blut, deine erlittene Schmerzen, deine Schmachen, und Unbilden, deine empfangene Streiche, Striemen und Wunden, zeige ihm deine von Nägeln durchschlagene Hände, und Füße, dein mit der Lanze eröffnetes Herz. . . . Erinnere ihn, daß du den Schuldbrief meiner Sünden an dein Kreuz angeheftet, und mit deinem Blut ausgelöschet habest. . . . Erinnere ihn, du habest noch am Kreuz, schon sterbend und mit dem Tode ringend, mit lauter Stimme um Nachlassung meiner Sünden gebethen, und mich zum Erben deiner Verdienste eingesetzet. . . . Es wird nicht möglich seyn, daß der göttliche Vater dein Fürsprechen nicht erhöre, und daß er gegen mich nicht zur Barmherzigkeit bewogen werde.

O liebster Jesu! ich liege vor deinen Füssen mit Trost ganz erfüllet, weil ich armer Sünder an dir einen so mächtigen Fürsprecher habe; es gereichet dir zur besonderen Ehre, daß du aus einem schon verzweifelten Missethäter noch einen wahren Büsser, und Himmelsburger machen kannst. . . . Bey mir ist es beschlossen: aus Antrieb dankbarer Gegenliebe will ich mit deiner Hilfe, um welche ich demüthig bitte, alle Sünden, und alle böse Gelegenheiten sorgfältig fliehen, mein Thun und Lassen nach deinem heiligsten Willen anordnen, der Uebung wahrer Tugenden mich ergeben, damit es dich nicht ge-

reuen müsse, sondern damit du dich erfreuen könnest mein Fürsprecher gewesen zu seyn. Amen.

Achtzehnte Unterhaltung.

Jesus der mitleidige Seelenarzt.

Mein Jesu! als du noch auf Erden unter den Menschen herum giengest, bist du die Städte und Flecken durchlaufen, und hast aller Orten Gutes gethan: alle Kranke hast du geheilet, den Blinden das Gesicht, den Tauben das Gehör, den Stummen die Sprache, den Lahmen die graden Glieder gegeben: die bösen Geister hast du ausgetrieben, und die Todten zu dem Leben erwecket. . . . Die Menge derer, welche du an dem Leibe hast gesund gemacht, war groß, aber weit größer war die Anzahl jener, denen du an der Seele geholfen hast.

Sieh! o Jesu! heut komme ich zu dir, als der elendeste Kranke, dem die begangenen vielen Sünden alle böse Zustände und die Krankheiten der Seele zugezogen haben. . . . Ich bin blind in allen Sachen die meine Seele, mein Heil, meine Seligkeit betreffen. . . Ich bin gehörlos zu allen guten Ermahnungen, und innerlichen Einsprechungen. Ich bin stumm,

da ich zu deiner Ehre, zum Nutzen des Nebenmenschen, zu Abstellung der Sunden reden sollte. . . . Ich bin lahm, und langsam zu allen geistlichen Uebungen, zu allen Andachten und Tugendwerken. . . . Meine unordentliche Leidenschaften plagen mich wie tägliche starke Fieber: meine sündhafte Gewohnheiten haben mich in Besitze, nicht anders als eben so viele böse Geister: mit einem Worte: Ich trage in einem gesunden Leib eine todtkranke Seele herum. . . Und was noch das schlimmste ist; sind die Krankheiten, und die üblen Zustände meiner Seele schon langwierig, und eingewurzelt. Wohin soll ich mich wenden? Ich habe keinen Menschen, a) kann ich mit jenem Gichtbrüchigen bey dem Schwemmteiche sagen, der schon acht und dreyßig Jahre lang krank war: Ich habe keinen Menschen, der mir helfe.

Ich habe geirret: ich habe einen Menschen, nämlich dich, o Jesu! dich habe ich, der du wahrer Mensch, und Gott bist. Du als ein mitleidiger Seelenarzt kannst, und willst mir helfen; ich verdiene zwar diese Hilfe nicht; weil ich selbst die Ursach meiner schweren innerlichen Krankheiten bin. Allein je unwürdiger ich mich erkenne, desto stärker rufe ich zu dir: O Jesu! du Sohn Davids, erbar-

a) Joh. 5, 7.

me dich meiner! a) Es kostet dich ja keine Mühe: sage nur ein einziges Wort, so bin ich vollkommen gesund.... Ach! erleuchte die Augen meines Gemüths, daß ich die ewigen Wahrheiten, die Pflichten meines Berufes, die Wichtigkeit meines Heils recht erkenne: gieb mir ein bereitwilliges Gehör deiner Stimme zu folgen, deinen Einsprechungen, deinen Lehren nachzukommen.... Eröffne meinen Mund, daß ich nur rede, was nothwendig, nützlich, und erbaulich ist: ertheile mir die hurtige Fertigkeit auf dem Wege deiner Gebothe, auf der Strasse der Tugend zu laufen. Stille und lösche aus die Hitz meiner Neigungen und Begierlichkeiten: vertreib die bösen Geister meiner sündhaften Gewohnheiten, und erwecke mich zu dem Leben der Gnade...

Ach! sage nur ein Wört, mein Jesu! so ist mir geholfen. Die Arzney zu meiner Genesung hast du selbst schon zubereitet durch dein kostbares Blut: Gieß nur ein Tröpflein von demselben in meine todtschwache Seele, so wird sie alsobald die Gesundheit erlangen: Die Gesunden bedörfen keines Arztes, wohl aber die sich übel befinden. b) Dies hast du damals geredt, als du bey den verschreyten Sün-

a) Mark. 10, 47. b) Luk. 5, 31.

Sündern zu Tische sassest, sie zu bekehren; du wolltest dadurch zu verstehen geben, die Sünder seyen die wahren Kranken, und du seyest der wahre Seelenarzt. . . . Welcher Sünder sollte dann nicht zu dir eilen, bey dir seine Gesundheit und sein Heil zu suchen?

O Jesu! obschon meine Zustände und Krankheiten hartnäckig, und sehr gefährlich sind, so setze ich dennoch meine ganze Hoffnung auf dich; denn von dir gehet eine Wunderkraft aus. O! wenn einst so viele Kranke augenblicklich gesund geworden sind, so bald sie nur den Saum deines Kleides mit Vertrauen angerühret haben, warum sollte ich nicht eine gleiche Gnad von dir hoffen, da ich so nahe bey dir bin! . . . Ich rufe derowegen noch einmal: O Jesu! du Sohn Davids! erbarme dich meiner! Ach! sage zu mir, was du zu jenem Kranken gesagt hast: **Sieh: du bist gesund gemacht: itzt sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas ärgeres widerfahre.** a) Ich will auch nicht mehr sündigen. . . . Alles, was meiner Seele eine neue Krankheit könnte zuziehen, will ich hassen und fliehen. Amen.

Neun-

a) Joh. 5, 14.

Neunzehnte Unterhaltung.

Jesus der sorgfältige Hirt.

O Jesu! du bist in der That der gute Hirt, wie du dich selbst nennest: du leitest und führest deine Schafe, du ernährest und weidest sie, du beschützest und bewachest sie, ja du setzest sogar dein Leben für sie auf. . . . Deine sorgfältige Liebe erstrecket sich nicht allein auf die dir getreuen und gehorsamen Schafe, sondern auch auf die unartigen, und widerspenstigen... Als dir eines entlaufen war, und von der Heerde sich getrennet hatte, was hast du gethan, und dich kosten lassen, solches zurück zu bringen?

Du hast dich ohne Verzug aufgemacht: du hast die übrige Heerde stehen lassen, und bist dem flüchtigen Schäflein nachgeeilet: du hast es aller Orten aufgesucht, du hast ihm wehmüthig zugerufen, und dir Tag und Nacht keine Ruhe gegeben, bis du es endlich nach vieler Mühe und vergossenem Schweiß gefunden hast. Wer wird die Freude, den Trost deines Herzens beschreiben, mit welchem du das gefundene Schäflein empfangen? Die Liebe und Sanftmuth, mit welcher du selbes auf deine Schultern genommen, und selbst zu der Heerde zurück getragen hast? . . .

O Jesu! ja, ja, du bist der gute Hirt: aber ich leider! ich bin das unartige, verlohrne Schäflein. ... Eine zeitlang war ich dir getreu: ich folgte deiner Stimme, und genoß die beste gesundeste Weyde. ... Allein! ab deiner Wachsamkeit verdrüßig, durch die Lust der vermeynten Freyheit angelocket, habe ich die Heerde, die Schaar der Frommen verlassen, und bin dir muthwillig entlaufen. ... Was ist erfolget? Ach! in die gefährlichsten Irrwege bin ich gerathen: verbothene, vergiftete Weyden habe ich gesucht, diesen bin ich nachgegangen, nicht ohne äusserste Gefahr, ein Raub der höllischen Wölfe zu werden. ...

Da ich ganz blind, meiner und deiner vergessen herum irrete, hast du an mich nicht allein gedacht, sondern du bist mir so zu reden überall nachgelaufen, du hast mich aufgesucht, und bald äusserlich, bald innerlich mir zugerufen, alles hast du angewendet, bis du mich zurück gebracht hast. ... Aber, o wie kurz war deine Freude, und dein Trost! nicht nur ein, zwey, oder dreymal, sondern öfters bin ich dir treulos entlaufen. ... Und dennoch hast du nicht unterlassen, mich auf ein neues zu suchen. ... Was soll ich mehr bewundern, meine so oft wiederholte Bosheit, oder deine unermüdete Gütigkeit?

O Jesu! guter Hirt, hier bin ich vor dir, deine Gnade hat mich hergeführet, oder vielmehr ganz liebreich hergetragen. . . . Ach! nimm mich wiederum auf unter deine Heerde, unter deine getreue Schafe, welche deine Stimme hören, welche deiner Anführung beständig folgen. . . . Ich bereue, daß ich so blind von dir mich entfernet, deine Güte mißbrauchet, deine Weyde verlassen habe. . . . Ach! wenn ich mich noch einmal nach falscher Freyheit, nach verbothenen Weyden sehnen wollte, halt mich zurück, brauche die Schärfe, schlag mit deinem Hirtenstab auf mich zu, damit deine Mühe, deine Sorge, und dein Schweiß an mir nicht verlohren gehe. . . . An jenem Tage, an welchem du als höchster Oberhirt die Böcke von den Schafen wirst absöndern, stelle mich auf die rechte Seite, unter deine Auserwählten, damit ich mit ihnen in dem Vaterland deine Erbarmnissen durch die ganze Ewigkeit preisen möge. Amen.

Zwanzigste Unterhaltung.

Jesus der liebvolleste Vater.

O Jesu! ohne allen Zweifel bist du mein liebvoller, sorgfältiger Vater, als einen solchen habe ich dich immerhin erfahren, aber ich war jener ungerathene Sohn, den du in der

der evangelischen Parabel lebhaft beschrieben und abgeschildert hast. ... Du hast mich mit Talenten, Eigenschaften, Gaben und Gnaden als mit einem reichen Erbtheil sorgfältig versehen: so lang als ich mich an dich hielt, dir gehorsamte, dich ehrte und liebte, war ich vergnügt, und glückselig. . . . Nachdem ich aber in blühender Jugend in deinem Dienste lau und kalt geworden bin, hat mich die Begierde frey und ungebunden zu leben so weit gebracht, daß ich dich verlassen habe.

Ich habe mich weit von dir entfernet, das ist: selten habe ich an dich gedacht: meine gewohnte Andachten, und den öftern Gebrauch der Geheimnissen habe ich unterlassen, alle Lust und allen Geschmack zum Guten habe ich verlohren, die kleinen Sünden habe ich ohne Zahl, und ohne Scheu begangen. . . . Endlich habe ich mich in alle Gefahren und Gelegenheiten hinein gewagt, bis ich zuletzt durch ein ausgelassenes, freyes Leben, das von dir empfangene Erbtheil gänzlich verschwendet hatte. . . .

Nach so großem Verlurst gerieth ich in die äusserste Noth, und Armuth: ich litt den bittersten Hunger nach den Gelüsten: von diesem angetrieben, meine schändliche Neigungen zu ersättigen, machte ich mich zum Sklaven

des

des Satans. . . . Aber auch in dieser Dienstbarkeit wurde mir nicht gestattet, meine Begierlichkeiten zu begnügen: ich hatte sogar an den verächtlichsten, schlechtesten und sinnlichen Ergötzungen den grösten Abgang, und Mangel. . . . Kurz, ich fand in der Fremde gar nicht, was ich suchte, sondern nur Kummer, und Hunger, Quaal, und Pein, mein Verderben, und meinen gänzlichen Untergang. . . .

O bedauernswürdiger Stand! bey dir, o Jesu! als meinem Vater, hatte ich allen Ueberfluß, alle Freude, allen Trost, und itzt bin ich der unglückseligste Mensch, der in dem Elend verschmachten muß. O falsche Freyheit, wie weit hast du mich gebracht?

Ach! soll ich noch länger in diesem armseligen Stande verbleiben? Nein, nein! ich will mich aufmachen: ich will von meinen bösen Gewohnheiten aufstehen, ich will die sündhaften Gelegenheiten verlassen: ich will mich von der Dienstbarkeit des Satans losreissen. . . . Zum Vater, ach! zum Vater, zu dir will ich gehen, o Jesu!

Ja ich bin schon da vor deinen Füßen, und rufe mit nassen Augen unter herzbrechenden Seufzern: Vater! ich habe gesündiget

in den Himmel, und wider dich! . . . Ich bin nicht würdig dein Sohn genennt zu werden. . . . Mache mich nur zu einem aus deinen geringsten Dienern und Knechten. . . . a) Aber, was sehe ich? dein Vaterherz, o Jesu! erfreuet sich, daß ich zurück komme. . . . Du umarmest mich. . . Du giebst mir den Friedenskuß. . . . Du verzeihest mir alles, was ich wider dich gethan habe. . . . Du stellest mir wiederum die verlohrne Gnad, und das Erbrecht zu deinen Gütern zurück. . . . Du kündest sogar ein Freudenfest bey deinen Engeln und Himmelsbürgern an. . . . O Vater! o liebster Vater! ist dieß die Strafe meiner Untreue, meines Ungehorsames, meines ausgelassenen Lebens? . . . Hast du dann schon vergessen, was ich dir leids gethan habe? . . .

Ach! Vater! die Erstaunung, die Beschämung, die schmerzliche Reue hemmen mir die Worte: ich kann nicht reden. Aber meine Zähren, und mein Herz, mein von Reue und Liebe durchdrungenes Herz redet. . . . O daß ich so oft aus Heftigkeit der vollkommensten Liebesreue sterben könnte, als oft ich dich meinen Vater beleidiget und betrübet habe! ich werde dich nicht mehr verlassen, ich werde mich

a) Luk. 15, 18 u. 19.

nicht mehr von dir entfernen, allen Kräften will ich aufbiethen, dir meine kindliche Treue, meinen Gehorsam und meine Liebe zu erzeigen: das mindeste, was dir mißfällt, will ich meiden: mein immerwährendes Seufzen wird seyn: Ach! wenn ich nur dich meinen liebvollesten Vater niemals verlassen, niemals beleidiget hätte. Amen.

Ein und zwanzigste Unterhaltung.
Jesus der oberste Feldherr.

O Jesu! du hast einst deinen Aposteln gesagt: Ihr sollt nicht glauben, ich sey gekommen den Frieden auf die Erde zu senden: ich bin nicht gekommen den Frieden zu senden, sondern das Schwert. a) Als wolltest du sagen: ich bin nicht gekommen den schädlichen Frieden mit der Welt, und dem Fleische zu bestätigen, sondern den heilsamen nothwendigen Krieg wider dieselbe anzukünden, und fortzuführen. . . . Diesen heiligen Krieg hast du als oberster Feldherr gleich angefangen bey deiner Geburt und durch dein ganzes Leben bis in den Tod fortgesetzt. . . . Alle deine Beyspiele und Lehren waren angesehen die Welt und das Fleisch zu bestreiten, ihre falsche Grundsätze umzustossen, und zu zernichten. . . .

Zu

a) Matth. 10, 34.

Zu diesem Krieg ladest du alle ein, und du hast deßwegen die glorreiche Fahne des Kreuzes aufgerichtet, mit dem sichern Versprechen des herrlichen Sieges, wenn man bey deiner Fahne standhaft verbleibet, und nach deinem Beyspiele wie ein tapferer Soldat herzhaft streitet. . . . Durch deine Gnade bin ich auch von dir als ein Soldat angeworben und angenommen worden: bey der h. Taufe habe ich zu deiner Fahne gleichsam geschworen, und mich verpflichtet, dir zu folgen, mit dir zu streiten und zu siegen. . . .

Aber o mich zaghaften, untreuen Soldaten! wie bald, wie bald war ich des heiligen Krieges wider die Welt und das Fleisch überdrüßig? wie bald habe ich deine Kreuzfahne verlassen, und bin zu der Fahne des Lucifers schändlich übergelaufen? wie bald habe ich die schmeichelhaften, reizenden Grundsätze der Welt und des Fleisches angenommen, und solche deinen heiligsten Lehren vorgezogen? . . . O Jesu! wenn ein treuloser Ueberläufer von einem sterblichen Fürsten zu dem andern mit dem Tode bestrafet wird, welche Strafe werde ich verdienet haben, der ich so spöttlich, so freventlich von dir dem Herrn der Heerschaaren, von meinem obersten Feldherrn zu dem Fürsten der Finsternissen übergegangen bin? . . .

Was mich noch strafwürdiger machet, ist dieses, daß ich sogar die Waffen wider dich geführet; indem ich durch mein böses Leben deine Lehren und Beyspiele bestritten, und verachtet, auch andere, die dir getreu anhiengen, zur Verlassung deiner Fahne angereitzet, und verleitet habe. . . O dieses mein Verfahren enthält eine vielfache Bosheit, welche dir auch zu einer vielfachen Beleidigung und Beschimpfung gereichet; denn ich zeigte dadurch gleichsam an, als wäre es vortheilhafter unter der Fahne des Lucifers, als unter deiner Kreuzfahne zu streiten. . . .

Nunmehr erkenne ich mit meinem Schaden, wie weit ich gefehlet, und wie sehr ich mich selbst betrogen habe, da ich von dir zu meinem, und deinem Feinde übergegangen bin. . . . Itzt kehre ich zurück, ganz erfüllet mit wahrer Reue: ich schwöre auf ein neues zu deiner heiligen Fahne, von welcher ich nicht mehr weichen werde. . . . Die Welt, und das Fleisch sollen mich niemal mehr durch ihre Reizungen und verdammliche Grundsätze zu einer neuen Untreue verleiten. . . . Unter deiner Anführung will ich wider dieselben streiten: meine Eigenliebe, die Hochschätzung meiner selbst, meine böse Neigungen will ich herzhaft so lang bestreiten, bis ich sie mit deiner Gnade vollkommen überwinde und austilge. . . . Sollte

es auch mein Blut und Leben kosten, so liegt wenig daran; ich kann nicht glorreicher sterben, als wenn ich durch meinen Tod die Welt, das Fleisch, und mich selbst besiege. . . . Und damit ich zeige, daß mir Ernst sey, will ich heute noch unter deinem Namen und Schutz, und unter deiner Anführung dem heiligen Krieg den Anfang machen, damit ich durch wiederholte Siege meine vorige Zaghaftigkeit und Treulosigkeit ersetzen möge. Amen.

Zwey und zwanzigste Unterhaltung.

Jesus der unsterbliche König.

O Jesu! du bist ein König der Könige, als einen solchen erkennen dich alle heilige Engel und Himmelsbürger, wie auch die gesammte katholische Kirche. Als dich der Landpfleger Pilatus fragte, ob du ein König seyest, hast du selbst geantwortet: **Ich bin ein König.** Du hast aber gleich hinzugesetzt: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** a) Das ist: mein Reich ist nicht beschaffen, wie die irdischen Reiche dieser Welt: das Reich, das ich besitze, ist das Reich der ewigen Glorie, und das Reich, das ich zu errichten suche, ist das Reich der Liebe und Gnade in den Herzen der Glaubigen. . . O wohl ein glückseliges

a) Joh. 18, 36 u. 37.

seliges, weitschichtiges, und dauerhaftes Reich. Glückselig, weil man in diesem die wahre Ruhe, den Frieden, das Vergnügen und den Ueberfluß, übernatürliche Güter, und Reichthümer findet: Weitschichtig, weil es sich in alle Theile des Erdenkreises erstrecket, wo immer Rechtglaubige anzutreffen sind: Dauerhaft; weil selbes keine erschaffene Macht zerstören kann, und weil es niemal ein End haben wird. . . .

Selig sind jene, o Jesu! die in diesem deinem Reiche der Liebe und der Gnade sich befinden, und über die du als ein König herrschest; denn du bist unendlich mächtig, du kannst deine Unterthanen beschützen: du bist unendlich weis, du weißt sie am allerbesten zu regieren, du bist unendlich gütig, und freygebig, du liebest sie wie ein Vater seine Kinder, und suchest nichts anderes, als sie in alle Ewigkeit vergnügt zu machen. . . . O wenn die Königinn von Saba jene Bedienten und Knechte selig gesprochen hat, welche täglich den König Salomon sehen und hören konnten, wie selig sind die zu nennen, welche deine Unterthanen o höchster König, welche deine getreue Diener sind, und mit dir vertraulich zu reden und zu handeln das Glück und die Ehre haben, der du unendlich mehr als Salomon bist?

O Jesu! wie lange stehest du schon vor der Thüre meines Herzens? wie oft klopfest du schon an, und verlangest eingelassen zu werden, damit du mein ganzes Herz in Besitz nehmen, und in demselben als ein gebiethender König vollkommen regieren könntest? . . . Und ich habe dir den Eingang versagt! warum? . . . Ach! eitle Possen, unnütze Sorgen, unordentliche Neigungen zu den Geschöpfen haben mein Herz eingenommen, die bösen Gewohnheiten haben selbes gefesselt. . . . Ich sah deine milde sanfte Regierung als ein schweres Joch an, und ich rief gleichsam mit jenen boshaften Bürgern: **Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.** a) Ach! wie blind wird ein Mensch, der sich seinen Leidenschaften überläßt.

Dir sey gedanket, unsterlicher König! eine mir zugeschickte Erleuchtung hat mir meine Thorheit zu erkennen gegeben, die ich bereue und beweine. . . . Was mich noch tröstet und ermuntert, ist dieses, daß du in dem Reiche der Liebe und der Gnade nicht nur Fromme und Gerechte, sondern auch große Sünder aufgenommen hast. . . . Ey! so wirst du mich auch nicht davon ausschliessen. . . . Die Sünde, o die verfluchte Sünde, sie mag schwer oder nur klein seyn, diese soll in mir nicht mehr

a) Luk. 19, 14.

herrschen: dieses Abentheur stoße ich aus meinem Herzen, welches ich dir gänzlich übergebe: Ach nimm es vollkommen in Besitz, als mein rechtmäßiger König: regiere, lenke und wende es nach deinem Belieben. . . . Reinige es von allen Mackeln: ziere es mit allen Tugenden aus: entzünde es mit deiner vollkommensten Liebe. . . .

Meinen verkehrten Willen, meine Eigenliebe, meine Sinnlichkeit, und andere ungezäumte Neigungen führe ich zu dir als gefangene Rebellen, die sich wider dich empöret haben, und die Ursache meiner Untreue gewesen sind: diese will ich mit deiner Hilfe unterdrücken, abtödten und bezwingen, daß sie dich in dem ruhigen Besitze meines Herzens nicht mehr stören, noch mich von dir mehr trennen, und abziehen können. Amen.

Drey und zwanzigste Unterhaltung.

Jesus der göttliche Lehrmeister.

O Jesu! du bist der vom Himmel gesandte Lehrmeister von dem wir sagen können: Wir wissen, daß du wahrhaft bist, und daß du den Weg Gottes in Wahrheit lehrest. a) Deine Lehren scheinen zwar den Wor-

a) Matth. 22, 16.

Worten nach einfältig, sie enthalten aber die höchsten Geheimnißen, und wichtigsten Wahrheiten, du hast selbst zu deinen Jüngern gesagt: **Meine Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und Leben.** a) Wenn man sie erwäget, erleuchten sie den Verstand, sie bewegen den Willen, und dringen bis in das innerste der Seele ein. Die Gerechten werden dadurch im Guten gestärket, die Lauen zum Eifer ermuntert, die Sünder zur Buße erwecket.

Deine Lehre, o Jesu! zernichtet alle Irrthümer, sie macht die Klugheit des Fleisches zu Schanden, sie wirft die bösen Grundsätze der verkehrten Welt zu Boden, denn sie zielet nicht ab auf das Fleischliche, Sinnliche, und Irdische, welches uns Menschen verblendet, und bethöret, sondern sie dringet mit allem Ernste darauf, daß wir uns selbst verlaugnen, das Fleisch, unsere Begierlichkeiten, und Leidenschaften abtödten, die Sünde vertilgen, die Demuth, Sanftmuth, Geduld üben, den Nächsten, ja sogar unsere Feinde lieben, die Wohllüste, Ehren, und zergängliche Güter verachten, und nach dem ewigen allein trachten sollen ꝛc. . . . O diese deine Lehre ist in Wahrheit eine hohe, übernatürliche, göttliche Lehre, wie du selbst gesagt hast: **Meine Lehre ist nicht meine, sondern dessen, der mich gesandt hat.**

a) Joh. 6, 64.

hat. a) O welche Gutthat ist es, o Jesu! daß du dich gewürdiget hast unser Lehrmeister zu seyn, wer soll deine so heilige, unfehlbare Lehre, die zur Tugend, zur Heiligkeit, zum ewigen Leben führet, nicht schätzen, annehmen, und derselben nachkommen? . . .

O göttlicher Lehrmeister! ich bin schon so lang in deiner Schule, ich habe deine Lehre so oft angehört, und dennoch bisher so schlechten Fortgang in der Tugend gemacht, so wenig in der Vollkommenheit, und Heiligkeit erlernet. . . O wie viele Tausende aus allen Ständen der Menschen sind in deiner Schule heilig geworden, und ich habe noch nicht die erste Staffel erreichet . . . wo fehlt es dann? Ach an mir fehlet es: meine Lauigkeit, Schläfrigkeit, Sinnlichkeit, meine Eigenliebe, und eigene Hochschätzung, meine Anklebung an die Geschöpfe, an die Kommentlichkeiten des Leibes, meine unordentliche Leidenschaften sind die Ursach, daß ich noch nicht dein wahrer Lehrjünger, und Nachfolger bin. . . .

O mein Jesu! in deiner Schule etwas zu erlernen, kommt es nicht an auf einen grossen Witz, und Talente, noch auf einen aufgeweckten Kopf, und aufgeklärten Verstand; den Kleinen, Demüthigen, Einfältigen, und die

a) Joh. 7. 16.

die eines reinen Herzens sind, pflegst du dich zu offenbaren, mit ihnen zu sprechen, und deine Lehre zu erklären, also zwar, daß sie in kurzer Zeit von göttlichen Dingen, von ewigen Wahrheiten, von der wahren Tugend, und Heiligkeit mehr wissen und verstehen, als alle Witzlinge der Welt, und alle Kluge nach dem Fleisch, wie du selbst gesagt hast: Ich danke dir, o Vater! Herr des Himmels und der Erde, daß du diese Dinge den Weisen verborgen, und selbe den Kleinen geoffenbaret hast. a) Ach! weil ich in deiner Schule, o Jesu! nichts erlernet habe, aus meiner Schuld wegen Abgang der Demuth, der Reinigkeit des Herzens, der heiligen Einfalt, bin ich in die Schule der Welt übergelaufen, und habe gar bald ihre betrügliche Grundsätze eingesogen... Ich habe gar bald ihre Denkungs- und Lebensensart angenommen, mit welchem Erfolg?

Ach! mit dem schlimmsten: durch meinen Schaden habe ich erfahren, es sey nur gar zu wahr, was der Apostel sagt: Die Klugheit des Fleisches ist der Tod, sie ist Gott zuwider. b) O diese falsche, betrügliche Klugheit der Welt, und des Fleisches verwerfe, und verdamme ich, eben darum, weil sie dir zuwider ist, und mir den Tod bringet...

Ich

a) Matth. 11, 25. b) Röm. 8, 6.

Ich kehre zu dir wiederum zurück, o göttlicher Lehrmeister! mit demüthigster Bitte, nimm mich an als einen Lehrjünger: deine heilige Lehre will ich mit Demuth, mit Begierd, mit geneigtem Willen anhören.... Ach! erleuchte meinen Verstand, daß ich deine Lehre recht fasse, beweg mein Herz, daß ich derselben nachfolge: und weil deine Worte Geist, und Leben sind, so mache, daß dein Geist mich ganz erfülle, daß er mein Thun und Lassen, meine Gesinnungen und Neigungen leite, regiere, und heilige. Amen.

Vier und zwanzigste Unterhaltung.

Jesus das vollkommenste Beyspiel.

O Jesu! du warest damit nicht begnügt, daß du als ein Lehrmeister deine himmlische Lehre uns hast vorgetragen, sondern weil dir unsere Schwachheit gar wohl bekannt war, wolltest du deine Lehre mit deinem Beyspiel bekräftigen, um uns desto nachdrücklicher zur Nachfolg anzulocken.... O wie edel, herrlich, und glorreich ist es einem Glaubigen, wenn er seinem vermenschten Gott, seinem höchsten Herrn und König nachfolgen kann? Von dieser deiner Nachfolg schliessest du niemand aus, weil alle deine Glaubige sich dir müssen gleichförmig machen, wenn sie unter deine Auserwähl-

te

te wollen gezählet werden. Wie dein Apostel schreibt: Die Gott zum ewigen Leben hat vorgesehen, die hat er auch verordnet, daß sie dem Ebenbilde seines Sohnes gleichförmig werden sollen. a)

O Jesu! ich erkenne die unumgängliche Nothwendigkeit, deinem Beyspiele nachzufolgen: ich habe deine Worte: Folge mir nach, b) schon oft innerlich in meinem Herzen gehört, und dennoch, o wie kalt, lau, und langsam bin ich dir nachgefolget? . . . Ach! ich ersehe an mir noch keinen Strich, der dir meinem so vollkommenen Vorbilde von weitem gleiche. . . . O Jesu! die Beyspiele der Menschen, sogar der bösen, und lasterhaften sind oft so stark, und anzügig, daß sie andere gleichsam mit Gewalt zur Nachfolg fortreissen, und deine heiligste Beyspiele haben bisher bey mir so wenig vermocht? . . .

Leider! meine Zaghaftigkeit, Menschenfurcht. Sinnlichkeit, meine allzugroße Liebe zu den Geschöpfen, meine allzu heftige Neigungen haben mich von deiner Nachfolg, o Jesu! zurückgehalten. .. Ich habe mich bisher gefürchtet, gescheuet, und geschämet dein wahrer Nachfolger zu seyn. . . . O welche Unbild für dich! welche Schand für mich! . . . Viele tausend Blut-

a) Röm. 8, 29. b) Matth. 9, 9.

Blutzeugen haben sich vor den Richtern und Tyrannen als deine Nachfolger bekennet, und zwar mit Verlurst ihrer Freyheit, ihrer Güter, ihres Lebens, und ich Feiger, Herzloser, Lauer hatte nicht so viel Muth, mich als einen guten Christen, als deinen Nachfolger öffentlich zu erzeigen, da ich doch deßwegen nichts zu befürchten hatte, als das Spotten der thörichten Welt? . . .

O mein Jesu! wie werde ich einst bestehen? Wie wird es mir ergehen, wenn ich dir nicht besser nachfolge? Du sagst: **Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich.** a) Du sagest: **Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, der ist meiner nicht werth.** b) Du sagest: **Wer sich meiner, und meiner Reden schämen wird, dessen wird sich des Menschen Sohn schämen, wenn er in seiner Herrlichkeit kommen wird.** c) O wie schreckvoll sind diese Worte! sie bedrohen die gänzliche Verwerfung, sie durchschneiden mein Herz, sie dringen in meine Seele, sie bewegen mich zur warhen Reu, und Besserung. . . .

O Jesu! ich werde mich deiner, und deiner Lehre nicht mehr schämen, sondern ich werde

a) Matth. 12, 30. b) Matth. 10, 38. c) Luk. 9, 26.

de mich vor jedermann dazu bekennen: ich will mein Kreuz auf mich nehmen, und dir nachfolgen: ich will mit dir, und nicht wider dich seyn. . . . Thun andere, sagen andere, was sie wollen, mir liegt wenig daran: ich will dir nachfolgen, mein Leben nach deinem Beyspiele einrichten, und dich gleichsam anziehen. . . . Der Schluß ist gemacht: heut will ich anfangen. Du weißt aber meine wankelmüthige Schwachheit, dahero bitte ich dich durch jene Liebe, welche dich angetrieben hat, mir ein Beyspiel, und Vorbild der Tugend, und Heiligkeit zu werden, stärke und zieh mich mit deiner Gnade: und ich werde alsdann nach dem Geruche deiner Salbungen laufen.

Fünf und zwanzigste Unterhaltung.

Jesus der einzige Weg zur Seligkeit.

O Jesu! ich bin auf Erden ein Fremdling, ein Pilgrim, der keine bleibende Stadt, keinen steten Wohnort hat, ich muß den sichern Weg zu dem Vaterlande suchen. . . . Wo, und wie werde ich selben finden? Herr! mache mir den Weg bekannt, auf dem ich wandeln soll! . . . a) Aber was frage ich lang? du sagst ja selbst: Ich bin der Weg. b) Ich

a) Ps. 142, 8. b) Joh. 14, 6.

Ich bin der Weg zur Tugend, zur Heiligkeit, zum Himmel. Ich bin der sichere, der einzige Weg. **Niemand kommt zum Vater, dann durch mich:** a) wie du selbst bekräftigest. Ja mein Jesu! du bist nicht allein der Weg, den wir gehen müssen, sondern auch die Thür: **Ich bin die Thür, wer durch mich eingehet, der wird selig werden.** b) So lauten deine eigene Worte.

O mein Jesu! du hast schon längst ermahnet: **Die Porte ist weit, und der Weg ist breit, der zum Verderben führet, und viele sind, die dadurch eingehen: aber wie eng ist die Porte, wie schmal der Weg, welcher zum Leben führet, und wenige sind, die ihn finden.** c) Ach! warum war ich dann so blind, und so dumm, daß ich mit Vielen den breiten, und nicht mit den Wenigen den schmalen Weg angetreten habe? . . . Leider! der schmale Weg schien mir zu rauh, und hart: ich wollte mir selbst keine Gewalt anthun, meinen Sinnen, meinen Neigungen nichts abschlagen . . . Der breite Weg kam mir ganz leicht, und angenehm vor, und deßwegen habe ich die unglückliche Wahl getroffen, daß ich jenen Weg angetreten habe, der zum Verderben führet. . . Mein

a) Joh. 14, 6. b) Joh. 10, 9. c) Matth. 7, 13 u. 14.

Mein Jesu! wie weit habe ich mich schon verirret, nachdem ich von dir dem einzigen, wahren Weg abgewichen bin? ... Wie nahe war ich schon bey meinem Untergange? ... Ich muß mit jenen Unglückseligen aufrufen: So haben wir dann den Weg der Wahrheit verfehlet? Wir sind auf dem Weg der Bosheit müd geworden, aber der Weg des Herrn ist uns unbekannt gewesen. a) Ach! Jesu! trag Erbarmniß mit meiner freywilligen Blindheit, die ich itzt bereue.... Führe mich von dem breiten Weg des Verderbens zu dem schmalen Weg des Heils zurück: sollte dieser noch so hart, und rauh seyn, so werde ich ihn doch mit Freuden antreten, und auf demselben fortlaufen. ... Und weil du selbst der Weg bist, so will ich mich an dich halten; der Welt, dem Fleisch, und meinen bösen Neigungen will ich kein Gehör mehr geben. Damit du, mein Jesu! gleich wie du mein Weg gewesen, mir auch die Thür seyn möchtest in das himmlische Vaterland. Amen.

Sechs und zwanzigste Unterhaltung.

Jesus die unfehlbare Wahrheit.

O Jesu! du rufest mir heute zu: Ich bin die Wahrheit b): die ewige, untrügliche,

a) Sap. 5, 6 u. 7. b) Joh. 14, 6.

liche, unfehlbare Wahrheit. Du bist deßwegen in die Welt gekommen, daß du der Wahrheit Zeugniß gebest. Wenn du aber die Wahrheit selbst bist, folget nothwendig, daß alle deine Worte, alle deine Lehren, alle deine Gesetze, deine Bedrohungen, und Versprechen auch wahrhaft, untrüglich, unfehlbar seyn müssen. Wenn aber dem also ist, welche Entschuldigung kann ich vorwenden, wenn ich deinen Worten nicht geglaubt, deinen Lehren nicht gefolget, deine Gesetze nicht gehalten, deine Bedrohungen nicht gefürchtet, und deine Versprechen nicht geachtet habe? ...

Ach! wenn du die Wahrheit bist, warum habe ich mich von dem Lügenwerk, von der Falschheit, Verstellung, und Betriegerey der eiteln, verkehrten Welt verblenden, und bethören, und einnehmen lassen? ... Warum habe ich jenes, was die Welt ihren Liebhabern giebt, verspricht, vormalet, so geschätzet, da es doch nur ein leeres Wesen, eine Eitelkeit, ein lauteres Blendwerk, und Nichts ist? ... O wie gerecht ist deine Frage an mich und meines gleichen: Ihr Menschenkinder; wie lang werdet ihr eines schweren Herzens seyn? Warum liebet ihr die Eitelkeit, und suchet die Lügen? a) Ach! freylich war ich bisher eines schweren Herzens, welches sich über das

a) Psalm. 4, 3.

das Irdische, und Zergängliche wenig erhebte: ich habe die Eitelkeit geliebt, nämlich das, was der Sinnlichkeit, dem Hochmuth, und der Habsucht schmeichelte: ich habe die Lügen gesucht, das ist, nur jenes, was blendet, was betrieget, was scheinet, aber in sich selbst falsch ist. . . . Hingegen o Jesu! die unfehlbare Wahrheit deiner Worte, deiner Lehren, deiner Gesetze, deiner Versprechen, und Bedrohungen habe ich nicht geachtet, nicht geliebet. . . .

Die Welt ist jederzeit dir feind gewesen, ihre Grundsätze können sich mit den deinigen weniger vertragen, und vereinigen, als die Finsternissen mit dem Lichte. Ach! warum habe ich dann mit der Welt gehalten, deren Weisheit vor dir eine Thorheit ist? Warum habe ich getrachtet der Welt zu gefallen, da doch dein h. Apostel Jakob geschrieben hat: **Wer ein Freund dieser Welt seyn will, der wird ein Feind Gottes.** a) O Jesu! du ewige Wahrheit! verzeih mir, daß ich so lang der betrogenen Welt angehangen bin, und selbe so närrisch geliebet habe: weit sey von mir, daß ich der Welt zu gefallen dir mißfalle: ich will sie mit deinen Aposteln verachten, und wenn ich schon deßwegen vieles sollte leiden müssen, werde ich mich mit jenen Worten trösten, die du zu deinen Jüngern gesprochen hast:

a) Jak. 4, 4.

Wenn euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich zuvor gehasset hat. Wäret ihr von der Welt gewesen, so liebte die Welt das ihrige; weil ihr aber nicht von der Welt seyd, denn ich habe euch von der Welt auserwählt, darum hasset euch die Welt. a) Du setzest hinzu: In der Welt werdet ihr Bedrängnissen haben: aber seyd getröstet: ich habe die Welt überwunden. b) O welche Ehre, mit dir von der Welt gehasset werden! o welcher Trost, mit dir die Welt überwinden!

Die Waffen, mit denen du die Welt überwunden hast, waren deine Worte, deine Lehren, deine Beyspiele: mit deiner Demuth, Armuth, Gehorsam, Sanftmuth, und Liebe hast du ihren Stolz, und Hochmuth ihre Ehr- und Geldsucht, ihre sinnliche und fleischliche Klugheit zu schanden gemacht, und gezeigt, daß alles, was sie schätzte, eine lautere Eitelkeit, und Nichtigkeit sey. O diese Wahrheit mein Jesu! drücke tief in mein Herz: in dieser führe und leite mich; damit ich nach deinen Gesinnungen, nach deinem Geiste mein Leben anordne: alsdann werde ich sagen können: Dieß ist der Sieg, welcher die Welt überwindet, unser Glauben, daß du der Sohn Gottes und eben darum die unfehlbare Wahrheit

a) Joh. 15, 18 u. 19. b) Joh. 16, 33.

heit seyest, a) der man allein glauben und nachleben muß, Amen.

Sieben u. zwanzigste Unterhaltung.

Jesus das übernatürliche Leben.

O Jesu! das Leben des Leibes ist unter den zeitlichen Gütern das vornehmste, schätzbareste; allein was nützet ein zeitliches, natürliches, gesundes, vergnügtes Leben nur dem Leibe nach, wenn das übernatürliche Leben der Gnade mangelt? **Du bist auf die Welt gekommen, damit die Menschen das Leben haben, und überflüßiger haben sollen.** b) Nämlich nicht das kurze, zergängliche, sondern das übernatürliche, ewige Leben. **Ich bin die Auferstehung, und das Leben,** sagst du selbst: **wer an mich glaubt, der wird leben, und wenn er auch schon gestorben ist, und wer in mir lebt, und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben.** c) O trostreiche Worte! wer sollte den zeitlichen Tod fürchten, wenn ihm das ewige Leben so sicher versprochen wird, wenn er an dich glaubt, und deinen Lehren, deinen Beyspielen zugleich sich befleisset nachzukommen? ... Wer soll nicht nach der wahren Tugend, und nach

a) Joh. 5, 4 u. 5. b) Joh. 10, 10. c) Joh. 11, 25 u. 26.

der standmäßigen Heiligkeit streben, das Leben der Gnade zu erhalten? . . .

Mein Jesu! wie viele Sorgen, und Mittel habe ich bisher für die Gesundheit, und das Leben meines Leibes angewendet, und wie wenig habe ich für das übernatürliche Leben meiner Seele gethan? . . . Ach! das Leben des Leibs, sollte es sich auf etliche hundert Jahre erstrecken, wird mir schlechten Trost bringen, wenn ich das Leben der Seele, welches deine Gnade ist, einbüße? . . . Dir hätte ich anhangen, bey dir bleiben, dir folgen sollen: **Denn wer dich hat, der hat das Leben, wer aber dich nicht hat, der hat auch das Leben nicht**, a) sagt dein geliebter Jünger. Ein solcher ist auch bey dem gesundesten Leibe vor deinen Augen gleichsam tod, und gestorben. . . .

Ich komme derowegen zu dir, o Jesu! du bist das Leben. Ich will nicht unter jenen Verstockten seyn, denen du vorgeworfen hast: **Ihr wollet zu mir nicht kommen, auf daß ihr das Leben habet.** b) Ich eile zu dir, und bin schon hier vor dir. Du hast einst bey der Stadt Naim einen verstorbenen Jüngling mit wenigen Worten zum Leben erwecket. Du hast ebenfalls den Lazarus, der schon vier Tage lang tod war, aus dem Grab herausgerufen:

a) 1. Joh. 5. 12. b) Joh. 5. 40.

gerufen: o so kannst du eben so leicht mich zu dem Leben der Gnade erwecken, wenn ich schon eine lange Zeit in Sünden, und bösen Gewohnheiten gleichsam vergraben gelegen bin. . . .

Ach! ich bitte dich, erneuere an mir jenes, was du einst an dem leblosen Leibe des Adams gethan hast: **Du bliesest in sein Angesicht den Athem des Lebens.** a) Auf gleiche Weis gieß in meine Seele den Geist des übernatürlichen Lebens, daß ich künftighin der Welt meinen Neigungen, und mir selbst gänzlich absterben, dir aber allein leben möge. Amen.

Acht und zwanzigste Unterhaltung.

Jesus der beste Helfer, und Tröster.

O Jesu! ich komme heut zu dir ganz trostlos, betrübt und niedergeschlagen: ich weiß mir weder zu rathen, noch zu helfen. . . . Die Welt, das Fleisch, der böse Feind setzen mir immer zu mit ihren Reitzungen, und Anfechtungen. . . . Meine begangene Sünden erfüllen mich mit Aengsten, und Schrecken: meine viele tägliche Fehler, und Mängel machen mich kleinmüthig. . . . Ich sehe keinen Fortgang in der Tugend: meine Andachtsübungen sind lau und kalt, ohne Eifer,

a) Gen. 2, 7.

ser, ohne Geist, ohne Geschmack . . . ich erfahre nichts, als Unlust, Verdruß, und Eckel bey allem Guten: Ach! ich bin in steter Tröckne des Geistes, und innerlicher Verlassenheit: in einer Finstere des Gemüthes, in Schwermuth, und äußerster Betrübniß: Mit einem Worte: auf allen Seiten bin ich elend, und armselig, und kann mit dem Propheten sagen: **Ich bin in den Schlamm der Tiefe gesunken: ich bin in die Tiefe des Meers gekommen, und das Ungewitter hat mich versenket. . . .** a)

O Jesu! ich weiß nicht wo aus, und wo an: **Ach! sey du mein beschirmender Gott, und ein fester Ort mich zu erretten: sey du meine Stärke, und meine Zuflucht!** b) Du bist unendlich mächtig, du kannst mir helfen, zu allen Zeiten, an allen Orten, in allen Nöthen und Anliegen. . . . Du bist unendlich weis, und vorsichtig; du weißt mir zu helfen durch unzählbare Mittel, und verwunderliche Wege, obschon alles verlohren zu seyn scheinet. . . . Du bist unendlich gütig, du willst mir helfen, wenn es zu deiner Ehre, und mir zum Nutzen gereichet. . . . Hiemit setze ich mein ganzes Vertrauen auf dich, und überlasse alles deinem heiligstn Wil-

a) Psalm. 68, 3. b) Ps. 70, 3.

Willen, und deiner Anordnung, die ich in Demuth, und Ehrfurcht anbethe. . .

Willst du mich in meiner Armseligkeit, und Verlassenheit länger stecken lassen, so geschehe dein Wille, wenn ich dich nur nicht beleidige, oder dir mißfalle, alsdann will ich das Kreuz umfangen, und tragen, so lang es dir beliebt. . . In meiner grösten Trübsal, und Widerwärtigkeit erfreuet mich dieses allein, daß du ein unendlich vollkommener Gott bist, der weder meiner, noch eines andern Geschöpfes bedarf. . . . Daß du in dir selbst alles hast, und besitzest, was dich unendlich glückselig machet. . . . Und daß viele andere, die dir getreu dienen, dich von Herzen lieben, und sich deiner Tröstungen würdig machen. . . .

Ungeachtet meiner täglichen Fehler, und Mängel, ungeachtet meiner großen Lauigkeit, und Hinläßigkeit ermuntern mich deine Worte: *Wer zu mir kommt, den will ich nicht verstossen.* a) Sieh! ich komme dann zu dir: du weißt meine Anliegen weit besser, als ich dir erklären kann. Ich sage zu dir nur jenes, was die zwo Schwestern Martha, und Magdalena von ihrem Bruder Lazarus gesagt haben: *Herr! sieh! den du liebest, der ist krank.* . . . b) Also sage ich auch: Herr! sieh, den du liebest, und bis in Tod geliebet hast, der ist krank,

a) Joh. 6, 37. b) Joh. 11, 3.

krank, schwach, und elend! O daß ich eine gleiche Antwort wie gesagte Schwestern erhielte; Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, und daß der Sohn Gottes durch selbe geehrt werde. Amen.

Neun und zwanzigste Unterhaltung.

Jesus das helleste Licht der Welt.

O Jesu! in welchen dicken Finsternissen stecket der Mensch, wenn er sich selbst überlassen wird? Das Böse hält er für gut, das Falsche für wahrhaft. Du allein, o Jesu! bist derjenige, der den Verstand des Menschen erleuchtet, daß er die Falschheit von der Wahrheit, das Laster von der Tugend recht entscheide: Ich bin das Licht der Welt, hast du gesagt: wer mir nachfolget, wandelt nicht in Finsternissen, sondern er wird das Licht des Lebens haben.... a) Du hast durch deine Ankunft, durch deine Lehren, und Beyspiele wie eine neue Sonne die Finsternissen, die Irrthümer, und Laster entdecket, und vertrieben.

Bevor du dich als ein Licht der Welt gezeiget hast, glaubten die meisten Menschen, ihre Glückse-

a) Joh. 8, 12.

Glückseligkeit bestehe in dem Genusse zeitlicher Güter, in Erfüllung fleischlicher Begierden, in Ersättigung des Ehrgeitzes, und in Ausübung ungebundener Freyheit zu leben, wie man will 2c. Du aber, o Jesu! hast den Menschen die Gemüthsaugen geöffnet, und ihnen gezeigt, wie eitel, und nichtig alles Zeitliche sey, und daß die wahre Freude, das wahre Vergnügen nur in der Tugend, in der Frömmigkeit, und Gottesfurcht, in Bezäumung seiner Leidenschaften bestehe. . . . Daß man die Welt verachten, sich selbst verläugnen, die Demuth, und Sanftmuth üben, die Drangsalen, Verfolgungen geduldig leiden, seinen Nächsten, ja sogar seine Feinde lieben müsse 2c. Du hast gezeigt, das einzige, nothwendigste, und wichtigste Geschäft sey Gott dienen und lieben, nach dem Ewigen trachten, und das Heil seiner Seele sicher stellen. . . .

O welche Lehrsätze sind diese, welche niemand erkennet hätte, wenn nicht du, o göttliches Licht! dieselbe den Menschen geoffenbaret, und zu erkennen gegeben hättest. . . Viele tausende aus allen Gattungen der Menschen von dir erleuchtet, haben diesen Lehrsätzen Folge geleistet, und haben einen hohen Staffel der Tugend, und Heiligkeit erstiegen. . . . Aber leider! die meisten haben die Finsternissen mehr, als das Lich geliebet, und sie sind als

freywil-

freywillige Blinde auf dem Wege des Verderbens fortgelaufen: sie haben die Werke der Finsternissen fortgesetzt, und haben sich zu Sklaven des Fürsten der Finsternissen gemacht. . . .

O Jesu! wie lange war auch ich unter diesen Blinden, welche nur auf das Irdische, Sinnliche und Fleischliche sehen, und das Gemüth fast niemal zu dir erheben, welche in das, was den Hochmuth, die Habsucht, die Ausgelassenheit ernähret, ganz vertiefet, ihrer Seele und Seligkeit halber wenig bekümmert sind? . . .

Ich war schon nahe an dem Rande jenes unglückseligen Ortes, worinn die ewigen Finsternissen anzutreffen sind. . . . Ein Gnadenlicht, das du mir zugeschickt hast, hat mich erleuchtet, daß ich die Gefahr erkennet, und den Fuß zurück gezogen habe. . . . Dein göttliches Licht zeiget mir itzt die Irrwege, auf welchen ich gewandelt bin, und die Finsternissen, die ich geliebet habe. . . . O Jesu! erinnere dich, was du einst zu meinem Trost gesagt hast: **Ich das Licht, bin in die Welt gekommen, damit keiner, der an mich glaubt, in den Finsternissen bleibe.** a) Sieh ich glaube, daß du Licht vom Licht,

a) Joh. 12, 46.

Licht, und wahrer Gott, vom wahren Gott seyest. Ey! so mache nach deinem Versprechen, daß ich nicht länger in den Finsternissen meines Herzens bleibe. . . . Jenen Blinden am Weg hast du liebreich gefragt: **Was willst du, daß ich dir thun soll?** a) Er gab zur Antwort: **Herr! daß ich sehe!** Wenn du mich heut fragest, warum ich zu dir komme, antworte ich auf gleiche Weise: **Herr! daß ich sehe!**

Ach! erleuchte hinfüro meinen Verstand, mein Gemüth und Herz, daß ich allzeit sehe und erkenne, was ich thun oder lassen soll. . . . Was ich schätzen oder verachten, wie, und in wem ich dir folgen, oder dein Wohlgefallen erfüllen soll. . . . Stärke mich zugleich mit deiner Gnade, daß ich nicht mehr in die alte Blindheit und Finsternissen zurück falle, sondern in deinem Lichte, und nach deinem Lichte auf dem Wege der Tugend herzhaft und beständig fortschreite. Alsdann werde ich mit dem David sagen können: **Du bist mein Licht, und mein Heil, wen soll ich fürchten? Du bist der Beschützer meines Lebens, vor wem soll ich zittern? Wenn schon ein Heerlager wider mich aufstehet, wird sich doch mein Herz nicht fürchten.** b) Amen. . .

Drey=

a) Luk. 18, 41. b) Ps. 26, 1 u. ff.

Dreyßigste Unterhaltung.

Jesus der freygebigste Belohner.

O Jesu! warum findet man dermal so wenige, welche dir getreu dienen, welche deinen Lehren nachkommen, und deinen Beyspielen folgen, da doch Menschen, dem tausend nach sich eine Ehre, ein Vergnügen daraus machen, wenn sie in dem Dienste der Welt ihre Gesundheit, Kräfte, und Leben verzehren können? . . . Ist etwa dein Dienst härter, und beschwerlicher, als der Dienst der Welt? . . . Oder ist der Lohn geringer, den du giebst, als der Lohn, den die Welt verspricht? . . . . O himmelweiter Unterschied zwischen dem Dienste der Welt, und dem deinigen, zwischen dem Lohn, den die Welt bezahlt, und zwischen der Belohnung, die du ertheilest.

Der Dienst der Welt, ist eine bittere Sklaverey, eine harte Knechtschaft, erfüllet mit tausend Unruhen, Verdruß, Sorgen, Kümmernissen, Plagen und Gefahren, wie die Weltkinder selbst öfters klagen. . . . Und was erhalten dann endlich dergleichen Sklaven von der Welt, die sie gleichsam anbethen? O wie schlecht, wie kurz, wie zergänglich ist der Lohn? Die Welt verspricht weit mehr, als sie giebt, und geben kann: und wenn sie auch alles giebt, was sie vermag, so ist dieses nicht erklecklich

das menschliche Herz zu befriedigen, welches zu größeren, höheren und dauerhafteren Dingen erschaffen ist. . . .

Hingegen dir, o Jesu! dienen ist eben so viel als herrschen und regieren: Dein Dienst ist leicht, süß, angenehm, wie alle aus eigener Erfahrniß bekennen, die sich deinem Dienste gewidmet haben. . . Nur jene niederträchtigen Gemüther, jene lauen Halbchristen, nur jene sinnlichen, fleischlichen Menschen, die dem Triebe der verderbten Natur, und ihren Leidenschaften nachgehen, getrauen sich deinen Dienst als hart und schwer auszuschreyen. . . . Wie belohnest du aber, mein Jesu! deine getreue Diener! mit einem so großen und häufigen Lohne, den nur du, als ein unendlich reicher, und freygebiger Gott geben kannst. . . .

Schon in diesem Leben wird ein jeder aus deinen getreuen Dienern das hundertfältige empfangen, nämlich die Ruhe seines Herzens, den innerlichen Frieden und Trost, welcher alle sinnliche Ergötzungen weit übersteiget, also zwar, daß sogar die Zähren der büssenden Sünder weit süsser sind, als ein Meer fleischlicher Gelüste. . . . Ueber dieß giebst du deinen Dienern die Zunahme in deiner Gnade, das Wachsthum in der Tugend, die Vermehrung der Verdienste. . . . Und wenn du sie auch durch

Kreu-

Kreuze und Trübsalen prüfest, so tröstest und und stärkest du sie zugleich durch das Zeugniß ihres guten Gewissens, durch die Salbung des h. Geistes, durch die Erkenntniß deines Willens, und Wohlgefallens ꝛc. O wie gut bist du, o Jesu! gegen die, welche dich fürchten und lieben, wer soll dir nicht mit Freuden dienen? . . .

Du bist aber mit der hundertfältigen Belohnung in diesem Leben noch nicht zufrieden: es scheinet dieser Lohn deiner Freygebigkeit noch zu gering: Du versprichst einem jeden, der dir in Wahrheit dienet, noch etwas weit besseres und höheres in dem künftigen Leben. Was du einst den Aposteln gesagt hast, gehet alle deine Diener an: In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. . . . Ich gehe euch einen Ort zu bereiten. . . . Ich werde aber wiederum kommen, und euch zu mir nehmen, damit ihr seyd, wo ich bin. O Trost! den Himmel, das ewige Reich, das Haus deines Vaters giebst du deinen Dienern zu einem Wohnsitz, wo unaussprechliche Freuden, alle erdenkliche Ergötzlichkeiten, alle reineste Wollüste in einem Uebermaaß anzutreffen sind, wo alles zu finden ist, was das menschliche Herz vergnügen und ersättigen kann. . . . Du selbst

z) Joh. 14, 2 u. 3.

selbst, ja du selbst, o Jesu! du wahrer Mensch und Gott, wirst der übergroße Lohn deiner Diener seyn, sie werden dich sehen von Angesicht, sie werden dich besitzen, sie werden dich geniessen, und in alle Ewigkeit sich mit dir, und in dir auf eine allen unsern Verstand übersteigende Art erfreuen. . . .

Wie! mein Jesu! eine hundertfältige Belohnung schon in diesem Leben, und eine ewige unendliche, glückseligmachende Belohnung in dem anderen. Soll mich die Besitzung deiner nicht anlocken, dir mit Lust zu dienen, und dir nachzufolgen? O wie bedaure ich, daß ich in deinem Dienste so lau, kalt und saumselig gewesen bin! daß ich der Welt, der Eitelkeit, der Sinnlichkeit so viele Jahre unnütz geschenket habe! . . . Sollen dann die Sklaven der Welt mehr Mühe, Sorg und Fleiß anwenden, sich hier und dort armselig zu machen, als ich bisher angewendet habe, hier und dort der Allerglückseligste zu seyn? . . .

Ach! so blind und thöricht will ich nicht mehr handeln. . . Weil du ein so guter Herr bist, dem leicht zu dienen ist, weil du ein so freygebiger Herr bist, der du das mindeste, was man dir zu Lieb thut, zeitlich und ewig belohnest; so ist der unveränderliche Schluß gemacht: Dir allein will ich dienen: meine Kräfte, mei-

Bayerische Staatsbibliothek München

ne Gesundheit, mein Leben, mich selbst will ich in- und zu deinem Dienste, zu deiner Ehre, zu deinem Wohlgefallen verzehren, und zwar nicht so fast wegen der Hoffnung deiner so reichen versprochenen Vergeltung, als wegen dir selbst, der du unendlich würdig bist, daß ich dir vollkommen diene, daß ich dich über alles schätze, und liebe. Amen.

Ein und dreyßigste Unterhaltung.

Jesus der würdigste Gegenstand der Liebe.

O Jesu! wie unfehlbar ist dein Ausspruch: Niemand ist gut, als allein Gott. a) Was immer die Geschöpfe Gutes an sich haben, ist in Vergleich mit deiner unermessenen Güte, die du als wahrer Gott in dir selbst besitzest, nichts ja gar nichts. . . . Wenn ich dich, o vermenschter Gott! obwohl nur im Nebel und in der Dunkle dieses Lebens betrachte, so finde ich unzählbare Ursachen, welche mich mit einer süssen Gewalt zu deiner Liebe anlocken und hinziehen.

Du bist unendlich liebenswürdig wegen dem, was du mir gegeben. . . . Was du wegen mir, und wegen meinem Heil gethan. . . . Wegen

a) Mark. 10, 18.

Wegen dem, was du mir zu lieb an deinem Leibe, an deiner Ehre, an deiner Seele gelitten und ausgestanden hast. . . . Wegen dem was du durch deine Weisheit erfunden hast, immer bey mir zu verbleiben, und eine himmlische Speise und Nahrung unter den Gestalten des Brodes für mich zu werden. . . Wegen dem, was du mir im Himmel in dem Vaterlande auf ewig bestimmet und zubereitet hast. . . . O Jesu eine einzige aus diesen Ursachen sollte schon erklecken, mich mit deiner Liebe anzuflammen, was für ein Feuer der reinesten, heftigsten Liebe sollten dann so viele Ursachen in mir erwecken?

Die allerstärkste Ursache dich zu lieben bist du selbst, weil du in dir alles einschliessest, was dich immer unendlich liebenswürdig machen kann. . . . Du bist ewig ohne Anfang, unsterblich ohne End: du bist unendlich mächtig. . unendlich weis und vorsichtig. . . unendlich heilig und gerecht. . unendlich gütig und freygebig . . unendlich schön und liebreich. . . Du bist allwissend und unermessen. . . du bist ein unergründliches Meer unendlicher Vollkommenheiten, welches kein Mensch und kein Engel fassen oder begreifen kann. . . . O Gott! o liebwürdigster Gott! o in und aus dir selbst glückseligster Gott, der du keines Geschöpfes bedarfst, warum verlangest du von

 mir

mir geliebt zu werden? warum befiehlst du mir, daß ich dich liebe? ... Warum droheſt du mit der ewigen Verdammniß, wenn ich dich nicht liebe? ... Ist dir an meiner Liebe etwas gelegen? . . Oder kann dann meine Liebe deiner selbst eigenen unendlichen Glückseligkeit einen Beysatz geben? . . . Bin ich dann nicht ohnehin verbunden dich über alles zu lieben? ... Braucht es dann ein so scharfes Geboth, eine so entsetzliche Bedrohung mein Herz, welches ohne Liebe nicht seyn kann, zu deiner so heiligen, so vergnüglichen Liebe zu bewegen? . . .

Und dennoch, höret ihr Himmel! und dennoch alles dessen ungeachtet, habe ich dich, mein Jesu! mein Gott! mein allerhöchstes, bestes Gut! und dennoch habe ich dich nicht geliebet... Was habe ich dann geliebet? Ach! mich selbst, und die Geschöpfe habe ich unordentlich geliebet... An diese habe ich mein Herz angebunden, unter diesen habe ich mein Herz zertheilt, welches ich dir ganz allein hätte widmen, und schenken sollen. O Blindheit, o Thorheit, o Undankbarkeit! . . .

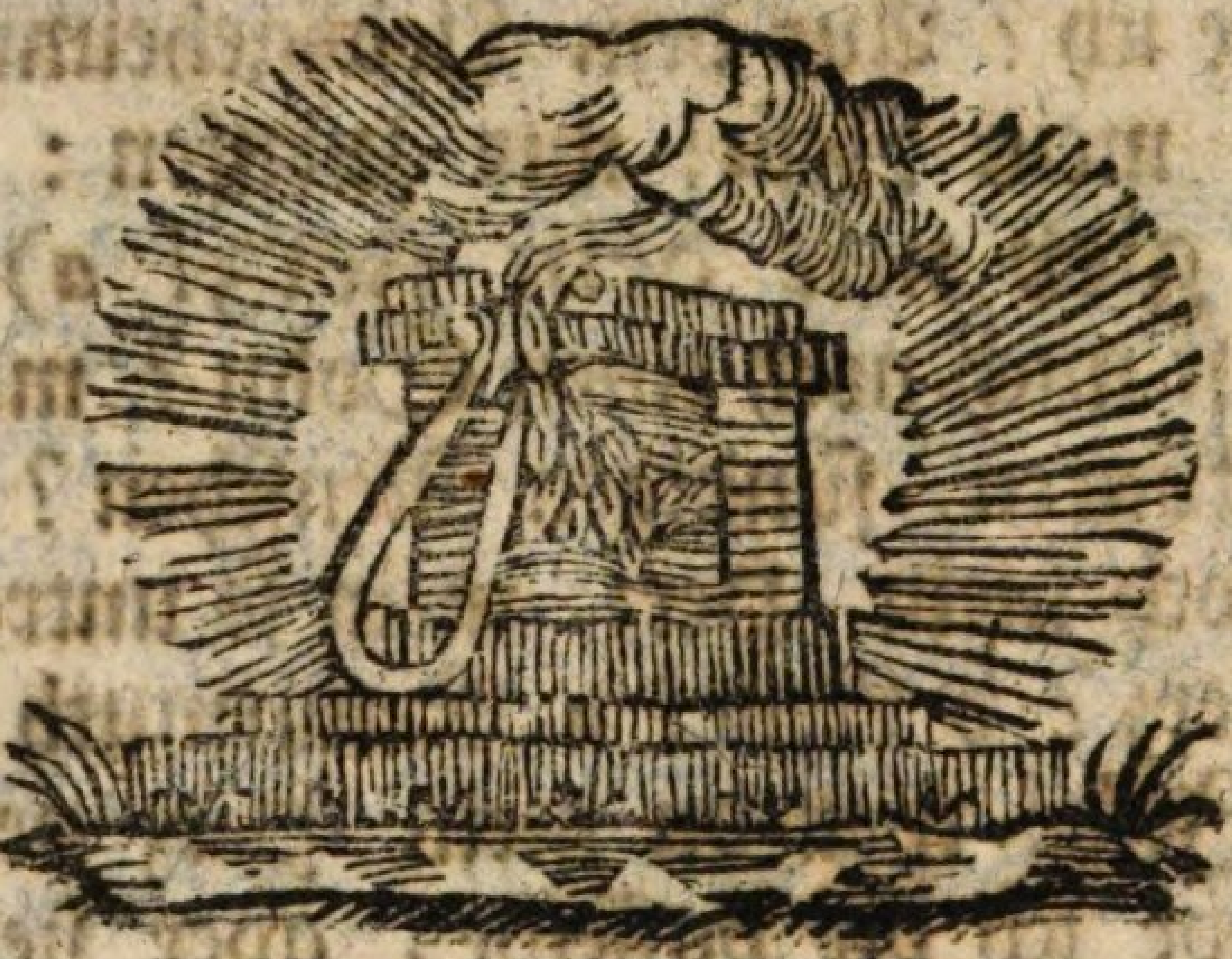
O Jesu! ich habe nur ein einziges Herz, welches du gestaltet, und zu deiner Liebe bestimmet, welches du so oft, so ernstlich von mir begehret hast. Sieh! dieses mein Herz habe ich dir abgeschlagen, ja vielmehr dir entrissen und

und geraubet, daraus den Geschöpfen ein Opfer zu machen. . . . O mein Gott! in dem Himmel ist diese die allergröste Freude bey den Auserwählten, daß sie dich in Ewigkeit lieben werden: in der Hölle ist diese die allergröste Pein, daß die Verdammten dich nicht lieben können. . . . Und ich, der ich dich lieben sollte und könnte, habe dich nicht geliebt, wenigst nicht über alles, nicht aus ganzem Herzen. . .

O Jesu! da ich dieses bey mir erwäge, verlassen mich die Worte und Gedanken: vor Reu und Schmerzen fasse ich mich nicht: Aber was höre ich? Aus dem Liebsgeheimniß höre ich dich, mein Jesu! mir zurufen: Mein Sohn! gieb mir dein Herz! a) Wie! du nennest mich noch einen Sohn? mich einen so undankbaren, sündigen Menschen? Du begehrest noch mein Herz, mein so untreues unreines Herz? o Liebe! o Sanftmuth! o Geduld! o Jesu! weil du mein Herz verlangest, so übergebe ich dir dasselbe, aber sieh! es ist ein armes, laues, kaltes, durch eitle, sinnliche, sündhafte Liebe der Geschöpfe verderbtes Herz, willst du dieses Herz in Besitz nehmen, o so reinige es, und schmelze es gleichsam um in dem Feuer deiner Liebe: ja erschaff in mir ein ganz neues Herz, welches dir gefällt, welches dich über alles vollkommen liebet: mache es zu deinem beständigen ange-

a) Prov. 23, 26.

nehmen Wohnsitz, oder zu einem Brandopfer deiner Liebe. . . . O wie beweine ich itzt, daß ich dich so spät habe angefangen zu lieben. . . . Hinfüro wird mich nichts mehr von deiner Liebe abhalten, oder trennen: O Jesu! vereinige, und verbind mein Herz mit deinem göttlichen Herzen, itzt, so lang ich noch lebe, und einst in der Ewigkeit. Amen.



Anhang.

Vertrauliche Unterhaltungen mit Jesu Christo dem verborgenen Gott. Auf das heiligste Fronleichnamsfest und die folgenden acht Täge.

Erste Unterhaltung.

Jesus hat das Geheimniß des Altars eingesetzet.

O Jesu! da du wußtest, daß allbereit die Stunde annahe, zu welcher du nach vollbrachtem heiligsten Leben und geendigtem Pre=

digtamte zu dem Vater zurückkehren solltest, hast du den Deinigen, die in der Welt waren, und die du bis an das End geliebet hast, ein Unterpfand und Denkmaal deiner unaussprechlichen Liebe hinterlassen wollen. Was hast du gethan? Du hast das Geheimniß des Altars eingesetzt: Wie, wo, wann, und warum? Da deine Apostel bey dem Abendmahl sassen, nahmest du das Brod, und als du dieses gesegnet hattest, brachest du dasselbe, und gabest es deinen Jüngern, sprechend: nehmet hin und esset: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Und als du den Kelch in die Hand genommen, danktest du, und gabest ihnen denselben, sprechend: trinket alle daraus: dieses ist mein Blut des neuen Testaments, welches für viele wird vergossen werden zur Nachlassung der Sünden.... a) O Geheimniß! welches allen erschaffenen Verstand übersteiget, aber dennoch unfehlbar gewiß ist, weil es sich auf dein göttliches Ansehen, auf deine untrügliche Worte gründet: du mein Jesu hättest ja nicht klärer, nicht deutlicher reden können, als da du gesagt hast: Das ist mein Leib, dieses ist mein Blut. b) Und mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahr-

a) Matth. 26, 26 — 28. b) Ebend.

wahrhaftig ein Trank. a) Wer soll dann noch daran zweifeln? Wer soll das Urtheil seines Verstandes, und seiner Sinne deinem Ausspruch nicht unterwerfen? Deine Allmacht läßt sich von uns Menschen keine Schranken setzen, welche unendlich mehrere Sachen machen kann, als wir fassen mögen.

Wo aber! mein Jesu, hast du dieses Geheimniß eingesetzt? In dem großen gepflasterten Speissaale auf dem Berg Sion: in jenem geheiligten Ort, wo du das alte Gesetz vollenden, und dein Gesetz der Liebe anfangen wolltest. In jenem Orte, wo du deinen Aposteln die Füsse zu waschen mit einer erstaunlichen Demuth dich gewürdiget hast. . . . in jenem Orte, wo du deinen Jüngern die liebvollesten Gesinnungen deines Herzens durch eine lange Abschiedsrede eröffnet hast. . . . In jenem Orte, welcher deinen zaghaften Aposteln zur Zeit deines Leidens die Zufluchtstadt gewesen ist. . . In jenem Orte, wo der h. Geist am Pfingsttage die Apostel, und Jünger mit seiner Gnade erfüllet hat. . . . In jenem Orte, wo deine Gläubige ihre erste Versammlungen gehalten, und die erste Kirche vorgestellet haben. O wie weislich hast du jenen geheiligten Ort erwählet, das wunderbarlichste Werk deiner Liebe einzusetzen? . . .

a) Joh. 6, 56.

Was meine Erstaunung vermehret, ist dieses, daß du ein so großes Wunder deiner Liebe in jener Nacht, da du verrathen wurdest, hast vornehmen wollen. In jener Nacht, in welcher dich Judas verkaufet, Petrus der sonst so eifrige Apostel verläugnet, deine übrige Jünger dich verlassen haben: in jener Nacht, in welcher deine Feinde dich aufgesucht, mit Stricken, und Ketten gebunden, gefangen in die Stadt, und zu den Richtern geschleppet, mit Streichen und Schmachen beladen, und in den Tod geliefert haben, in jener Nacht, da die Menschen bedacht waren, die allergröste Ungerechtigkeit und Grausamkeit auszuüben, warest du bedacht, ihnen das allergröste Probstück deiner beständigen Liebe, und Güte zu erweisen. . . O ihr heilige Engel! was gedenket ihr, da ihr eine solche Liebe und Güte eueres Königs gegen uns arme Menschen erwäget?

Was war wohl die Ursach, mein Jesu! daß du ein solches Meisterstück deiner Allmacht, Weisheit und Gütigkeit kurz vor deinem Tod zu Stand gebracht hast? Ach! du hast dadurch ein Mittel erfunden, allzeit bey uns, unter uns, und in uns Menschen, auch nach deiner glorreichen Zurückkehr zu deinem Vater, zu verbleiben. . . Du hast ein kostbares Denkmaal deiner Gutthaten, deines Leidens wollen zurück lassen:

Da

Da du das Geheimniß des Altars eingesetzet, und deine Apostel zu Priestern geweihet hast, hast du ihnen befohlen: Dieses thut zu meiner Gedächtniß. a) Du hast zu ihnen auch gesagt: So oft ihr dieses Brod essen, und den Kelch trinken werdet, sollet ihr den Tod des Herrn verkünden... b)

O mein Jesu! wie ist alles so unbegreiflich schon bey der Einsetzung des grösten Geheimnisses, die Weis, der Ort, die Zeit, und das Absehen! Ach! sollte wohl noch ein so unempfindliches Herz eines Gläubigen gefunden werden, daß es durch das, was du bey dem letzten Abendmahl gethan, nicht geruhrt, und zur dankbaren Gegenliebe nicht bewogen werde? O Jesu! mein Herz ist gerührt, und ganz bewegt. Ich liege da vor dir, und in tiefester Ehrfurcht bethe ich dich, o verborgener Gott, mit allen heiligen Engeln und Auserwählten an: ich sage dir herzlichen Dank, daß du dich gewürdiget hast ein so kostbares Denkmaal deiner unbegreiflichen Liebe zu unserm Trost, und Nutzen einzusetzen: ich bitte demüthigst ab wegen meiner Lauigkeit, und Kaltsinnigkeit, und wegen meiner schlechten Gegenliebe, wegen allen Sünden, und Fehlern, mit welchen ich dich jemal beleidiget, und betrübet habe. . . . O daß ich

a) Luk. 22, 19. b) 1 Cor. 11, 26.

ich in allen Orten der Welt, wo du dich immer unter den Gestalten des Brodes aufhaltest, mich könnte einstellen, vor dir niederwerfen, dich anbethen, loben, und lieben, anstatt derjenigen, die dich in diesem Liebsgeheimniß verlassen, verachten, verspotten, lästern, entehren, und auf die gräulichste Weise mißhandeln... O daß ich mit Verwendung meines Bluts, und Lebens, alle Schmachen, und Unbilden, welche dir jemal sind angethan worden, ersetzen, und die künftigen verhindern könnte!...

Wenigst will ich thun, was mir möglich ist, und mich befleissen durch stete Vermeidung der meisten Sünden, durch einen brennenden Eifer in deinem Dienste, durch großmüthige Uebung wahrer Tugenden, dir eine Freude zu machen, damit ich desto öfter und würdiger dich als eine göttliche Speis empfangen, und desto enger mich mit dir vereinigen könne. Amen.

Zweyte Unterhaltung.

Jesus liebet uns mit begieriger und inbrünstiger Liebe.

O Jesu! so wenig das Feuer ohne Hitze, und Neigung zum Anzünden seyn kann, eben so wenig wird eine wahre Liebe seyn, ohne hitziges Ver-

Verlangen ihr Vorhaben auszuführen, und ihren Zweck zu erreichen. Die Liebe, mein Jesu! hat dich vom Himmel herabgezogen, die Liebe hat dich bewogen unsere Natur anzunehmen, die Liebe hat dich zu einem armen demüthigen Leben angetrieben: die Liebe war gleichsam die Seele aller deiner Handlungen, deiner Bemühungen, deines Leidens. Aber dein Hauptvorhaben, und der Zweck deiner Liebe scheinet die Einsetzung des Geheimnisses des Altars gewesen zu seyn: denn du hast deinen Aposteln dieses selbst zuverstehen gegeben durch jene Worte: Mit Begierde habe ich verlanget dieses Osterlamm mit euch zu essen, bevor ich leide. a) Als wolltest du sagen, mit gröster Begierde habe ich diese Zeit erwartet, wo ich das Osterlamm mit euch esse, weil es die von mir bestimmte Zeit ist, euch eine andere Speise zu geben: Das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, für das Leben der Welt. b) Damit die so an mich glauben ein ganz neues, geistliches ja göttliches Leben bekommen mögen.

Ja, ja, mein Jesu! deine heilige, begierige Liebe zielte immerdar dahin, noch vor deinem Leiden, und Tod uns ein sicheres Mittel beyzuschaffen, durch welches du dich uns gänzlich mittheilen, dich mit uns innerst vereinigen, deine Gna-

a) Luk. 22, 15. b) Joh. 6, 52.

Gnaden, und Verdienste uns unmittelbar zuwenden könnest. . . . Diese deine hitzige, begierige Liebe hast du genugsam gezeigt, da du öfters schon vorläufig von deiner vorhabenden Einsetzung des neuen Geheimnisses geredet hast, da du bald dich ein Brod des Lebens, bald ein Brod, so von dem Himmel herabgestiegen, bald dein Fleisch eine wahrhafte Speise, und dein Blut einen wahrhaften Trank genennet hast, damit du dem Volk, und besonders deinen Jüngern, einigen Begriff, und eine Hochschätzung von demselben beybringen möchtest. . . .

Ja obschon auf diese deine Erklärung die Juden unter einander zankten, sprechend: wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? Obschon viele sogar aus den Jüngern sagten: Diese Rede ist hart: wer kann sie anhören? Obschon aus diesen viele gar zurück giengen, und von der Zeit an nicht mehr mit dir wandelten. a) Obschon du vorgesehen, Judas der Verräther werde der erste seyn, welcher dein Fleisch, und Blut unwürdig geniessen würde, so hat dennoch dieses alles deine hitzige Begierde nicht hemmen können, bey dem letzten Abendmahl das große Vorhaben deiner Liebe auszuführen.

Du

a) Joh. 6, 53. 61. 67.

Du, mein Jesu! warest aber mit dem nicht begnügt, daß du dein Liebsgeheimniß noch vor deinem Leiden eingesetzet hast, du verlangest eben so begierig, daß wir Glaubige dasselbe öfters empfangen sollen, du ladest alle wie jener evangelische Hausvater zu deinem himmlischen Gastmahl ein, du lassest den Eingeladenen sagen, es sey schon alles bereitet: wenn diese aus einer kahlen Ursach, und wegen schnöden zeitlichen Sorgen und Geschäften nicht kommen wollen, rufest du die Armen, Blinden, Schwachen und Lahmen. . . . Ja du willst, daß man auf die Landstrasse hinaus gehe, Gäste aufzusuchen, sie gleichsam zu zwingen, daß sie zu dir hineingehen, damit dein Haus angefüllt, und dein Tisch recht besetzet werde. . . . Wollen die freundlichen Einladungen, und die liebreiche Gewalt nichts verfangen, so drohest du entsetzlich mit folgenden Worten: **wahrlich sage ich euch: wenn ihr das Fleisch des Menschen Sohns nicht esset, und dessen Blut nicht trinket, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben.** a) Das ist das Leben der Gnade, das übernatürliche Leben.

O Jesu! wie hättest du deine inbrünstige, und begierige Liebe gegen uns besser an den Tag legen können, als du gethan hast? Es scheinet, du könnest, und wollest nicht vergnüget seyn, wenn

a) Joh. 6, 54.

wenn du nicht bey uns, und wir bey dir sind, wenn wir dich nicht öfters als eine lebendige, göttliche Speise empfangen. . . . Aber, o wie machet deine so inbrünstige begierige Liebe meine kaltsinnige Liebe gegen dich zu schanden? O wie lau, wie schwach ist mein Verlangen zu dir? . . . Ganze Wochen, und Monate gehen vorbey, ohne eine Lust, oder einen heiligen Hunger zu verspüren, dich als das wahre Himmelbrod zu empfangen: ist es Wunder, wenn ich aus freywilligem Abgang dieser göttlichen Speise in allem Guten abnehme, wenn ich in Uebung der Tugenden matt, und schwach werde? . . .

Ach Jesu! verzeih mir meine bisherige Nachläßigkeit, und meine so kalte Gegenliebe! ich will dieselbe verbessern. Ich weiß die Natur, und Eigenschaft der wahren Liebe bringet mit sich, daß der Liebende ohne Unterlaß bey dem Geliebten zu seyn trachte, wie du es selbst durch dein Beyspiel zeigest. Ey! so solle in Zukunft mein einziges Verlangen auch dahin gerichtet seyn, dich öfters zu besuchen, dich öfters in der h. Communion zu empfangen, und mich mit dir gänzlich zu vereinigen. . . . Ich bitte dich derohalben, entzünde mein Herz mit der inbrünstigsten Begierde nach dir, und mit einem immerwährenden Hunger nach dem Brod des Lebens, welches du selbst bist. Amen.

Dritte

Dritte Unterhaltung.

Jesus liebet uns mit einer wunderbarlichen Liebe.

O Jesu! wie billig nennen die Lehrer der Kirche das Geheimniß des Altars das gröste Wunder aus allen, das höchste Werk deiner Allmacht. Der Prophet David, da er von der Speise redet, die er im Geiste vorgesehen, und die du denen giebst, die dich fürchten, sagt alles in wenigen Worten: **Der barmherzige, und erbarmende Herr hat eine Gedächtniß**, das ist eine Erinnerung, eine Erneuerung, und einen Begriff **aller seiner Wunderthaten gemacht.** . . . a) Und fürwahr, wo hat sich deine Allmacht wunderbarlicher gezeigt, als bey Einsetzung des Altarsgeheimnisses, bey welcher du durch die Kraft deiner Worte das Brod in dein Fleisch, und in deinen Leib, den Wein in dein Blut verändert, und zugleich deinen Aposteln, und ihren Nachfolgern den Priestern die Gewalt gegeben hast, ein gleiches zu thun, und zu wirken, also zwar, daß, wenn sie über das Brod, und den Wein die gehörigen wenigen Worte sprechen, in einem Augenblicke die ganze Wesenheit des Brodes, und Weines in deinen wahren Leib, und in dein Blut verändert wird,

a) Ps. 110, 4.

wird, und nichts übrig bleibt, als die Gestalten des Brods und des Weins, nämlich der Geruch, der Geschmack und die Farbe ꝛc.

Nicht mehr das Brod, nicht mehr der Wein ist nach der Wandlung zugegen, sondern du; mein Jesu! bist wahrhaft, und wesentlich gegenwärtig, mit deiner ganzen Menschheit, und Gottheit... Da schränkest du dich so wunderbarlich ein, daß du dich ohne natürliche Ausdehnung nicht allein ganz befindest in den ganzen verwandelten Brods, und Weins Gestalten, sondern auch ganz in den geringsten Theilen derselben, wie ein purer Geist: und wenn die Gestalten zerbrochen, oder zertheilt werden, wird dennoch dein verborgener Leib weder zerbrochen, noch zertheilt. . . . Zu dem wird eben dieser dein Leib, ja du selbst so oft vervielfältiget, als oft von den Priestern Brod, und Wein gewandelt wird, und du bist in so vielen Orten wahrhaft zugegen, als viele consekrirte Hostien aufbehalten werden. . . . Diese, und noch weit mehrere andere Wunder, welche in dem Geheimniß des Altars zusammen treffen, sind so unbegreiflich, daß die gelehrtesten Väter deiner Kirche mehr darüber erstaunen, als über die Erschaffung der Welt, als über deine Menschwerdung und andere Wirkungen deiner Allmacht, Weisheit, und Gütigkeit.

O Jesu! du wirkest immerhin ohne auszusetzen, die grösten Wunder, nur damit du dich mir als eine Speis mittheilen könnest, und was thue ich, damit ich dich als eine Speis würdig empfangen möge? . . . Ich hätte freylich allen meinen Kräften aufbiethen sollen, einer so wunderbarlichen Liebe, mit allmöglicher Gegenliebe zu begegnen: allein das ist auf meiner Seite das seltsamste Wunder, welches ich selbst nicht fassen kann, daß alle die Wunder, welche deine Allmacht, Weisheit, und Güte mir zu Lieb in dem Geheimniß des Altars zusammen häufet, bey mir bisher eine so schlechte Wirkung gemacht haben.

Ach! eine einzige Communion, da ich dich selbst als eine Speis empfangen habe, hätte mich heilig, und vollkommen machen sollen, und ich bin nach so vielen noch in den alten Fehlern, in der alten Lauigkeit, in den alten Gewohnheiten &c. O Jesu! erbarme dich meiner! setze deinen vielen Wundern, die du wegen meiner in dem Altarsgeheimniß ohne Unterlaß wirkest, auch dieses bey, daß du mich aus einem Sünder zu einem wahren Büßer, aus einem lauen zu einem eifrigen, aus einem mangelhaften zu einem vollkommenen Christen machest, der künftighin mit wahrer Vorbereitung zu deinem Tisch hinzugehe, und deine hohe Absichten, die du bey der Einsetzung des

Geheimnisses der Liebe gehabt hast, vollkommen erfüllen möge. Amen.

Vierte Unterhaltung.

Jesus liebet uns mit einer weitschichtigen, und allgemeinen Liebe.

O Jesu! welche unschätzbare Gnade wäre es gewesen, wenn du verordnet hättest, daß das Geheimniß des Altars nur in einem Orte der Christenheit sollte aufbehalten, und den Gläubigen mitgetheilt werden: wie einst die Lade des alten Bundes, die ein Sinnbild dieses Geheimnisses war, nur in dem Tempel zu Jerusalem aufbewahret wurde. . . Es wäre die gröste Gutthat gewesen, wenn nur die Gerechten, die Unschuldigen ihr Lebtag einmal dich als eine Speise hätten empfangen dörfen. . . . Allein dieß war all zu wenig für deine weitschichtige, allgemeine Liebe, die keine Schranken leidet. . . .

In diesem Sakrament zeigest du dich, o Jesu! gegen uns viel günstiger, als da du einst unter den Menschen auf der Erde herumgewandert bist: damals hat nur ein einziger Ort, an welchem du dich aufhieltest, deine persönliche Gegenwart genossen, die übrigen Orte waren solcher Ehre beraubt, hingegen itzt durch dieß

dieß Sakrament hat deine Liebe ein Mittel erfunden, dich zu vervielfältigen, und du bist in tausend, und tausend Kirchen, und Orten, so weit sich auf dem Erdenkreis das wahre Christenthum erstrecket, auch deiner Menschheit nach gegenwärtig. . . .

Du lassest nicht allein die Gerechten, und die Unschuldigen zu deinem Tisch, und speisest sie mit deinem Fleisch, sondern auch die Lauen, die Sünder. . . . Und zwar nicht nur ihr Lebtag einmal, sondern das Jahr hindurch öfters, ja wann, und so oft sie wollen: sollte es auch, wie bey den ersten Christen täglich geschehen, so fern es die geistlichen Vorgesetzten für gut befinden. O unermessene Liebe, welche, wenn ich also reden darf, alles Maaß, und Ziel übersteiget, damit sie sich auf alle Orte erstrecken, und auf alle Gläubigen ergiessen möge.

O Jesu! wenn ich be. mir erwäge, daß auch ich armer Sünder, und lauer Christ die Gnade habe vor dir zu erscheinen, und dich als eine Speis zu geniessen, wann, und so oft ich will, werde ich einerseits mit Trost, andererseits aber mit Reu, und Schmerzen erfüllet. . . . O wie oft hätte ich dich besuchen, und anbethen können, und ich habe es nicht gethan? . . . Wie oft hätte ich dich als eine Nahrung meiner Seele empfangen können, und

ich habe es vernachläßiget? . . . Ach! wenn ich zu dir zu kommen, und dich zu geniessen, eine weite, beschwerliche Reise hätte machen müssen, könnte meine Lauigkeit noch einen Schein der Entschuldigung vorwenden. . . . Allein du warest in meiner Stadt, in meinem Wohnort, fast in meinem Hause, nur etliche Schritte von mir entfernet, und dennoch war ich so hinläßig, und lieblos. . . . Ach! ich hätte verdient jene entsetzliche Worte zu hören, welche jener reiche Herr, und Hausvater im Evangelium seinen geladenen Gästen hat sagen lassen, die wegen kahlen, schlechten Ursachen bey dem großen Abendmahl nicht erschienen sind: **Ich sage euch, keiner aus denen, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl verkosten.** a)

O mein Jesu! du hast vorgesehen meine Schwachheit, Unbeständigkeit, kalte Gegenliebe, dessen ungeachtet hast du das unbegreifliche Werk deiner weitschichtigen, allgemeinen Liebe in dem höchsten Sakrament ausgeführet; ich bitte dich durch eben diese deine Liebe, entzünde in mir eine gleiche Liebe gegen dich, welche sich auf alle Zeiten, an alle Orte erstrecke, so viel es mein Stand und Beruf zuläßt, und welche mich immerdar antreibe, deine Ehre, und sonderbar deine Verehrung, und Anbethung,

a) Luk. 14, 24.

thung, deine öftere Besuchung, und Empfangung unter den Gestalten des Brodes mit Worten, und mit meinem Beyspiele zu befördern. Amen.

Fünfte Unterhaltung.

Jesus liebet uns mit einer freygebigen Liebe.

O Jesu! den heftig Liebenden ist nichts gewöhnlicher, als daß sie in Gaben, und Schankungen sehr freygebig sind, weil sie dadurch die Grösse ihrer Neigung zu dem Geliebten offenbaren wollen. Diese Eigenschaft besitzest du in dem allerhöchsten Grade, mit allem, was du mir durch die Erschaffung, und Erhaltung, durch deine Menschwerdung, und Erlösung an dem Leib, und an der Seele gutes gethan hattest, warest du noch nicht begnügt, damit du dich selbst mir geben, und schenken könnest, hast du das Geheimniß des Altars eingesetzt. . . . In diesem giebst du mir dein heiligstes Fleisch, deinen jungfräulichen Leib, den der h. Geist aus dem reinesten Blut Mariä der Jungfrau gestaltet hatte. . . . Du giebst dein kostbares Blut, den theuren Werth unserer Erlösung. . . . Du giebst deine mit allen himmlischen Gaben, und göttlichen Gnaden in voller Uebermaaß ausgezierte Seele. . .

Du giebst deine unbegreifliche, unendlich vollkommene Gottheit. . . . Mit einem Wort, du als wahrer Mensch, und wahrer Gott giebst dich selbst. . . .

O wie wahrhaft, mein Jesu! hat die Kirche von dir gesprochen, daß du in diesem Geheimniß alle Schätze deiner Liebe gleichsam ausgegossen habest! denn da giebst du dich selbst ganz und gar, ohne Vorbehalt, ohne Ausnahme, auf die vollkommenste Weise, denn, wenn ich dich unter den Gestalten des Brodes geniesse, besitze ich dich wahrhaft: durch den Glauben besitze ich dich in der Erkenntniß des Verstandes, durch die Liebe besitze ich dich in Einstimmung, und Neigung des Willens, aber wenn ich dich selbst genieße, wirst du ganz mein, und eigen. . . . Ja da wirst du auf ein erhabene, unbegreifliche Weise meine Nahrung, mein Heilsmittel, meine Wegzehrung, mein Trost, meine Freude, und mein Leben. . . .

O mein Jesu! wie weit hat dich deine Liebe gegen mich getrieben? Du bist zwar unendlich reich, aber wegen mir hast du dich ganz erschöpfet, weil du mir nichts besseres, und vortrefflicheres geben kannst als dich selbst. O Freygebigkeit, welche nur du als wahrer Gott und Mensch ausüben, und begreifen kannst!

kannst! . . . Aber, o wie beschämet mich eben diese deine übermäßige Freygebigkeit, wenn ich bedenke, wie gesparsam, und karg, ich bishero gewesen bin. . . . Ach! wenn ich Leib, und Leben, und alles, was ich habe und bin, dir gewidmet, und geschenket hätte, so wäre es nichts, ja minder als nichts gegen jenes, was du mir giebst: . . . Und dieses wenige, was ich bin, und habe, welches ich ohnehin von dir empfangen habe, habe ich dir versagt. . . . Ja was sage ich: dieses wenige? O wie oft hast du von mir begehrt, ich soll eine gewisse Sünd meiden, einen gewissen Fehler austilgen, eine gewisse unordentliche Neigung ablegen, in einer gewissen Sach mich überwinden? Und ich habe es nicht gethan. . . . Wie oft hast du von mir verlangt, ich soll mich dir ganz übergeben, und ich habe dir dieses abgeschlagen, oder wenigst allerhand Ausnahm gemacht. . . . Ach! ist dieß der Dank für die unermessene Freygebigkeit, mit welcher du mir dich selbst geschenket hast?

O verborgener Gott! ich liege vor dir, und bereue meine Kargheit, meine Kaltsinnigkeit, und Undankbarkeit gegen dich. . . . Nun aber übergebe, widme, und schenke ich dir alles, meinen Leib sammt seinen Sinnen, meine Seele sammt ihren Kräften, mein Herz sammt seinen Neigungen, und mich selbst: nimm

mich, o Jesu! ganz in Besitz: leite, und regiere meine Gedanke, meine Worte, und Werke, schalte, und walte mit mir, als mit deinem dir ganz zugehörigen Eigenthum, wie es dir gefällig ist: ich will keine Gewalt, kein Recht über mich selbst mehr haben: meine Leidenschaften, meine sinnliche Eigenliebe, und alles, was dir in mir noch mißfällt, will ich dir zu einem Opfer machen, damit allzeit du allein in mir lebest, und ich in dir. Amen.

Sechste Unterhaltung.

Jesus liebet uns mit einer starkmüthigen Liebe.

O Jesu! der du itzt in deiner Herrlichkeit, in deinem glückseligen Reiche zur Rechte deines Vaters sitzest, von dir ist dermal nichts so sehr entfernet als das Leiden, nichts destoweniger hat die Liebe dich so weit gebracht, daß du dich entschlossen hast, in dem Altarsgeheimniß vieles zu leiden: in diesem opferest du dich täglich deinem himmlischen Vater, als ein unblutiges Schlachtopfer für die Sünden der Welt auf: in diesem stirbst du gleichsam wiederum eines geheimnißvollen Todes: in diesem zernichtest du dich gleichsam wiederum weit wunderbarlicher, als in deiner Menschwerdung: in diesem bist du ohne Bewegung, und lassest kein

kein Zeichen des Lebens verspüren, damit wir mit minderer Furcht dich empfangen mögen, allein alles dieses kann man kein Leiden nennen, weil du dieß Geheimniß zu unserem Nutzen also eingesetzt hast.

Aber, mein Jesu! was leidest du in diesem Geheimniß wider deinen Willen? Wie viele Verspottungen, Verachtungen, Beschimpfungen, Entehrungen von den Unglaubigen und Irrglaubigen, welche mit diesem Geheimniß allen Muthwillen und Gottlosigkeit treiben, weil sie dasselbe als ein leeres Brod ansehen? Welche unzählbare Verachtungen, Lästerungen, Mißhandlungen geduldest du sogar von deinen Rechtglaubigen, welche dich nicht allein oft mit schlechter Andacht, mit schlechtem Eifer, ohne Vorbereitung, sondern auch auf die ruchloseste gottesräuberische Weise im wirklichen Stande deiner Ungnade mit schweren Lastern beladen, empfangen? Wie viele andere noch gräulichere Mißbräuche, und Schändungen überträgst du, welche dir allein bekannt sind, und welche jener allgemeine Gerichtstag wird kundbar machen?

Dieses alles hast du, mein Jesu! vorher gewußt, und du hast deutlich vorgesehen, du werdest immerfort zu leiden und zu ertragen haben, und dennoch hat dich dieses von der

Ein-

Einsetzung des Altarsgeheimnißes nicht im mindesten abgehalten: deine Begierde, dich uns mitzutheilen hat alle vorgesehene Beschwernißen überwunden, es bleibt bey dir beschlossen, unter den Gestalten des Brods bis zu Ausgang der Zeiten bey uns zu verbleiben, Du hieltest nämlich dafür, es sey der Mühe werth, so vieles zu leiden, wenn du nur in den Herzen einiger Frommen eine angenehme Wohnung finden, und dich mit ihnen innigst vereinigen könntest. . . .

O Jesu! wie hättest du die Starkmüthigkeit deiner Liebe scheinbarer zeigen können? . . . Erlaube mir, o verborgener Gott, dich zu fragen: was hast du von mir in dem Speissaale vorgesehen, da du das Brod in deine heilige Hände nahmest, selbes in deinen Leib zu verwandeln, und mir zu einer Speise zu hinterlassen? . . . Ach! was frage ich? Nicht ohne Schmerzen muß ich es selbst beantworten: nichts anderes hast du von mir vorgesehen, als ein laues Wesen, einen steten Undank, unzählbare Sünden und Fehler, einen schlechten Nutzen, und eine geringe Frucht, von so vielen Communionen, die ich schon empfangen habe. . .

Mein Jesu! wie werde ich mich aus meinen Armseligkeiten heraus heben, wie werde ich in mir einen wahren Eifer entzünden, und dir eine

eine würdige Wohnung in meinem Herzen zubereiten, wenn du mir deine Hand nicht biethest, und mir mit deiner Gnade nicht beystehest? . . . Um diese Hilf, und Gnade bitte ich dich demüthigst, und damit ich dieselbe desto eher erhalten möge, will ich mich nach deinem Beyspiele von dem Weg der Tugend, von Beobachtung meiner heilsamen Entschliessungen, von deiner Nachfolge und Liebe durch keine Beschwernissen, durch keine Widerwärtigkeiten, durch keine Schmachen und Verfolgungen abwendig machen lassen. Amen.

Siebente Unterhaltung.

Jesus liebet uns mit der reinesten, und uneigennützigen Liebe.

O Jesu! wie unvollkommen und mangelhaft, wie sinnlich, wie eigennützig, und gewinnsüchtig ist insgemein die Liebe der Menschen? Deine Liebe gegen uns Menschen ist ganz anders beschaffen, sie ist die reineste, die vollkommenste. . . . Du bist selbst unendlich reich, und besitzest alles, was dich glückselig machen kann in einem unendlichen Ueberfluß, derowegen suchest du durch deine so unbegreifliche Liebe in dem Altarsgeheimniß nicht deinen Nutzen, oder deinen Vortheil, sondern allein den unsrigen, nämlich unser Heil, unsre

Hei-

Heiligmachung, unsere Vollkommenheit. . . Wir können dir nichts geben, es ist ohnehin alles dein, und von dir, da du aber uns dich selbst giebst und mittheilest, giebst du uns alles. . . . Mit deinen Tugenden, mit deinen Verdiensten, mit deinen Gnaden willst du uns bereichen. . . .

O Jesu! wo ist eine Liebe eines Freundes gegen den andern, eine Liebe der Aeltern gegen die Kinder, oder der Kinder gegen die Aeltern so rein, und uneigennützig, daß sie nur von weitem mit der deinigen könnte verglichen werden? . . . In Wahrheit deine Liebe, man mag sie betrachten, wie man will, ist etwas, das allen Verstand der Menschen, und Engel übersteigt. . . Und für diese deine Liebe erwartest, und foderest du nichts anderes als eine aufrichtige, eine reine Gegenliebe. Ach! könntest du etwas wenigeres und billigeres begehren?

O verborgener Gott! ich bin da vor dir: ich bekenne es: viel hundertmal habe ich gesagt: O Gott, ich liebe dich aus ganzem Herzen, über alles. Hat aber das Werk mit den Worten eingestimmet? War meine Liebe rein und aufrichtig? . . . O wie oft, da ich sagte, o Gott, ich liebe dich, wußte mein Herz nichts davon! . . . Wie oft, da ich sagte: Ich liebe dich aus ganzem Herzen,

war

war mein Herz noch auf viele andere Gegenstände zertheilt? ... Wie oft, da ich sagte: Ich liebe dich über alles, war ich noch durch unordentliche Neigungen an zerschiedene Geschöpfe gebunden? ... Die blinde, sinnliche Liebe meiner selbst, meiner Hochachtung, meiner Kommentlichkeit, meiner Leidenschaften hat sich oft mit der Liebe gegen dich vermischet, folgsam war sie keine reine Liebe: sie war nicht auf deine Ehre allein bedacht, sondern vielmehr auf meine eigene Ehre, und auf den zeitlichen Nutzen. ...

O Jesu! zerreiß doch mit deiner Gnad jene Bande, welche mich von der reinen Liebe zu dir zurückhalten! Treib alles aus meinem Herzen, was bishero der reinen Liebe gegen dich im Wege stand... Aus mir selbst bin ich zu schwach, dieses zuwegen zu bringen, aber mit deiner Hilf werde ich alles vermögen.... Ja, o Jesu! komm du nur selbst in mein Herz, entzünde es mit dem Feuer deiner Liebe, und verzehre alles, was du immer unreines, sinnliches, und eitles darinn findest, wenn es schon meiner verderbten Natur, und meinen bösen Neigungen empfindlich fallen sollte: ich werde alles mit Freuden leiden; wenn ich nur bald mit aller Wahrheit mit deinem Apostel Petrus werde sagen können: **Herr! du weißt, daß ich dich liebe,** nämlich aus ganzem Herzen, über alles, über alles. Amen.

Achte

Achte Unterhaltung.

Jesus liebet uns mit einer vereinigenden Liebe.

O Jesu! dein vornehmstes Absehen bey der Einsetzung des Altarsgeheimnisses war die engste Verbindung und vollkommenste Vereinigung mit dir. Diese Vereinigung, obschon sie bey denen, welche dich mit rechter Vorbereitung in der Communion würdig empfangen, wahrhaft geschieht, ist so hoch, so unbegreiflich, daß solche noch kein Lehrer genugsam hat erklären können.... Alle, und jede Vereinigung, welche die ganze Natur in sich einschließt, ist zu gering, von deiner Vereinigung eine Vorbildung zu machen: man kann sie erfahren, aber fassen kann man sie nicht.

Liebvollester Jesu! du hast ausdrücklich, mit deutlichen Worten gesagt: **Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibet in mir, und ich in ihm.** O wenige, aber sehr viel sagende Worte! du gehest aber noch weiter, und setzest hinzu: **Ich lebe durch den Vater, und der mich isset, der wird durch mich leben.** a) Du vergleichest diese Vereinigung mit jener, welche du von

a) Joh. 6, 57. u. 58.

von Ewigkeit her mit dem Vater hattest, was kann grösseres und wunderbarlicheres gedacht werden? ... Diese engste Verbindung, und innerste Vereinigung zu bewirken und uns vorzustellen, giebst du dich, als eine wahre Speise: Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise: mein Blut ist wahrhaft ein Trank, a) so versicherest du uns selbst. Nun aber ist in der Natur keine engere Vereinigung, als der Speise mit dem Menschen, weil diese nach und nach in die Wesenheit des Menschen verändert wird. Fast auf eine gleiche Weise wirst du als eine göttliche Speise mit dem Menschen und der Mensch mit dir vereiniget, mit dem Unterschied, daß nicht du in den Menschen, sondern der Mensch in dich gleichsam verändert, und göttlich gemacht wird.

O wie überglückselig ist jener Christ, der dich unter den Gestalten des Brods würdig empfanget: er kann in Wahrheit sagen: ich bleibe in meinem Jesu, und Jesus bleibet in mir.... Wir sind mit einander innerst vereiniget: wir haben gleiche Gesinnungen, gleiche Gedanken, gleiche Absichten, gleiche Grundsätze, einen gleichen Geist, ja nur ein Herz, und einen Willen miteinander: Jesus lebt in mir, und ich in ihm. O ein solcher Glaubiger hat

a) Joh. 6, 56.

hat den Himmel schon auf Erden: er wird alle Tage heiliger und vollkommener.

Mein Jesu! wann wird jener beglückte Tag ankommen, an welchem auch ich mit Trost, und Freude meines Herzens werde sprechen können: du bleibst in mir und ich in dir? Ach! ich habe dich schon so oft als eine himmlische Speise genossen, und ich ersehe in mir noch keine große Veränderung, es lebt in mir noch der alte Mensch, und die alten Anmuthungen: Ach! wann werde ich mir absterben, damit ich dir allein lebe?... Du hast einst bey dem Zachäus und Matthäus nur einmal eingekehrt, und sie mit deiner persönlichen Gegenwart beehret, und alsobald sind sie bekehret worden: und ich, zu dem du so oft, auf eine wunderbare Weise eingegangen bist, dem du dich selbst als eine Speise mitgetheilet hast, ich bin noch nicht heilig geworden!... Ich habe dich wahrhaft genossen, denn du bist der Weg, die Wahrheit, und das Leben, und ich laufe noch nicht auf dem Weg der Tugend, ich lasse mich noch von der falschen Eitelkeit blenden: ich bin noch an der Seele krank!... O Jesu! wo fehlet es doch, daß ich nach so vielen Communionen, dennoch mit dir noch nicht engest verbunden, und mit deinem Geist noch nicht erfüllet bin? Ach! an mir fehlet es, und ich habe schon lang gefehlet.... Ich habe keine

Ge-

Gewalt angewendet, alles dasjenige aus meinem Herzen zu räumen, was dir mißfällt, und was die glückselige innerste Vereinigung mit dir bishero verhindert hat.

Aber itzt nehme ich mir ernstlich vor alles auszutilgen, was immer deiner vereinigenden Liebe entgegen stehet: alle sündhafte, sinnliche, fleischliche, und unordentliche Neigungen will ich aus meinem Herzen verbannen, die mindesten Sünden, Fehler, und Mängel will ich sorgfältigst fliehen, weil aber ich dieses aus meinen Kräften nicht werde zuwegen bringen, so bitte ich dich, du wollest mir beystehen. . . . Diesen deinen Beystand hoffe ich von dir desto gewisser, weil du selbst, o Jesu! so begierig verlangest dich als eine göttliche Nahrung mit mir zu vereinigen: o mache dann durch ein neues Wunder deiner Gütigkeit, daß ich dich in Zukunft allezeit mit einer solchen Vorbereitung, mit einer solchen Reinigkeit des Gewissens, mit einem lebhaften Glauben, mit einer steifen Hoffnung, mit einer hitzigen Begierde, und vollkommenen Liebe empfange, damit du in mir und ich in dir beständig verbleiben, und leben möge. Amen.

Neunte Unterhaltung.

Jesus liebet uns mit der zartesten Liebe.

O Jesu! das Geheimniß des Altares kann mit allem Recht das große Geheimniß deines heiligsten Herzens genennet werden, weil deine unermessene Liebe in diesem Geheimniß weit herrlicher und scheinbarer sich zeiget, als in andern Geheimnissen: denn du hast bey der Einsetzung desselben allein den süssesten Trieben deines unendlich liebenden, und unendlich liebenswürdigsten Herzens gefolget, welches du in eben diesem Geheimniß eingeschlossen hast, und welches der kostbareste, edelste Theil deines Leibes ist. . . . Von wahren guten Freunden, die einander aufrichtig lieben, pflegt man zu sagen, sie theilen ihr Herz miteinander, o Jesu! wer liebet aufrichtiger, hitziger, vollkommener als du? . . . Von dieser deiner Liebe mich zu überzeugen, theilest du nicht nur dein Herz mit mir, sondern unter den Gestalten des Brods giebst und schenkest du mir dasselbe ganz als ein Eigenthum. . . .

Dein Herz, o Jesu! dein Herz giebst, und schenkest du mir, welches der Gegenstand

des

des Wohlgefallens deines himmlischen Vaters, der Wohnsitz, die Ruhestadt des h. Geistes, ein würdiges Heiligthum, und ein Thron der Gottheit ist. . Dein Herz, welches der Ursprung deines Lebens, deines Athems, deiner Bewegungen, die Behältniß deiner Gesinnungen, Entschliessungen, Wirkungen, der Schatzkasten deiner Tugenden und Verdiensten ist. Dein Herz, welches die lebendige unerschöpfliche Quelle alles Trostes, aller übernatürlichen Gaben und Gnaden ist, die uns Menschen zugeflossen sind, und noch zuflieſſen werden. . . . Dein Herz, welches voll der Güte, der Milde, der Barmherzigkeit, des Mitleidens, der Freygebigkeit ist, welches sobald es zu leben angefangen hat, auch anfieng uns Menschen zu lieben, für uns Menschen zu sorgen, und sich zu unserem Nutzen, zu unserem Heil zu verwenden, und gleichsam zu verzehren. . . .

Und dieses dein edelstes, heiligstes, ganz göttliches Herz, welches uns mit einer begierigen, wunderbarlichen, weitschichtigen, mit der freygebigsten, starkmüthigsten, reinesten und vereinigenden Liebe noch beständig liebet, giebst und schenkest du mir, unter der einzigen Bedingniß, daß ich dir mein Herz geben, und schenken solle, damit du es mit dem deinigen durch das Band der Liebe eng verknüpfen, und vereinigen, mit Tugenden auszieren, mit dei-

nem Geiste beseelen, mit deiner Gnad erfüllen, und heilig machen könnest. . . . O Jesu! welche unendliche Ungleichheit zwischen deinem und meinem Herzen! und dennoch giebst du mir das deinige, damit ich dir das meinige überlassen solle? . . . Ach! es wäre die allergröste Blindheit, Thorheit, und Unbilligkeit, wenn ich dir mein armes, schwaches, elendes Herz versagen sollte. Nimm es dann hin, mein Jesu! ich übergebe, widme, und schenke es dir gänzlich: dir allein soll es eigen seyn, mache damit, was dir gefällt: gieß es um, und verändere es nach deinem Willen: vereinige es mit dem deinigen: ach! gedulde nicht, daß noch einmal etwas sündhaftes, etwas sinnliches und fleischliches in dasselbe sich eindringe oder einschleiche. . . . Damit dein Herz in mir, und mein Herz in dir allzeit verbleibe.

Amen.

Tag=

Tagzeiten
von dem
heiligsten Altarssakrament.

Zur Metten.

℣. Herr, eröffne meine Lefzen,

℟. So wird mein Mund dein Lob verkünden.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf,

℟. Herr eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, wie sie war im Anfang, und izt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Laß uns, Jesu, zu dir treten,
O du allerhöchstes Gut!
Dich mit Andacht anzubethen,
Dir zu schenken Gut und Blut.
Freudig wollen wir dich ehren,
Dich soll preisen Herz und Mund;

Gieb, daß wir dein Lob vermehren
Alle Tage, jede Stund.
Stärke, Jesu, unsern Glauben,
Unsre Hoffnung mehre sich;
Nichts soll uns die Liebe rauben,
Unser Herz sey nur für dich.

Antiph. Der Herr Jesus Christus nahm in der Nacht, da er verrathen wurde, das Brod, und sagte Dank, er segnete es, er brach es, und sprach: Nehmet hin, und esset: Dies ist mein Leib, welcher für euch wird dargegeben werden: Thut dieses zu meiner Gedächtniß.

℣. Du, o Herr, hast ihnen Brod vom Himmel gegeben,
℟. Welches alle Süssigkeit in sich hat.
℣. Herr, erhöre mein Gebeth,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott! der du in dem wunderbarlichen Sakrament des Altars ein Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten dich, gieb uns die Gnad die heiligen Geheimnissen deines Leibs und Bluts also zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung beständig in uns empfinden mögen, der du mit Gott dem Vater

in

in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Lobstund.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf,
℟. Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, wie sie war im Anfang, und izt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Sehet, wie erstaunend schweiget
Die entzükte Engelschaar;
Wie sie sich voll Ehrfurcht neiget
Vor dem Heiland am Altar.
Sie bewundert seine Liebe,
Die dies Wunder hat gethan;
Bethen wir aus Dankes Triebe
Mit den Engeln Jesum an.
Stärke, Jesu, unsern Glauben,
Unsre Hoffnung mehre sich;
Nichts soll uns die Liebe rauben,
Unser Herz sey nur für dich.

Antiph. Ich, der ich von dem Himmel herabgestiegen bin, bin das lebendige Brod;

 wer

wer von diesem Brod essen wird, wird ewig leben, und das Brod, das ich euch geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

℣. Du hast dein Volk mit der Speis der Engel ernähret,

℟. Und du hast ihnen Brod vom Himmel gegeben.

℣. Herr, erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott der du in dem wunderbarlichen Sakrament des Altars ein Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast: wir bitten dich, gieb uns die Gnad die heiligen Geheimnissen deines Leibs und Bluts also zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung beständig in uns empfinden mögen, der du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest und herrschest, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Prim.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf,

℟. Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, wie sie war im Anfang, und izt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Du gabst einst am Kreuz dein Leben
Für das Heil zum Opfer dar;
Nun hast du dein Fleisch gegeben
Uns zur Speise am Altar.
Unter kleinen Brodsgestalten,
Grosser Gott im Sakrament,
Würdigst du dich aufzuhalten,
Bleibst bey uns bis an das End.
Stärke, Jesu, unsern Glauben,
Unsre Hoffnung mehre sich:
Nichts soll uns die Liebe rauben,
Unser Herz sey nur für dich.

Antiph. Jesus aber sagte zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens, wer zu mir kommt, wird keinen Hunger mehr haben, und wer an mich glaubt, wird keinen Durst mehr leiden.

℣. Der barmherzige und erbarmende Gott hat denen, die ihn fürchten, eine Speis gegeben,
℟. Zum Gedächtniß seiner Wunder.
℣. Herr, erhöre mein Gebeth,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott, der du in dem wunderbarlichen Sakrament des Altars ein Gedächtniß dei-

deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten dich, gieb uns die Gnad die heiligen Geheimnissen deines Leibs und Bluts also zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung beständig in uns empfinden mögen, der du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest and herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Terz.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf,

℟. Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist; wie sie war im Anfang, und izt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Was hat dich dahin bewögen,
Eingebohrner Gottes Sohn?
Was hat dich zur Erd gezogen
Von dem hohen Himmelsthron?
Ach, die Lieb hat überwunden!
Nur aus Liebe wirst du klein;
Und der Mensch hat Gnad gefunden;
Könnt die Lieb noch grösser seyn?
Stärke, Jesu, unsern Glauben,
Unsre Hoffnung mehre sich;

Nichts

Nichts soll uns die Liebe rauben,
Unser Herz sey nur für dich.

Antiph. Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohns nicht essen, und sein Blut nicht trinken werdet, werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinket, hat das ewige Leben, und ich will ihn am jüngsten Tag auferweken.

℣. Ich will den Kelch des Heils nehmen,
℟. Und ich will ein Opfer des Lobs darbringen.
℣. Herr, erhöre mein Gebeth,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott, der du in dem wunderbarlichen Sakrament des Altars ein Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten dich, gieb uns die Gnad die heiligen Geheimnissen deines Leibs und Bluts also zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung beständig in uns empfinden mögen, der du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Sext.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf;
℟. Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist, wie sie war im Anfang, und izt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Laß uns, Jesu, Gnade finden,
Und erzeige deine Huld:
Nimm, o Gott, hin unsre Sünden,
Und verzeih uns alle Schuld.
Deine Seite steht uns offen,
O vermenschter Gottessohn!
Sollten wir nicht alles hoffen
Hier bey diesem Gnadenthron?
Stärke, Jesu, unsren Glauben,
Unsre Hoffnung mehre sich;
Nichts soll uns die Liebe rauben,
Unser Herz sey nur für dich.

Antiph. Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speis, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank; wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, bleibt in mir, und ich in ihm.

℣. Der Tisch des Herrn wird für uns zubereitet,
℟. Wider alle, welche uns verfolgen.

℣. Herr, erhöre mein Gebeth,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott, der du in dem wunderbarlichen Sakrament des Altars ein Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten dich, gieb uns die Gnad die heiligen Geheimnissen deines Leibs und Bluts also zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung beständig in uns empfinden mögen, der du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Non.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf,
℟. Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist; wie sie war im Anfang, und izt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Engel, Menschen, Himmel, Erden,
Singet, rufet ohne End:
Jesus soll gelobet werden
Hier in diesem Sakrament.

Prei-

Preiset Jesu süssen Namen,
Er verzeiht uns unsre Schuld;
Seht, sein Herz voll Liebesflammen
Uebertragt uns mit Geduld.
Stärke, Jesu, unsern Glauben,
Unsre Hoffnung mehre sich;
Nichts soll uns die Liebe rauben,
Unser Herz sey nur für dich.

Antiph. So oft ihr dieses Brod essen, und diesen Kelch trinken werdet, werdet ihr den Tod des Herrn verkünden, bis er kommen wird.

℣. Von deinem Altar, o Herr, empfangen wir Christum.
℟. Unser Herz und unser ganzer Leib frohloket vor Liebe zu ihm.
℣. Herr, erhöre mein Gebeth,
℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott, der du in dem wunderbarlichen Sakrament des Altars ein Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten dich, gieb uns die Gnad die heiligen Geheimnissen deines Leibs und Bluts also zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung beständig in

in uns empfinden mögen, der du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest, und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Vesper.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf;

℟. Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist; wie sie war im Anfang, und izt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Ach! ich habe nicht geliebet
Jesu liebends Vaterherz!
Ach! ich habe es betrübet!
Dieses ist mein größter Schmerz.
Künftig aber will ich lieben
Dich, o Jesu, nur allein;
Ich will dich nicht mehr betrüben,
Ganz will ich dein eigen seyn.
Stärke, Jesu, unsern Glauben,
Unsre Hoffnung mehre sich;
Nichts soll uns die Liebe rauben,
Unser Herz sey nur für dich.

Antiph. Wer immer dieses Brod unwürdig essen, und diesen Kelch unwürdig trinken wird, wird des Leibs und des Bluts unseres Herrn schuldig seyn; denn wer davon unwürdig ißt und trinkt, der ißt, und trinket sich das Gericht.

℣. Ich will zum Altar Gottes hingehen,

℟. Da will ich Christum empfangen, der meine Jugend erneuert.

℣. Herr, erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott, der du im wunderbarlichen Sakrament des Altars ein Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten dich, gieb uns die Gnad die heiligen Geheimnissen deines Leibs und Bluts also zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung beständig in uns empfinden mögen, der du mit dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Complet.

℣. Bekehre uns zu dir, o Gott, unser Heiland,

℟. Und wende deinen Zorn von uns gnädig ab.

℣.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf;

℟. Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist; wie sie war im Anfang, und izt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Komm, o Jesu, du mein Leben,
Schlag in mir die Wohnung auf;
Ich bin gänzlich dir ergeben,
Leite meinen Lebenslauf.
Sey mir, Jesu, auf der Reise
In die lange Ewigkeit
Meine Zehrung, meine Speise,
Sey mein Führer, und Geleit.
Stärke, Jesu, unsern Glauben,
Unsre Hoffnung mehre sich;
Nichts soll uns die Liebe rauben,
Unser Herz sey nur für dich.

Antiph. Kommet alle zu mir, die ihr mit Arbeit und Mühseligkeiten beladen seyd, und ich will euch erquiken, spricht der Herr.

℣. Er hat ihnen das Brod des Himmels gegeben.

℟. Das Brod der Engel hat der Mensch geessen.

℣. Herr, erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott, der du in dem wunderbarlichen Sakrament des Altars ein Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten dich, gieb uns die Gnad die heiligen Geheimnissen deines Leibs und Bluts also zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung beständig in uns empfinden mögen, der du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest, und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litaney
vom heiligsten
Altarssakrament.

Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott,
Du lebendiges Brod, welches vom Himmel gekommen ist,

Erb. dich uns.

Du

Du Brod, welches alle Süssigkeit in sich begreift,
Du Brod, welches du für der Welt Leben gegeben bist,
Du verborgener Gott und Heiland,
Du Krone der Auserwählten,
Du Frucht des Baums des Lebens,
Du Brunn der Gnaden,
Du immerwährendes Opfer,
Du unbeflecktes Lamm,
Du Speis der Engel,
Du Schaz der Glaubigen,
Du Ergezlichkeit gottseliger Gemüther,
Du Gedächtniß der göttlichen Wunderwerke,
Du Versöhnung der Sünder,
Du Band des Friedens und der Liebe,
Du Trost der Betrübten,
Du Speis der Hungrigen,
Du Arzney der Kranken,
Du Wegzehrung der Sterbenden,
Du Pfand der künftigen Herrlichkeit,

Erbarme dich unser.

Sey uns gnädig, verschone uns, o Herr.
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Herr.
Von unwürdiger Empfangung deines Fleisches und Blutes,
Von der Begierlichkeit des Fleisches,
Von der Begierlichkeit der Augen,
Von der Hoffart des Lebens,
Von aller Gelegenheit zum Sündigen,

Erl. uns, o Hr.

Durch die Begierd, mit welcher du die Ostern in dieser Speis hast halten wollen,
Durch die höchste Demuth, mit welcher du deinen Jüngern die Füsse gewaschen hast,
Durch die inbrünstige Liebe, mit welcher du dieses heilige Sakrament eingesezet hast,
Durch dein heiligstes Fleisch und Blut, welches du uns in diesem Sakrament hinterlassen hast,
Durch dein allerheiligstes Herz,
Durch die heiligen fünf Wunden deines allerheiligsten Leibs,

Erlöse uns, o Herr.

Wir arme Sünder, wir bitten dich erhöre uns.

Daß du in uns den Glauben, die Ehrerbiethung und Andacht gegen dieses heiligste Sakrament vermehren und erhalten wollest,
Daß du uns vom Tod der Sünden zum ewigen Leben auferweken wollest,
Daß du alles sündhafte in uns vertilgen wollest,
Daß du uns in deiner Gnad bestätigen und stärken wollest,
Daß du uns von allen Nachstellungen des höllischen Feinds beschüzen wollest,
Daß du unser Gemüth mit der Gnad deiner Heimsuchung erleuchten und reinigen wollest,

Wir bitten dich, erhöre uns.

Daß

Daß wir uns allzeit in dir erlustigen und erfreuen mögen,
Daß du das Feuer deiner Liebe in uns entzünden wollest,
Daß du uns mit dem Band der ewigen Liebe vereinigen wollest,
Daß du in der Stund unseres Absterbens uns mit dieser himmlischen Wegzehrung stärken wollest,
Daß du uns zum Nachtmahl des ewigen Lebens führen wollest,
Du Sohn Gottes,

Wir bitten dich, erhöre uns.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr.

Christe, höre uns. Christe, erhöre uns. Herr erbarme dich unser. Christe erbarme dich unser. Herr erbarme dich unser.

Vater unser, rc. Gegrüßt seyest rc.

Antiph. O heiliges Gastmahl, in welchem Christus genossen, und das Andenken an sein Leiden erneueret wird; hier wird die Seele mit Gnaden erfüllet, und wir empfangen das Unterpfand der zukünftigen Herrlichkeit.

℣. Du, o Herr, hast ihnen Brod vom Himmel gegeben,

℟. Welches alle Süssigkeit in sich hat.

Gebeth.

O Gott, der du in dem wunderbarlichen Sakrament des Altars ein Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten dich, gieb uns die Gnad die heiligen Geheimnissen deines Leibs und Bluts also zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung beständig in uns empfinden mögen, der du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, der du nach dem Willen deines Vaters, und durch die Mitwirkung des heiligen Geistes der Welt mit deinem Tod das Leben wieder gegeben hast, erlöse uns durch das heiligste Sakrament deines Leibs und Bluts von allen unseren Sünden und Uebeln; und mache, daß wir allzeit auf dem Weg deiner Gebothe wandeln, damit wir niemal mehr durch eine Sünd von dir getrennet werden. Amen.

Litaney
vom heiligsten
Namen Jesu.

Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesu, du Sohn der Jungfrau Maria,
Du heiligster Jesu,
Du vollkommenster Jesu,
Du mächtigster Jesu,
Du stärkester Jesu,
Du glorreichester Jesu,
Du mildester Jesu,
Du süssester Jesu,
Du gütigster Jesu,
Du geliebtester Jesu,
Du sanftmüthigster Jesu,
Du liebwürdigster Jesu,
Du holdseligster Jesu,
Du barmherzigster Jesu,

Erbarme dich unser.

Du wunderbarlicher Jesu,
Du demüthigster Jesu,
Du ärmester Jesu,
Du weisester Jesu,
Du gehorsamster Jesu,
Du keuschester Jesu,
Jesu, du Liebhaber der Keuschheit,
Jesu, du Liebhaber der Einigkeit und des Friedens,
Jesu, du unsere Liebe,
Jesu, du Spiegel des Lebens,
Jesu, du Beyspiel der Tugenden,
Jesu, du Muster der Vollkommenheit,
Jesu, du Eiferer der Seelen,
Jesu, du unsere Zuflucht,
Jesu, du Vater der Armen,
Jesu, du Tröster der Betrübten,
Jesu, du Schaz der Glaubigen,
Jesu, du ewige Weisheit,
Jesu, du unendliche Gütigkeit,
Jesu, du Heiland der Welt,
Jesu, du Mittler zwischen Gott und den Menschen,
Jesu, du guter Hirt,
Jesu, du getreuester Liebhaber,
Jesu, du unser Liebhaber,
Jesu, du Freud der Engel,
Jesu, du König der Patriarchen,
Jesu, du Erleuchter der Propheten,
Jesu, du Lehrmeister der Apostel,
Jesu, du Lehrer der Evangelisten,

Erbarme dich unser.

Jesu,

Jesu, du Stärke der Martyrer,
Jesu, du Licht der Beichtiger,
Jesu, du Bräutigam der Jungfrauen,
Jesu, du Krone aller Heiligen,
Erb. d. uns.

Sey uns gnädig, verschone uns, o Jesu.
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Jesu.

Von allem Uebel,
Von aller Gefahr,
Von deinem Zorn,
Von der Nachstellung des bösen Feinds,
Von Pest, Hunger, und Krieg,
Von der Uebertretung deiner Gebothe,
Von dem Anfall aller Uebel,
Durch deine Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Schmerzen,
Durch deine Geißlung,
Durch deinen Tod,
Durch deine Auferstehung,
Durch deine Himmelfahrt,
Durch deine Freuden,
Durch deine Herrlichkeit,
Durch deine süsseste jungfräuliche Mutter,
Durch die Fürbitt aller deiner Heiligen,
Erlöse uns, o Jesu.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; verschone uns, o Jesu.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; erhöre uns, o Jesu.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; erbarme dich unser, o Jesu.

Jesu Christe, höre uns. Jesu Christe, erhöre uns. Herr, erbarme dich unser. Christe erbarme dich unser. Herr, erbarme dich unser.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyest ꝛc.

Antiph. Wer immer den Namen des Herrn anrufen wird, den wird der Herr erretten; benedeye also, meine Seele, den Herrn, und alles was inner mir ist, soll seinen heiligen Namen preisen, wir wollen alle unsere Hoffnung auf den Herrn sezen, und unsere Hilf in seinem Namen suchen; denn er hat den Himmel und die Erde gemacht.

℣. Der Namen des Herrn sey gebenedeyt.
℟. Von nun an bis in Ewigkeit.

Gebeth.

O Gott, der du deinen eingebohrnen Sohn dem menschlichen Geschlecht zum Erlöser gegeben, und ihn Jesum hast nennen lassen; verleih gnädig, daß, da wir seinen Namen auf Erden andächtig verehren, wir auch seiner Anschauung im Himmel genießen mögen.

Würdige dich, o mildester Jesu, durch diesen deinen heiligen Namen, mein Jesus zu seyn, und mir deinen Geist zu geben. Druke meinem Herzen diesen deinen liebreichen Namen ein, damit ich von seiner Süssigkeit genähret, und von seiner Liebe so entzündet werde, damit ich allzeit in deiner Liebe lebe, und aus Liebe deiner sterbe, um dieses bitte ich, o mein süssester Jesu, o mein lieblichster Jesu, o mein geliebtester Jesu; allzeit will ich diesen deinen angenehmsten, hönigfließenden, diesen deinen heilwerthen Namen anrufen, o Jesu, Jesu, Jesu!

O Gott, der du den glorwürdigsten Namen deines Sohns, unseres Herrn Jesu Christi den Glaubigen ganz anmuthig und liebreich, den bösen Geistern aber fürchterlich und erschreklich gemacht hast, verleih gnädig, daß alle, welche den Namen Jesu andächtig, auf Erde verehren, die Süssigkeit des heiligen Trostes in diesem Leben empfangen, und dort im künftigen die ewige Freud und unendliche Glükseligkeit im Himmel erhalten und genießen mögen. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, welcher mit dir lebet und herrschet in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litaney
vom heiligsten
Herzen Jesu.

Herr! erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott,
Herz Jesu des Sohns des ewigen Vaters,
Herz Jesu des Sohns der Jungfrau Maria,
Herz Jesu, in welchem die ganze Völle der Gottheit wohnet,
Herz Jesu, in welchem alle Schäze der Wissenschaft, und Weisheit Gottes eingeschlossen sind,
Herz Jesu, von dessen Völle wir sind bereichet worden,
Herz Jesu, unser Leben und unser Trost,
Herz Jesu, unser Frieden und unsere Versöhnung,
Herz Jesu, du Brunnquell des lebendigen Wassers,

Erbarme dich unser.

Herz

Herz Jesu, du Gegenstand, an welchem der himmlische Vater sein größtes Wohlgefallen hat,
Herz Jesu, du beständiges Schlachtopfer,
Herz Jesu, von Schmerzen wegen unsern Sünden zerknirscht,
Herz Jesu, mit Schmachen ersättiget,
Herz Jesu, gehorsam bis zum Tod des Kreuzes,
Herz Jesu, du vollkommenstes Muster aller Tugenden,
Herz Jesu, vom Feuer der göttlichen Liebe ganz entzündet,
Herr Jesu, du Thron der Güte und Barmherzigkeit Gottes,
Herz Jesu, du Zuflucht der Sünder,
Herz Jesu, du Wohnung der gerechten Seelen,
Herz Jesu, unsere Stärke in den Versuchungen,
Herz Jesu, du sanftmüthigstes und demüthigstes Herz,
Herz Jesu, du Mittelpunkt, und Muster aller Herzen,
Herz Jesu, du Quelle der ewigen Freuden,
Herz Jesu, voll der Zärtlichkeit, Sanftmuth, Güte, und Liebe gegen die Menschen,

} Erbarme dich unser.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; verschone uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr.
Christe, höre uns. Christe, erhöre uns.
Herr, erbarme dich unser. Christe, erbarme dich unser. Herr, erbarme dich unser.
Vater unser 2c. Gegrüßt seyest 2c.

Antiph. Kommet alle, die ihr mit Arbeit und Mühseligkeiten beladen seyd, das Herz Jesu wird euch erquiken, da werdet ihr für euere Seele die Ruhe finden, und ihr werdet in Gott euerem Heiland frohloken.

℣. In dem Herzen meines Erlösers will ich in Ewigkeit wohnen.

℟. Da werde ich vor allen Feinden beschüzet werden, und sicher ruhen können.

Gebeth.

O Gott voll der Güte und Barmherzigkeit! sich an das Herz deines geliebtesten Sohns, an welchem du ein unendliches Wohlgefallen hast, und in Ansehung der Liebe, welche dieses heiligste Herz zu uns getragen, und der Schmerzen, welche es zur Genugthuung für unsere Sünden gelitten, und dir aufgeopferet hat, verzeih uns gnädig unsere Sünden, welche wir von Herzen bereuen; entzünde unser Herz mit einer so inbrünstigen Liebe Jesu Christi

Christi, daß wir unser ganzes Leben nur nach seinem Wohlgefallen zubringen, und endlich von dem Feuer dieser Liebe gänzlich verzehret werden.

Liebwürdigstes Herz Jesu, du Herz meines Gottes, du Siz aller Tugend, aller Weisheit und Vollkommenheit, du kostbares Werkzeug meiner Erlösung, du vollkommenstes Muster, nach welchem mein Herz gestaltet seyn soll, ich bethe dich an, ich danke dir, ich bereue, widerrufe, und verfluche alle Sünden, mit denen ich dich, o heiligstes Herz, beleidiget habe. Liebwürdigstes Herz Jesu, o wenn ich dich doch so verehren und lieben könnte, wie deine jungfräuliche Mutter, wie die reinesten Engel, und deine Heilige im Himmel dich lieben, dies verlange ich aus Liebe zu dir, o Jesu, mein Erlöser, mein Gott, und mein Alles. Amen.

Litaney
vom Leiden
Jesu Christi.

Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Christe, höre uns.
Christe, erhöre uns.

Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott,
Jesu, der du die schreklichste Verlassenheit und Traurigkeit hast ausstehen, wollen,
Jesu, der du aus Angst und Furcht ab deinem Leiden Blut geschwizet hast,
Jesu, der du von dem meyneidigen Judas bist verkauft, verrathen, und deinen Feinden übergeben worden,
Jesu, der du vom Petrus verlaugnet, und von den übrigen Aposteln und Jüngern bist verlassen worden,
Jesu, der du gleich einem Mörder bist gefangen, gebunden, und vor die ungerechtesten Richterstühle geschleppet worden.
Jesu, der du fälschlich angeklagt, als des Tods schuldi erkläret, mit unerhörter Grausamkeitgbist geschlagen und gestossen worden,
Jesu, dessen schönstes Angesicht schimpflich bedekt, mit Fäusten geschlagen, und mit Speichel ist verunreiniget worden,
Jesu, der du in der Nacht deines Leidens von den muthwilligen Henkersknechten eine unerhörte Marter gelitten hast,

Erbarme dich unser.

Jesu,

Jesu, der du unter den schimpflichsten Mißhandlungen von einem Richterstuhl zum anderen bist geführet worden,
Jesu, der du dem Mörder Barabbas nachgesezt, und von dem undankbaren Volk zum Kreuztod bist begehret worden,
Jesu, der du deiner Kleider entblößt auf das grausamste bist gegeißelt worden,
Jesu, der du mit einem schlechten Purpurmantel zur Beschimpfung umgeben, und auf eine unerhörte Weis mit Dörnern bist gekrönet worden,
Jesu, der du zum schmählichen Kreuztod bist verdammet worden, und selbst dein Kreuz getragen hast,
Jesu, der du mit dem größten Schmerzen an Händen und Füssen an das Kreuz bist genagelt worden,
Jesu, der du am Kreuz die äußerste Verlassenheit von deinem himmlischen Vater selbst erduldet hast,
Jesu, der du in deinem äußersten Durst mit Galle und Essig bist getränket worden,
Jesu, der du nach deinem schmerzlichen und langwierigen Todeskampf deine heiligste Seele in die Hände deines Vaters aufgegeben hast,

Erbarme dich unser.

Sey uns gnädig, verschone unser, o Jesu.
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Jesu.

Von allem Uebel,
Von aller Sünd,
Durch deine Angst und Betrübniß,
Durch deine Gefängniß und Verurtheilung,
Durch deine Peinen und Schmerzen,
Durch deine tiefe Traurigkeit und äußerste Verlassenheit,
Durch die erlittenen Beschimpfungen und Verspottungen,
Durch die häufigen Thränen und Seufzer,
Durch das heilige Blut, welches aus deinen Wunden geflossen ist,
Durch deinen bittern Tod,
Am Tag des Gerichts,

Erlöse uns, o Jesu.

Damit wir in der Traurigkeit und Angst nicht unterliegen,
Damit wir alle Widerwärtigkeiten von deiner Hand mit Dank annehmen,
Damit wir durch die Kraft des Kreuzes die Welt, das Fleisch, und den bösen Feind überwinden mögen,
Damit du uns die Gnad verleihest, daß wir täglich unser Kreuz auf uns nehmen, und dir selbes gerne nachtragen,
Damit du uns eine wahre und großmüthige Liebe zum Leiden einflössest,
Damit du uns in der Stund des Todes durch dein heiliges Kreuz beschüzest,

Wir bitten dich, erhöre uns.

Da-

Damit du uns durch die Kraft deines heiligen Leidens zur ewigen Glückseligkeit führest. Wir bitten dich, erhöre uns.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt; erbarme dich unser, o Herr.

Jesu Christe, höre uns. Jesu Christe erhöre uns.

Herr, erbarme dich unser. Christe, erbarme dich unser. Herr, erbarme dich unser.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyest ꝛc.

Antiph. Christus ist für uns gehorsam geworden bis in den Tod, und zwar bis in den Tod des Kreuzes.

℣. Wir bethen dich an, Herr Jesu Christe, und benedeyen dich;

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die ganze Welt erlöset.

Gebeth.

O Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, du hast aus Liebe zu mir, und meine Sünden abzubüssen unzahlbare Schmachen,

chen, Verdemüthigungen und Schmerzen ausgestanden; erleuchte dann meinen Verstand, daß ich dein Leiden hochschäze; erweiche mein Herz, daß ich mit dir Mitleiden trage; laß deine Verdienste meiner Seele zukommen, mache, daß ich bereitet sey dir zu folgen, an deinem Leiden Theil zu nehmen, und den bittern Kelch mit dir zu trinken, damit ich durch deine Zähren, und durch dein Blut von meinen Sünden gereiniget werde, und mit dem Beystand deiner Gnad zur ewigen Glükseligkeit gelangen möge.

O Herr Jesu Christe! ich bitte dich durch die allerbittersten Schmerzen, welche du am Kreuz gelitten hast, insonderheit da deine allerheiligste Seele vom Leib geschieden ist, durch diese Schmerzen bitte ich dich, du wollest dich meiner armen Seele bey ihrem Hinscheiden erbarmen, und sie zu dem ewigen Leben führen.

Herr Jesu Christe, du Gott meines Herzens, ich bitte dich durch jene heilige fünf Wunden, welche du aus Liebe unser am Kreuz empfiengest, komm deinen Dienern zu Hilf, welche du mit deinem kostbaren Blut erlöset hast, der du lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Klage Jesu an dem Kreuz.

O Mensch, merke auf und erwäg! sieh, ich der ich da hange, bin Gott, ich bin das

Lamm, du bist der Schuldige; du bist die Ursach dieser meiner Schmerzen; habe doch mit mir Mitleiden. Für die Sünden meines Volkes gebe ich meinen Geist in der Marter auf: ganz verlassen hange ich da; man flucht mir ohne Ursach; jener, jener hat mich getödtet, den mein Blut erlöset hat: ich liebe, und da ich liebe, werde ich doch nicht entgegen geliebt, ja ich werde verachtet. Ach erstaunet, und trauret ihr Sterne! die ganze Natur steht bestürzt still, alle Geschöpfe seufzen; die Herzen der Menschen allein lassen sich nicht erweichen, diese allein bleiben hart! Ach, es ist niemand der mich beweinte, niemand der mit mir Mitleiden trüge! ich habe mich umsonst bemühet, ich habe umsonst gelitten: soll so eine Mühe vergebens seyn, soll dies der Lohn der Liebe, soll dies die Frucht des vergossenen Blutes seyn? Ich liebe, und da ich aus Liebe sterbe, verdiene ich doch nichts! Ach, antworte, antworte mir mein Volk! sage, hätte mein Schmerz noch grösser seyn können, habe ich nicht inbrünstig genug geliebt? Sieh, der Schmerzen und die Liebe, beyde zwingen mich wegen dir zu sterben. Ich bin von Wunden zerrissen genug, ich bin genug am Kreuz ausgespannt; es ist genug, ich bin getödtet; es ist genug, du bist erlöst. Ach, wenn es auch genug gesündiget wäre! O dieses, wenn ich es von den Undankbaren erhalte, so ists genug; sodann klage ich nichts mehr, ich sterbe zufrieden.

Anmerkung.

Die lauretanische Litaney ist allgemein bekannt, man wollte sie also hier nicht beysezen, um nicht das Werk ohne Noth zu vergrössern; sie ist zwar hauptsächlich an Maria die seligste Jungfrau gerichtet, wie jedermann weiß, sie kann aber gleichwohl sehr füglich vor dem hh. Altarssakrament gesprochen werden; denn wie der h Bernhard sagt, so gehöret auch dem Sohn zu, was immer zum Lob der Mutter vorgebracht wird. a) Und wie können wir bey dem göttlichen Erlöser eine bessere Mittlerinn und Fürsprecherinn haben, als eben diejenige, durch welche er uns, nach dem Zeugniß eben dieses heiligen Lehrers alle Gnaden wollte zukommen lassen; ja eben aus dieser Ursach müssen wir uns von ganzem Herzen zu ihr wenden, wir müssen alle unsere Anmuthungen auf sie richten, und sie von ganzer Seele verehren; so lehret uns der heilige Bernhard. b) Aus diesem läßt sich nun leicht schließen, wie gefällig Jesu dem verborgenen Gott die Abbethung des heiligen Rosenkranzes seyn müsse, weil sogar in einem jeden Ave Maria neben dem Lob der seligsten Jungfrau auch sein Lob vorkommt, indem er da gebenedeyt und gepriesen wird; über das wird jenes Gebeth öfters wiederholet, welches uns der liebvolle Heiland selbst gelehret hat; und endlich erinnert man sich der vor-

a) Non dubium est, quidquid in laudibus matris profertur ad filium pertinere. *hom.* 4. *super:* Missus est.

b) Totis ergo medullis cordium, totis praecordiorum affectibus, et votis omnibus Mariam hanc veneremur, quia sic est voluntas ejus, qui totum nos habere voluit per Mariam. *serm. de Aquae-ductu.*

vornehmsten Geheimnissen des Lebens, des Leidens, der Auferstehung ꝛc. Jesu Christi, wie es bey den Glaubigen allgemein zur Gewohnheit geworden ist eines von den gemeldten Geheimnissen bey einem jeden Gesezl in dem Ave Maria einzulegen. Der h. Rosenkranz ist also ein vortreffliches Gebeth für jedermann; er ist für die Einfältigen nicht zu hoch, und für die Weisen nicht zu niedrig; er ist ein Gebeth für die Sünder, damit sie die Gnad der Bekehrung erlangen, und für die Gerechten, damit sie in der Gnad verharren und zunehmen; er ist ein Gebeth für die, welche den Weg der Tugend erst angetreten haben, und auch für die, welche in der christlichen Vollkommenheit schon weit gekommen sind; er ist ein Gebeth für alle Orte, und Zeiten, und Umstände. Freylich kann es leicht geschehen, daß man aus menschlicher Gebrechlichkeit dabey zerstreuet wird, dies hat aber der Rosenkranz mit allen andern Gebethern und Andachtsübungen gemein; um sich, so viel möglich ist, davor zu hüten, wird sehr dienlich seyn, wenn man neben dem Fleiß, mit welchem man das Gebeth selbst entrichtet, das Vater unser und Ave Maria öfter bedachtsam bey sich selbst überlegt, oder auch bisweilen einige geistreiche Auslegungen liest, dies kann sehr viel beytragen, die Aufmerksamkeit während dem Gebeth zu erhalten. Einige, wenn sie den Rosenkranz vor dem hh. Altarsakrament bethen, machen statt der gewöhnlichen Geheimnissen eine Meldung von diesem Geheimniß, vor jedem Vater unser bethen sie: **Ehre sey dem Vater, und dem Sohn ꝛc.** vor jedem Ave Maria sagen sie: **Gelobt und gebenedeyt sey das allerheiligste Sakrament des Altars.** In dem Ave Maria nach dem Wort Jesus sezen sie hinzu: **Der in dem heiligsten Altarsakrament zugegen ist als wahrer Gott und**

Mensch. Sodann bethet man weiter: Heilige Maria ꝛc. So kann man durch den ganzen Rosenkranz fortfahren, oder man kann auch diese Worte nur bey den 3 ersten Ave Maria hinzusezen, und sodann, wie es bey Einlegung der Geheimnissen sonst geschieht, bey einem jeden Gesezl nach dem Wort: Jesus einen besonderen Zusaz machen, und zwar beym ersten Gesezl: **Der unserer Anbethung im heiligsten Altarssakrament höchst würdig ist.** Heilige Maria ꝛc.

Beym zweyten Gesezl: **Der im heiligsten Altarssakrament die Unbilden langmüthig überträgt.**

Beym dritten Gesezl: **Der uns im heiligsten Altarssakrament mit Gnaden überhäuft.**

Beym vierten Gesezl: **Der uns im heiligsten Altarssakrament sein liebvolles Herz öffnet.**

Beym fünften Gesezl: **Der uns im heiligsten Altarssakrament unendlich liebet, und zur Gegenliebe entzünden will.**

Die drey göttlichen Tugenden.

Uebung des Glaubens.

Heilig, heilig, heilig bist du, o Gott der Heerschaaren, die ganze Welt ist mit deiner Herrlichkeit erfüllet; Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist. Mit allen deinen Engeln und Heiligen bethe ich dich an, o mein Gott, höchster Herr, und Erschaffer Him-

Himmels und der Erde; ich glaube, daß du nur ein Gott in der Wesenheit und dreyfach in den Personen seyest: ich glaube, daß die zweyte Person in der Gottheit Jesus Christus für mich Mensch geworden; daß er gelitten hat, und gestorben ist, daß er von Todten wieder auferstanden, und aufgefahren ist zu den Himmeln; daß er sizet zur Rechten seines himmlischen Vaters, und daß er zugleich wesentlich und wahrhaft in dem heiligsten Altarssakrament zugegen ist; daß er einst kommen werde zu richten die Lebendigen und die Todten; dieses und alles andere, was uns die katholische Kirche zu glauben vorhaltet, glaube ich fest und unveränderlich, weil es du, o Gott, geoffenbaret hast, der du die ewige Wahrheit, und Weisheit bist, und nicht kannst betriegen, noch betrogen werden; stärke in mir, o Gott, diesen heiligen Glauben, denn in diesem will ich leben und sterben.

Uebung der Hoffnung.

Ich hoffe, o mein Gott, Verzeihung aller meiner Sünden, die nothwendigen Gnaden ein christliches Leben zu führen, und dir eifrig zu dienen, und endlich nach diesem Leben die ewige Glükseligkeit zu erlangen, wo ich mich mit allen deinen Engeln und Heiligen in deiner Anschauung ohne End erfreuen werde; ich hoffe dieses darum, weil es du, o mein Gott, verspro-

chen

chen hast, der du unendlich mächtig und getreu bist, dein Versprechen halten kannst, und halten willst. Vermehre in mir, o Gott, diese Hoffnung, diese soll bis an meinen lezten Athemzug mein Trost seyn.

Uebung der Liebe.

Ich liebe dich, o mein Gott, aus ganzem Herzen; ich liebe dich als meinen Erschaffer, als meinen Erlöser, als meinen Seligmacher, als meinen höchsten Gutthäter; aber noch vielmehr liebe ich dich darum, weil du das höchste unendlich liebenswürdigste Gut bist; wegen dir liebe ich auch alle meine Nebenmenschen, wie mich selbst, weil du mir sie zu lieben befiehlst. Aus Liebe zu dir, o Gott, bereue ich alle meine Sünden, ich hasse und verfluche dieselben nicht so fast aus Furcht der Straf, als weil ich dadurch dich, o höchstes Gut, beleidiget habe. Entzünde in mir, o Jesu, jenes heilige Feuer, welches du auf diese Welt zu senden gekommen bist; denn in deiner Liebe, o mein Gott, will ich allezeit leben, und aus Inbrunst und Heftigkeit deiner Liebe verlange ich zu sterben.

Papst Benedikt XIV hat allen, so oft sie diese Tugendsübungen erweken, 7 Jahre und 7 Quadragenen Ablaß verliehen. Wer sie täglich erweket, kann im Monat einmal nach verrichteter Beicht und Communion vollkommenen Ablaß erlangen.

Dekret vom 28 Jänner, 1756.

Ge-

Andere Gebether vor dem heiligsten Altarssakrament.

Allgemeine Anbethung und Bitte.

O süssester Jesu, und liebwürdigster Heiland, wohin hat dich doch deine unermessene Liebe gebracht? Du willst bey uns wohnen, und du hast deine Freude bey uns Menschenkindern zu seyn; damit wir aber nicht etwa abgeschrekt werden zu dir zu kommen, verdekest du nicht allein den Glanz deiner Gottheit, sondern du verbirgst auch deine Menschheit unter den Gestalten des Brods; und damit du uns desto mehr zur Gegenliebe entzündest, so giebst du dich sogar als eine Speis der Seele dar. O wunderbare, o unbegreifliche Liebe! ich bethe dich in diesem Geheimniß der Liebe mit Demuth und Ehrfurcht als meinen Gott und Herrn an; ich danke dir für diese deine Liebe, und bitte dich von Herzen um Verzeihung wegen allen Schmachen und Unbilden, mit denen ich dich in diesem heiligsten Sakrament beleidiget habe. Sieh nicht auf meine Bosheit und Unwürdigkeit, sondern vergiß meiner Missethaten, und verzeih mir meine Sünden. Gieb mir die Gnad, daß ich meine vorige Lauigkeit mit einem

nem neuen Eifer erseze, daß ich dich als einen hier verborgenen Gott mit den himmlischen Geistern im Geist und in der Wahrheit anbethe, daß ich deine Liebe, welche du mir hier bezeugest, besser erkenne, mein Vertrauen zu dir nehme, dir meine Nöthen klage, bey dir Trost und Hilf suche; und besonders daß ich dich allzeit mit einer wahren Andacht, mit einer aufrichtigen Reue und inbrünstigen Liebe in der heiligen Communion empfange, damit ich durch die Empfangung dieses heiligsten Sakraments im Guten immer mehr gestärket, von Sünden immer mehr gereiniget, und mit dir, o du süssester Bräutigam der Seelen, immer enger vereiniget werde; stärke meine schwache Seele, o du Brod des Lebens, damit ich allzeit auf dem Weg deiner Gebothe wandle, bis ich dich endlich in dem himmlischen Vaterland von Angesicht zu Angesicht anschauen, und mit allen deinen Engeln und Heiligen durch die ganze Ewigkeit loben und preisen werde. Amen.

Geistliche Communion.

O Jesu, du Brod des Himmels, meine Seele hat einen immerwährenden Hunger nach dir, nach dir seufzet sie ohne Unterlaß, und sie wünschet dich als ihre Nahrung empfangen zu können; weil aber izt ihre Begierd durch den wirklichen Genuß deines heiligsten Sakraments nicht kann erfüllet werden, so

ver-

verschaffe wenigst, daß die Kraft und Wirksamkeit desselben meiner Seele zukomme. Komm also zu mir, o mein göttlicher Erlöser, erleuchte mich mit einem neuen Licht, entzünde in mir eine inbrünstigere Liebe, vermehre in mir die Gnad, gieb mir eine grössere Stärke und Sanftmuth: komm zu mir, und flösse mir die Gaben deines heiligen Geistes mit einem reichlicheren Maaß ein, stifte eine noch engere Vereinigung zwischen dir und meiner Seele, nimm mein Herz und meine Kräfte noch vollkommner in Besiz, und zieh mich auf ein neues ganz an dich. Ach! wann werde ich einmal dich ganz besizen können? komm meine Liebe, komm mein Leben, mein Schaz, meine Freude; komm, denn ohne dich kann ich nicht mehr leben.

O mein göttlicher Erlöser Jesu Christe, lebe du in mir, und wirke in mir; dein Geist soll in mir eingedrukt bleiben. Du, o göttlicher Sohn, bist das Ebenbild deines Vaters, ich verlange dir als ein lebendiges Ebenbild zu gleichen, nachdem du mir hast wollen gleich werden, da du meine Armseligkeiten auf dich genommen hast; ich verlange die Wirkungen und Kennzeichen deiner Gnad, deiner Herrlichkeit, deiner Macht, und deines Lebens auf Erden an mir zu tragen; durch deine Geburt erweke mich zu einem geistlichen Leben; durch

deine

deine Kindheit stelle in mir die Unschuld wieder her; durch deine Flucht in Egypten flösse mir die Verachtung der Welt, und einen Abscheu ab der Sünd ein; durch deine Dienstbarkeit mache mich zu deinem Leibeignen; durch deine Bande seze mich in die Freyheit deiner Kinder, und erledige mich von meinen Sünden, von meinen bösen Neigungen, und von mir selbst; durch dein verborgenes und unbekanntes Leben bewahre mich vor der Eitelkeit; durch deine Einsamkeit erfülle mein Herz mit himmlischen Schäzen; durch deine Versuchung verleih mir die Standhaftigkeit; durch deine Mühseligkeiten erquike mich, durch deine Schmerzen heile mich; deine Todesangst soll meine Stärke seyn, durch deine Mattigkeit tröste mich, und durch deinen Tod erweke mich zum ewigen Leben.

Ich übergebe und schenke mich dir, o Jesu mein Heiland; ich übergebe und schenke dir meine ganze Wesenheit, mein Leben, und alle meine Liebe; ich überlasse mich dir gänzlich für die Zeit, und für die Ewigkeit; ich übergebe dir meinen Leib und meine Seele; ich übergebe dir meine Sinne und meine Kräfte; als dein Geschöpf will ich deiner göttlichen Hochheit huldigen, als ein Sünder will ich dein Kreuz dir nachtragen, und als dein Leibeigner, welchen du mit deinem Blut erworben hast, will

ich

ich als ein Leibeigner deiner Liebe leben und sterben; die lezte Stund meines Lebens, diesen wichtigen Augenblik, von welchem meine Ewigkeit abhangt, übergebe ich in deine Hände, o Jesu, mein Gott, und mein Heiland; o Jesu, dir lebe ich, o Jesu, dir sterbe ich, o Jesu, dein bin ich tod und lebendig. Amen.

Anmuthungen

aus dem 8 u. 102 Psalm.

O Herr, du unser höchster Beherrscher, wie wunderbar ist dein Namen, und wie hast du ihn auf der ganzen Welt verherrlichet? Der grosse und unermessene Himmel ist ein deutlicher Beweis deiner Macht und Herrlichkeit; du hast aber deine Güte gegen uns noch viel besser zu erkennen gegeben, da du uns deinen eingebohrnen Sohn geschenket hast, und da dieser unsere menschliche Natur angenommen, da er in der Schwachheit des menschlichen Fleisches uns von der Gewalt unserer Feinde erlöset hat. Was ist aber wohl der Mensch, daß du, o mein Gott dich würdigest seiner zu gedenken, und für ihn auf eine mehr als väterliche Weis zu sorgen? Du hast ihn zwar der Natur nach etwas geringer als die Engel erschaffen; aber du hast ihn durch die Menschwerdung deines Sohns auf eine so wunderbare Weis erhöchet, daß alle Engel und Heilige voll der Verwunderung deine Barmherzigkeit preisen. Wie

unbegreiflich, o Gott, ist deine Güte! Du lassest dich bis zu unserer Schwachheit herab und uns erhebest du bis in den Himmel hinauf; du bist nicht zufrieden, daß du unser Herr und Gott bist, du willst auch unser Vater seyn, und wir werden wahrhaft deine Kinder genennt; du hast uns das Recht deiner Kinder gegeben; Jesus Christus ist unser Bruder, und wir sind Miterben seines Reiches geworden; dieser göttliche Heiland hat seine Freude mit uns umzugehen, er bleibt beständig bey uns, er lehret uns, er tröstet uns, er gewährt uns unsre Bitten, ja er giebt sogar sein heiligstes Fleisch und Blut zur Nahrung unserer Seelen dar. O Herr, du unser höchster Beherrscher, wie wunderbar ist dein Namen, und wie hast du ihn auf der ganzen Erde vor deinen Engeln durch deine Erbarmung verherrlichet! Benedeye, meine Seele, den Herrn, alle meine Kräfte helfet zusammen, seinen heiligen Namen zu preisen; er laßt dir alle deine Sünden nach, und heilet alle deine Wunden zu; er umgiebt dich von allen Seiten mit den Wirkungen seiner Barmherzigkeit; er erfüllet durch den Ueberfluß der Gnaden, welche er dir mittheilet, alle deine Begierden. Der Herr ist gütig, liebreich, geduldig, und unendlich barmherzig; er ist mit uns nicht verfahren, wie es unsere Sünden verdieneten, sondern er hat gegen uns eben jenes zärtliche Mitleiden, eben jene zärtli-

che Liebe erzeiget, welche ein Vater seinen Kindern erweiset. Engel des Herrn, mächtige Geister vereiniget euch dann alle mit mir ihn zu loben; alle Heerschaaren des Himmels, alle getreue Diener des Herrn helfet mir ihn benedeyen; alle Werke des Herrn lobet eueren Schöpfer, aber du vor allen, meine Seele, die du so viele Gutthaten von ihm empfangen hast, du höre nicht auf ihn zu preisen. Ehre sey dir, o ewiger Vater, durch deine Allmacht hast du mich aus dem Staub hervorgezogen, und zu einem so hochen Ziel bestimmt; Ehre sey dir, o göttlicher Sohn, durch deine Barmherzigkeit hast du mich erlöset, und mir das verlohrne Recht zum Himmel wieder zuruk gestellt; Ehre sey dir, o heiliger Geist, durch deine Liebe hast du mich geheiliget, und bist allezeit bereitet meine Seele mit neuen Gnaden zu erfüllen.

Anmüthige Bitt zu Jesu.

Die Seele Christi heilige mich; der Leib Christi mache mich selig; das Blut Christi tränke mich; das Wasser der Seitenwunde Christi wasche mich; das Leiden Christi stärke mich; o gütigster Jesu erhöre mich; in deine Wunden verbirg mich; vom bösen Feind beschüze mich; in der Todsstund ruf mich, und laß mich zu dir kommen, damit ich mit allen Heiligen dich lobe ewiglich. O Jesu, dir

lebe ich, o Jesu, dir sterbe ich, o Jesu, dein bin ich todt und lebendig. In deine Hände, o Jesu, befehle ich meinen Geist, meinen Leib, und meine Seele.

Aufopferung seiner selbst.

Nimm, o Herr meine ganze Freyheit hin, nimm hin die Gedächtniß, den Verstand, und allen meinen Willen; was ich immer habe, oder besize, hast du mir gegeben, ich stelle dir alles wieder zuruk, und übergebe es gänzlich dir, daß du nach deinem Willen damit anordnest. Nur allein deine Liebe mit deiner Gnad schenke mir, so bin ich reich genug, und ich bitte sonst um nichts.

Gebeth für die Bekehrung der Unglaubigen, und aller Sünder.

O ewiger Gott, der du alles erschaffen hast, gedenke, daß auch die Seelen der Unglaubigen, der Irrglaubigen, und aller Sünder von dir seyn, und daß sie nach deinem Ebenbild, und nach deiner Gleichheit gestaltet worden. Sieh, o Herr zu deiner Beschimpfung wird mit eben diesen die Hölle angefüllt; gedenke, daß Jesus dein Sohn für ihr Heil des grausamsten Tods gestorben ist; ich bitte, o Herr, laß nimmermehr zu, daß dein Sohn von den Unglaubigen, Irrglaubigen, und boshaften Sündern verachtet werde; sondern

laß

laß dich durch die Fürbitt der heiligen Auserwählten, und durch das Gebeth der heiligen Kirche deiner Braut besänftigen; erinnere dich deiner Barmherzigkeit; vergiß ihre Irrthümer, und ihren Unglauben, ihre Hartnäkigkeit und Bosheit; und mache, daß auch sie einmal jenen, den du gesendet hast, den Herrn Jesum Christum erkennen mögen; als in welchem das Heil, das Leben und unsere Auferstehung ist, durch welchen wir sind erhalten und erlöset worden, dem sey Ehre immer und in Ewigkeit. Amen.

Gebeth für sich, und für andere.

O Gott, von welchem die heiligen Begierden, die guten Anschläge, und die gerechten Werke entspringen, gieb deinen Dienern einen solchen Frieden, welchen die Welt nicht geben kann; auf daß unsere Herzen deinen Gebothen ergeben, und gegenwärtige Zeiten durch deinen Schuz von der Furcht des Feindes gesicheret und friedsam seyn. Amen.

Vespergebether.

Vater unser rc. Gegrüßt seyst du Maria rc.

℣. O Gott, merke auf meine Hilf,

℟. Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist; wie sie war im Anfang, und izt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Antiph. Frohloket, und lobet Gott, ihr seine Glaubige; denn der Herr ist mitten unter euch.

Psalm 66.

Gott wolle sich unser erbarmen, und uns seinen Segen geben; er wolle uns mit gnädigen Augen ansehen, und uns seine Barmherzigkeit verspüren lassen.

Damit wir, o Herr, deinen Weg auf Erden erkennen, und sehen, wie du allen Völkern das Heil zukommen lassest.

Die Völker sollen dich, o Gott, loben: alle Völker sollen dir die Huldigung abstatten, und deinen Namen preisen.

Die Völker sollen sich erfreuen, sie sollen frohloken, denn du beherrschest sie in Gerechtigkeit, und leitest alle Geschlechte der Erde nach Billigkeit.

Noch einmal, o mein Gott, alle Völker sollen dir huldigen, sie sollen dich preisen.

Die Erde hat nun ihre Frucht hervorgebracht; Gott, unser Gott segne uns.

Ja-

Ja, Gott wolle uns segnen, und alle Gränzen der Erde sollen ihn fürchten.

Ehre sey dem Vater rc.

Antiph. Frohloket, und lobet Gott, ihr seine Glaubige; denn der Herr ist mitten unter euch.

Antiph. Der Herr ist meine Stärke, und mein Lob; der Herr ist mein Erretter und mein Heiland. Psalm 84.

Endlich hast du, o Herr, deinem Erbtheil den Segen wieder gegeben, du hast der Gefangenschaft Jakobs ein End gemacht.

Du hast deinem Volk alle seine Missethaten verziehen; du hast alle seine Laster in einem ewigen Stillschweigen begraben.

Du hast allen deinen Zorn gemilderet; du bist nun von den Gesinnungen abgewichen, welche dir dein Grimm eingeflösset hatte.

Bekehre uns also zu dir, o Gott unser Heiland, und wende deinen Zorn von uns ab.

Willst du wohl einen ewigen Haß gegen dein Volk tragen, und deinen Zorn von einem Geschlecht auf das andere erstreken?

Nein, mein Gott, du wirst die Augen auf uns wenden, und uns wiederum ein neues Leben ertheilen, und alsdann wird sich dein Volk in dir erfreuen.

Laß uns, o Herr, die Wirkung deiner Barmherzigkeit sehen; und sey unser Heiland.

Ich will mit Aufmerksamkeit anhören, was der Herr mein Gott im Innersten des

Herzens zu mir reden wird; denn er wird seinem Volk, er wird seinen heiligen und getreuen Dienern, ja sogar den Sündern, welche sich von Herzen zu ihm bekehren, wird er den Frieden verkünden.

Fürwahr der Herr ist bereitet jene zu erretten, welche ihn fürchten, er will seine Herrlichkeit auf Erden erscheinen lassen.

Die göttliche Barmherzigkeit und Gerechtigkeit haben endlich einander begegnet; die besänftigte Gerechtigkeit und der Frieden haben einander umarmet.

Die Wahrheit ist auf der Erde aufgegangen, und hat die günstigen Blike der Gerechtigkeit auf dieselbe herabgezogen.

Ja der Herr wird Gnad ertheilen, und unser Land wird wieder die gewünschten Früchte bringen.

Die Gerechtigkeit wird vor ihm hergehen, und er wird ihr auf dem Weg nachfolgen.

Ehre sey dem Vater rc.

Antiph. Gott ist mein Erlöser; ich will verträulich mit ihm handeln, und mir nicht fürchten.

Antiph. Ich will dir Dank sagen, o Herr, du bist Zornig über mich gewesen: dein Zorn aber hat sich gelegt, und du hast mich getröstet.

Psalm 85.

Herr, neige dein Ohr zu mir, und erhöre mich, denn ich bin in Dürftigkeit und Armuth.

Be-

Bewahre meine Seele, weil ich geheiliget bin; mein Gott, verleih das Heil deinem Diener, welcher seine ganze Hoffnung auf dich sezet.

Erbarme dich meiner, o Herr, weil ich ohne Unterlaß zu dir rufe.

Erfreue die Seele deines Dieners; denn zu dir, o Herr, habe ich meine Seele erhoben.

Denn du, o Herr, bist gütig und sanftmüthig, und erzeigest gegen alle, welche dich anrufen, viele Barmherzigkeit.

Erhöre, o Herr, mein Gebeth, und merke auf die Stimme meines Flehens.

So oft ich in der Trübsal bin, rufe ich zu dir, denn du erhörest mich.

Unter den blinden Göttern, welche sich die Menschen gemacht haben, ist dir, o Herr, keiner gleich; deine Werke sind über alle andere.

Alle Völker, welche du immer erschaffen hast, werden kommen dich, o Herr, anzubethen, und deinen Namen zu verherrlichen.

Denn du bist groß, und wunderthätig, du allein bist Gott.

Leite mich, o Herr, auf dem Weg deiner Gebothe, so werde ich allzeit nach deiner Wahrheit wandeln; erfülle mein Herz mit Freuden, damit ich deinen Namen fürchte.

Aus ganzem Herzen will ich dich, o Herr, mein Gott loben, deinen Namen will ich ewig verherrlichen.

Denn deine Barmherzigkeit gegen mich ist groß, du hast meine Seele aus der tiefen Hölle errettet.

O Gott, die Ungerechten sind wider mich aufgestanden, die Versammlung der Mächtigen hat mir nach dem Leben gestrebet, und hat dich nicht vor Augen gehabt.

Aber du, o Herr, bist ein erbarmender, ein barmherziger und langmüthiger Gott, du bist von grosser Erbarmung und wahrhaft.

Wende deine gütige Augen auf mich, und erbarme dich meiner; stärke deinen Diener mit deiner Macht, und rette den Sohn deiner Magd.

Wirke zu meinem Beßten ein Wunderzeichen, damit die, welche mich hassen, es sehen, und beschämt werden, weil du, o Herr, mir zu Hilf gekommen bist, und mich getröstet hast.

Ehre sey dem Vater 2c.

Antiph. Ich will dir Dank sagen, o Herr, du bist Zornig über mich gewesen; dein Zorn aber hat sich gelegt, und du hast mich getröstet.

Antiph. Der Herr ist meine Stärke, und mein Lob; der Herr ist mein Erretter und mein Heiland.

Psalm 114.

Ich habe den Herrn geliebet, weil er die Stimme meines Flehens erhöret.

Weil er sein Ohr zu mir neiget, will ich ihn mein ganzes Leben hindurch anrufen.

Ich war in tödtliche Schmerzen versenket, von allen Seiten stiessen mir Gefahren zu mein Leben einzubüssen; ich fand überall nichts anderes als Ursachen der Bekümmerniß und Traurigkeit.

In diesem Zustand habe ich den Namen des Herrn angerufen: O Herr, habe ich zu ihm gesagt, errette meine Seele aus den Gefahren.

Der Herr ist barmherzig und gerecht; unser Gott erbarmet sich der Elenden.

Der Herr beschüzet die Demüthigen, ich war in Nöthen, und er hat mich errettet.

Genieß dann, meine Seele der Ruhe, welche dir der Herr verschafft: denn der Herr hat dir Gutes gethan.

Ja der Herr hat meine Seele vom Tod errettet, er hat meine Thränen abgetroknet, er hat meine Füsse vom Fall bewahret.

So lang ich im Land der Lebendigen seyn werde, will ich alle meine Sorge dahin richten, daß ich dem Herrn gefallen möge.

Ehre sey dem Vater 2c.

Antiph. Der Herr ist meine Stärke und mein Lob; der Herr ist mein Erretter, und mein Heiland.

Antiph. Ihr werdet mit Freuden das Wasser des Lebens aus den Brunnquellen des Heilands schöpfen.

Psalm

Psalm 115.

Ich habe auf den Herrn gehofft, deßwegen erhub ich meine Stimme, seine Hilf anzuflehen; ich war ins äußerste Elend gerathen.

In meiner schreckenvollen Erstaunung sagte ich, aller Menschen Sinn und Wort ist verkehrt und betrüglich.

Was werde ich aber dem Herrn für alle jene Gutthaten erstatten, welche ich von ihm empfangen habe?

Ich will ihm für meine Errettung ein Dankopfer darbringen, und den Namen des Herrn anrufen.

Ich will dem Herrn meine Gelübde in Gegenwart des ganzen Volks abstatten.

Vor dem Angesicht des Herrn ist der Tod seiner Heiligen kostbar.

O Herr, weil ich dein Diener bin, und mich bestrebe dir zu gefallen, weil ich ein Sohn deiner Magd bin, so hast du meine Bande zerrissen.

Ich will dir ein Lobopfer schlachten, und den Namen des Herrn anrufen.

Ich will dem Herrn meine Gelübde in Gegenwart des ganzen Volks abstatten.

In den Vorhöfen seiner Wohnung, mitten in dir, o Jerusalem, will ich den Herrn preisen.

Ehre sey dem Vater rc.

Antiph. Ihr werdet mit Freuden das Wasser des Lebens aus den Brunnquellen des Heilands schöpfen.

Kapitel. In dem Uebermaaß seiner Liebe hat Jesus Christus seinen Kindern einen Tisch zubereitet, wo er sich selbst unseren Seelen zur geistlichen Nahrung schenket; der kostbare Kelch seines Bluts ist voll Süssigkeit und Stärke; er gießt die Salbung seiner Gnad so reichlich in uns aus, daß unser Herz auch in den Aengsten des Todes mit Zuversicht und Freude erfüllet wird.

Lobgesang.

O Lasset uns vor Gottes Lamm
Die Knie zur Erde biegen,
Vor Gott, der uns zu retten kam,
Im Staub anbethend liegen.
Denn sehet, Gottes wahrer Sohn
Erscheint auf unsrer Erden;
Er schreket nicht von seinem Thron,
Er will geliebet werden.

Ihn fasset nicht das Himmelreich,
Wo ihm die Thronen dienen;
Und er wird Mensch, uns Menschen gleich,
Erstaunt, ihr Seraphinen!
Noch mehr that deine Lieb, o Gott!
Du hast am Kreuz dein Leben
Uns zu retten von dem Tod
Mit Freuden dargegeben.

Du

* * *

Du wählst zum Wohnsiz den Altar
Uns gütig anzuhören;
Du giebst dein Fleisch zur Speise dar,
Uns so, o Gott, zu nähren.
Die Liebe kann nicht grösser seyn,
Sie hat auch uns getroffen,
Komm, nimm das Herz zur Wohnung ein,
Es stehet für dich offen.

* * *

O Ja, mein Jesu, komm zu mir,
Du bist mein Trost im Leiden;
Ich leb, und sterb, o Jesu, dir,
Von dir wird mich nichts scheiden.
Zur Ruhstatt wähle ich dein Herz,
Da will ich künftig wohnen;
Da weichet Bitterkeit und Schmerz,
Da werd ich selig thronen.

℣. Ich will den Herrn loben, denn er hat eine unendliche Liebe gegen mich gezeiget.

℟. Ich will zum Herrn meine Zuflucht nehmen, er wird mich allezeit erretten.

Antiph. Wie süß ist dein Geist, o Gott! damit du deine zärtliche Liebe gegen deine Kinder an den Tag legest, giebst du das annehmlichste Brod vom Himmel, und erfüllest die Hungrigen mit deinen Gütern, nur die Reichen, denen ab dieser himmlischen Speis ekelt, lassest du leer.

Das

Das Magnificat.

Meine Seele verherrlichet den Herrn, und mein Geist hat sich in Gott meinem Heiland erfreuet.

Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen; denn von nun an werden mich alle Geschlechter selig nennen.

Weil der, welcher mächtig ist, mir grosse Gnaden erwiesen hat, und sein Namen ist heilig.

Seine Barmherzigkeit verbreitet sich von einem Geschlecht zu dem andern über die, welche ihn fürchten.

Er hat mit seinem Arm Macht ausgeübet. Er hat die, welche sich in den Gedanken ihres Herzens erheben, zerstreuet.

Die Mächtigen hat er vom Thron abgesezt, und die Niedrigen erhöchet.

Die Hungrigen hat er mit Gütern erfüllet, und die Reichen leer gelassen.

Seinen Diener Israel hat er aufgenommen, er ist seiner Barmherzigkeit eingedenk gewesen.

Wie er unsern Vätern dem Abraham, und seiner Nachkommenschaft auf ewige Zeiten versprochen hat.

Ehre sey dem Vater ꝛc.

Antiph. Wie süß ist dein Geist, o Gott! damit du deine zärtliche Liebe gegen deine Kinder an den Tag legest, giebst du das annehmlichste

lichste Brod vom Himmel, und erfüllest die Hungrigen mit deinen Gütern, nur die Reichen, denen ab dieser himmlischen Speis ekelt, lassest du leer.

℣. Herr, erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott, der du in dem wunderbarlichen Sakrament des Altars ein Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten dich, gieb uns die Gnad die heiligen Geheimnissen deines Leibs und Bluts also zu verehren, daß wir die Frucht deiner Erlösung beständig in uns empfinden mögen, der du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes gleicher Gott lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Herr wolle uns segnen, vor allem Uebel beschüzen, und zu dem ewigen Leben führen, die Seelen der Glaubigen sollen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden ruhen. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Inhalt

Inhalt.

Unterhaltungen auf jedem Tag des Monats.

Vorläufige Unterh. Jesus ein Liebhaber der Gemeinschaft mit uns Menschen. 1
1 Unterhaltung. Jesus der wahre Gott. 7
2 — Jesus der allmächtige Erschaffer. 10
3 — Jesus der beständige Erhalter. 13
4 — Jesus der höchste Oberherr. 16
5 — Jesus der gütigste Erlöser. 19
6 — Jesus der erste Urheber des Glaubens. 22
7 — Jesus der huldreiche Seligmacher. 25
8 — Jesus der Herr über Leben und Tod. 28
9 — Jesus der strengste Richter. 31
10 — Jesus der gerechte Bestrafer. 34
11 — Jesus der größte Gutthäter. 37
12 — Jesus der stärkeste Erretter. 40
13 — Jesus der getreueste Freund. 42
14 — Jesus der liebwürdigste Bruder. 46
15 — Jesus der eifernde Bräutigam. 49
16 — Jesus der sicherste Bürg. 51
17 — Jesus der mächtigste Fürsprecher. 53
18 — Jesus der mitleidige Seelenarzt. 56
19 — Jesus der sorgfältige Hirt. 60
20 — Jesus der liebvolleste Vater. 62
21 — Jesus der oberste Feldherr. 66
22 — Jesus der unsterbliche König. 69
23 — Jesus der göttliche Lehrmeister. 72
24 — Jesus das vollkommenste Beyspiel. 76
25 — Jesus der einzige Weg zur Seligkeit. 79
26 — Jesus die unfehlbare Wahrheit. 81
27 — Jesus das übernatürliche Leben. 85
28 — Jesus, der beste Helfer, und Tröster. 87
29 — Jesus das helleste Licht der Welt. 90
30 — Jesus der freygebigste Belohner. 94
31 — Jesus der würdigste Gegenstand der Liebe. 98

Unter=

Unterhaltungen auf das Fronleichnamsfest und die folgenden Tage.

1 Unterhaltung. Jesus hat das Geheimniß des Altars eingesezet. 103
2 — Jesus liebet uns mit begieriger und inbrünstiger Liebe. 108
3 — Jesus liebet uns mit einer wunderbarlichen Liebe. 113
4 — Jesus liebet uns mit einer weitschichtigen und allgemeinen Liebe. 116
5 — Jesus liebet uns mit einer freygebigen Liebe. 119
6 — Jesus liebet uns mit einer starkmüthigen Liebe. 122
7 — Jesus liebet uns mit der reinesten und uneigennüzigen Liebe. 125
8 — Jesus liebet uns mit einer vereinigenden Liebe. 128
9 — Jesus liebet uns mit der zartesten Liebe. 132

Einige Andachtsübungen.

Tagzeiten vom hh. Altarssakrament. 135
Litaney vom hh. Altarssakrament. 148
Litaney vom hh. Namen Jesu. 153
Litaney vom hh. Herzen Jesu. 158
Litaney vom Leiden Jesu Christi. 161
Klage Jesu am Kreuz. 165
Die drey göttlichen Tugenden. 170
Allgemeine Anbethung und Bitte. 173
Geistliche Communion. 174
Anmuthungen aus dem 8 und 102 Psalm. 177
Anmuthige Bitt zu Jesu. 179
Aufopferung seiner selbst. 180
Gebeth für die Bekehrung der Ungläubigen und Sünder. —
Gebeth für sich und für Andere. 181
Vespergebether. 182

Seite 20 Zeile 7 statt chen lies lichen

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hausen, Wilhelm,

Vertraulich Unterhaltungen mit Jesu Christo dem verborgenen Gott, auf jeden Tag des Monats, und auf das hohe Fronleichnamsfest Zum allgemeinen Trost und Nutzen aller wahren Christen verfaßt

Augsburg 1789

Asc. 5524 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270242-5
VD18 15330559